

KI 832.

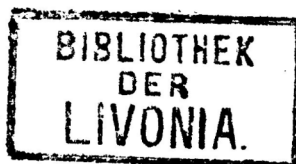
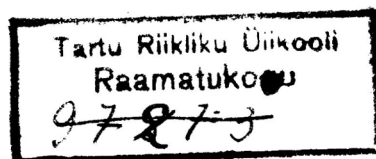
517.4 1056  
( Livonia-Bibliothek  
A. E. v.  
Nicolas Baron Wolff )



# Johann Wolthus von Herse.

Eine Tragödie  
von  
Karl Stavenhagen.

Sonderabdruck aus der „Baltischen Monatschrift“ 1903,  
Heft 9 und 10.



Riga.  
Kommissionsverlag von Jond & Poliewsky.  
1903.

---

Alle Rechte vorbehalten.

---

Est. A

24078

---

Доволено цензурою. — Рига, 23 Октября 1903 г.

Druckerei der „Baltischen Monatschrift“.



# Johann Wolthuß von Herse.

---

Eine Tragödie  
von  
Karl Stavenhagen.

---

## Personen:

Johann Wolthus von Herse, Meister des Deutschen Ordens in Livland  
(ungefähr 45 Jahre alt).

Lubbert von Forchem, Komtur von Goldingen (ein Greis).

Wilhelm von Bodinchusen, Komtur von Dünabünde } (an die sechzig).

Otto von Hochheim, Komtur von Mitau

Bernd von der Borch, Komtur von Doblen

Evert Lappe von der Ruer, Komtur von Dünaburg

Bernd von der Heide, Komtur von Fellin (rothhaarig)

Kurt von Herzenrode, Vogt von Ascheraden

Dietrich von Dornenburg, Vogt von Jermen (lang und hager)

Gerd von Wollen, Vogt von Oberpahlen (ungewöhnlich groß und beleibt)

Dietrich Lappe von Koningen, Vogt von Wesenberg

Konrad von Vietinghof, Vogt von Leal

Friedrich Wolthus von Herse, Vogt von Bauske

Ernst Wolthus von Herse, harrisch-wierischer Ordensvassall } (des Meisters

Heinrich (auch Heidenreich) von Walgarden, Vogt von Narva } jung. Brüder).

Gerwin von Vellersheim, Hauptmann von Reval } (um 35).

Volter von Plettenberg, Junker (25 Jahre alt).

Johann Super, Bürgermeister von Reval.

Sibylle, Supers Tochter.

Margarete von der Lippe, Geliebte des Meisters.

Ein junger Ordensritter.

Ein undeutscher Schenkwirt.

Dessen Frau.

Mehrere deutsche Kriegsknechte.

Zwei undeutsche Diener.

Als stumme Personen Gebietiger und Ordensherren.

### Ort der Handlung:

Im I. Akt: das Ordenschloß zu Riga.

Im II. Akt: das Ordenschloß zu Wenden.

Im III. Akt: das Haus des Bürgermeisters von Reval und das Schloß zu Reval.

Im IV. Akt: das Ordenschloß zu Weissenstein.

Im V. Akt: Eine Waldschenke auf dem Wege von Pernau nach Wolmar und  
das Schloß Helmet.

### Zeit der Handlung:

Die zweite Hälfte des Jahres 1470 und die erste des Jahres 1471.

## Erster Akt.

Szene: Ein Gemach im Schlosse zu Riga.

### Erster Auftritt.

**Johann Wolthuß. Lubbert von Forßem.** Beide stehen im Mittelgrunde der Szene.

Forßem. Bedenkt, Herr Meister —

Wolthuß. Wo das Eisen glüht,

Wirft auf den Ambos es der Altgeselle,

Und nieder fährt der Hammer, es zu zwingen.

Bin ich mit Preußen einig nicht? Ihr selber

Wart Zeuge der Beredung mit dem Meister

Zu Königsberg. Drüben wie hüben schaut

Man aus denselben Fenstern. Zwingen wird

Die Herrn im Orden man zum alten Geist.

Forßem. Zwingen zum Geist! Kann zwingen man zum Geist?

Wolthuß. Mag sein — mag sein, daß uns der Geist entwich,

Daß er verdarb und starb für alle Zeit.

Was dann? Leib ohne Geist zerfällt zu Staub.

Wollt, Bruder, Ihr dem Staub, dem Tode dienen?

Ich — kann das nicht; ich wende dorthin mich,

Wo neues Leben sprießt aus neuem Geist. —

Herr Bruder Lubbert, hört ein Wort von mir!

Ihr wißt, ich lieb' Euch. Leise will ins Ohr

Ich's flüstern Euch: Ja wohl, ich glaub' es selbst,

Des Ordens Zeit ist um. Was kommt, gehört

Nicht ihm, gehört — den Weltlichen. Und darum —

Darum laßt — mit den Weltlichen uns gehn!

Forßem. Johann Wolthuß von Herse, mahnen muß

Ich dich, daß du geschwornener Meister bist

Des Ordens.

Wolthuß. Und ich will des Ordens Meister

So lange bleiben, als der Orden bleibt

Das Heil des Landes, keine Stunde länger.

Forßem. Habt Ihr im Schloß zu Königsberg auch das

Vereinbart mit dem Hochmeister?

Wolthuß. Herr Bruder,

Das letzte Ziel, so sich der Bühne steckt,

Virgt klüglich er in seines Herzens Tiefen.

Ihr schautet einen Augenblick hinab —  
Vergeßt's! Zulezt ist doch es immer so:  
Wir machen nicht die Zeit, die Zeit macht uns,  
Und wir vermögen nichts, als sie zu fassen,  
Daß sie uns trag' in ihrem Wolkenmantel.  
Das ist die Kunst. Wer sie zu üben weiß,  
Der wird der Großen einer dieser Erde.

Forsem. Und solch ein Großer möchtet Ihr wohl sein?  
Wolthuf. Ich seh' das Ziel. Ob ich's erreich', wer sagt es?  
Doch eine Strecke Weges will ich reiten.  
Sink' aus dem Sattel ich, so mag ein andrer  
Das Roß besteigen und die Straße weiter  
Dem Ziel entgegenspornen. — — Bruder Lubbert,  
Ihr wart bislang mir Freund, ich bitt' Euch, bleibt's!  
Wie ich hier vor Euch steh', so schwör' ich Euch,  
Was ich auch tu, ich tu's gemeinem Wohl.  
Das muß Euch gnügen. Nur gemeinem Wohl,  
Darin sind einig wir, und — für den Orden auch,  
Als lang der Orden bleibt gemeines Wohl.

Forsem. Herr Meister, blicket auf mein weißes Haar!  
Es ist gebleicht in dieses Ordens Diensten.  
Und war der Orden immer mir die Form  
Auch nur, in der gemeinem Wohl ich diente,  
Der Arm, der zitternd sich zum Grabe neigt,  
Zerschlägt nicht das Gefäß, woraus geschöpft  
Er Nahrung hat in einem langen Leben.

Wolthuf. Wer fordert das von Euch? Was ich verlange,  
Ist, daß Ihr diesen alten Arm mir leiht,  
— So alt er ist, noch immer gilt er viel —  
Ein neu Gefäß zu formen, so das alte  
Ersetzen soll, wann es von sich zerspringt.

Forsem. Und dieses neue, wo wollt Ihr es suchen?  
Wie wollt Ihr's bilden?

Wolthuf. Bruder, hört mich an!

Vom Memelstrom im Süden dieser Lande  
Bis hoch hinauf zu Finnlands weißer See  
Schneid' ich vorerst mir einen Streifen, breit  
Und fett, heraus, mit Burgen wohl versehen,  
Zu eignem Dienst. Hier gilt allein mein Wille,  
Und eine Kriegsmacht schaff' ich mir aus allem,  
Was weltlich ist und trägt ein Rittershwert.

Dann sonder' ich die Böcke von den Schafen.  
Des Landes Marken gegen Süd und Ost,  
Wo leicht Verrat sich anspinnt mit dem Feind,  
Verleih' allein ich Brüdern, die zu mir  
In Treuen stehn. Die Böcke aber weiß' ich  
Nach Westen, da sie nimmer schaden mögen,  
Und passe drauf, daß sie den trägen Wanst  
Zu feist nicht mästen aus gemeiner Krippen,  
Und zwing' auch sie zu ziehen meinen Pflug.  
Sie sollen müssen, müssen sollen sie,  
Da sie nicht wollen.

Forßem.                   Vorsicht, Meister, Vorsicht!

Wolthuß.   Ja Vorsicht, aber keine Nachsicht mehr!  
Mit einer Faust aus Stahl will ich sie fassen  
Und rütteln, wie die Föhren der Orkan,  
Und was sich sträubt, mit solcher Faust aus Stahl  
Drück' ich erbarmungslos ihm ein die Kehle.  
Sie sollen müssen, oder — untersinken.

Forßem.   Und all' die andern Landsgewalten, Herre?

Wolthuß.   Die Bischöfe von Dorpat, Reval, Desel  
Sind mir geneigt.

Forßem.                   Sind Euch geneigt — einstweilen.

Wolthuß.   Und werden's bleiben.

Forßem.                   Bauet nicht zu fest  
Auf Pfaffentreu'!

Wolthuß.                   Ihr Vorteil fordert es.

Forßem.   Die Städte aber, Meister?

Wolthuß.                   Reval hielt  
Zum Orden stets und wird in Zukunft auch  
Zum Orden, heißt zum Meister, treulich stehn,  
Solange dort des Meisters Freund regiert,  
Herr Johann Super, Revals Burgemeister.  
Und Dorpat — auch in Dorpat weiß ich Männer  
Im Rat, so weiter sehn ins Land hinaus.  
Denn ihrer guten Stadt ehrwürd'ge Türme.  
Zudem wird Super mir zu Willen sein  
In Dorpat auch, und Supers kluges Wort  
Hat gute Geltung, als ich weiß, am Embach.

Forßem.   Und Riga? Und das Erzstift?

Wolthuß.                   Lasse ich  
Für's erste links zur Seite liegen noch

Mit gutem Wort. Hab' ich die Macht im Orden,  
Und so, daß sich ein jeder Nacken beugt,  
Dann ist das Schwert geschmiedet, und dann gilt's,  
Mit solchem Schwerte einen Grenzwall bauen  
Nach Osten hin, der Schirm dem Lande beut  
Für alle Zeiten; Krieg ist dann die Lösung  
Mit Bleskau, hinter welchem Moskau steht.  
Dernach, ist das vollbracht, so zwing' ich  
Auch dieses widerspenstige Riga nieder  
Und füg' es ein als dienend starkes Glied  
In meine Kette. Und die Bischofshüte,  
Sie neigen dann von selbst sich meiner Macht.  
So bau' ich eine starke Landsgewalt  
Im Meister auf, und die Gebietiger  
Und letztlich auch des Ordens Brüder sterben  
Allmählich hin und aus. Der Meisterstuhl  
Steht da am Ende ganz allein, gestützt  
Auf Landsgewalten, Weltliche, selbst weltlich  
In seinem Wesen. Finden wird der Name  
Sich für die neue Sache dann wohl auch.

Forßem. Ihr wandelt, Meister, eine steile Bahn.

Wolthuß. Nur steile Bahn führt aufwärts. Bruder Lubbert,  
Kommt mit! Kommt mit! Wart Ihr es selber nicht,  
Der einst dem Falken zog vom Aug' die Kappe  
Und sonnenwärts ihn wies? Ihr spracht zuerst  
Das Wort zu mir: Der Orden ist das Land.  
Es ließ mich nimmer los. Wollt Ihr den Brand,  
Den Ihr in diesem Herzen selbst entflammt,  
Jetzt selbst zertreten? Nimmermehr!  
Ihr könnt, Ihr dürft es nicht. Das wäre Mord,  
Verübt am eignen Kinde.

Forßem. Meister! Meister!

Das Kind wuchs sich zu einem Riesen aus  
Und droht in Überkraft des Hauses Pfeiler  
Zu stürzen über des Erzeugers Haupt.

Wolthuß. Hast du's erkannt, mußt kühnlich du's auch wagen.  
Nochmals: Kommt mit! Mit Euch gelingt's. Was gut  
Im Orden ist, glaubt Euch, folgt Euch. Ihr seid  
Den Jüngern als ein lebendes Panier  
Im Schlachtensturm. Kommt mit!

Forßem (zögernd).

Wohlan ich will's —

Wolthuß. Heil Bruder Lubbert Dir von Forßem, Heil!  
Forßem. Ich will's, solange ich's darf, solange die Seele  
Nicht Schaden nimmt.

Wolthuß. Ich aber weihe wie  
Den Leib, so auch die Seele diesem Werke.  
In ihm will leben zeitlich ich und ewig,  
Oder, mißglückt's, mit ihm zu Grunde gehn  
Zeitlich — und ewig auch in jenem Leben.

Forßem. Wir greifen's an, ein Höhrer ist's, der's lenkt.

(Evert Lappe von der Ruer und Ernst Wolthuß treten gleichzeitig durch die  
Mitteltür ein.)

### Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Evert Lappe von der Ruer. Ernst Wolthuß.

Wolthuß. Seht ein Getreuer, Evert von der Ruer,  
Und unser Bruder Ernst! Seid mir begrüßt,  
Viel liebe Herrn! Derweil wir ferne waren,  
Habt Ihr für uns geackert und gesät.

Ruer. Glaub't's, Herr, der Mühe hab' ich nicht gespart;  
Maria helfe nur, daß Wind und Wetter  
Die Saat gedeihen lassen!

Wolthuß. Sprecht, Herr Bruder,  
Was habt gefördert Ihr in solcher Zeit?

(Ruer sieht fragend auf Ernst Wolthuß, der Meister gibt diesem einen Wink,  
und er geht nach links ab.)

Ruer. Den Umritt hielt ich, wie Ihr mich geheßen,  
Und griff es an fürsichtiglich. Ganz leise  
Fühlt' ich zuvor, und wo ich guten Willen  
Erfand, da faßt' ich zu. Die Herrn im Süden,  
Die meinten meist, sie wollten folgen, wann  
Herr Lubbert ritt voraus.

Wolthuß. Er ist bereit.

Ruer. Etliche — als Otto von Hochhelem  
Zur Mitau und der Dünamünder, Wilhelm  
Von Bodinshusen — zogen schief ein wenig  
Zuerst den Mund und aßen von dem Tische,  
So ich gedeckt, mit langen Zähnen nur.  
Wohl, meinten endlich sie, läg' mancherlei  
Im argen, und es müßte besser werden;  
Auch wollten sie mit Euch den Gang versuchen,

Doch — sollt' es gehen nach den Sagenen  
Und den Gewohnheiten, wie sie gegolten.

Wolthuß. Es wird nach ihnen gehn, solange es geht.

Ruer. Herr, als ich fürcht', die einen wie die andern  
Sind blinde Rosse, so sich leicht vertreten.

Wolthuß. Tut nichts; ich öffne ihnen schon die Augen,  
Wann sie zurücke nimmer mögen mehr.

Ruer. Die Menge aber läuft aus Hier des Haisers.

Wolthuß. Die jungen Herrn im Orden sind's. Sie halten,  
Die Ämter wären da für alle, die  
Den Mantel tragen, also auch für sie,  
Nicht für die Sippe nur der Herrn Gebietger.  
Und ich, ich soll sie bringen an die Krippe.  
So recht, Ihr Herrn! (Er lacht.)

Forßem (sehr ernst). Besser wäre es,  
Sie ständen für die Sache.

Ruer. An der Kraft  
Gebricht es nicht, allein der Geist —

Wolthuß. Herr Bruder,  
Der Geist bin ich, der lenken wird die Kraft.  
Doch sagt, sprachst Ihr auch mit dem Bruder Borch!

Ruer. Dem Herrn von Dobelen? Sowie der Mal  
Sich windet in der Reuse, gab er sich.  
Ich konnt' ihn fassen nimmermehr.

Wolthuß. Ich glaub's.  
Und darum lud ich hierher ihn nach Riga.  
Selbst handle ich mit ihm. Der Köder manchen  
Hab' ich bereit für diesen schlauen Fuchs. — —  
Dann aber heißt's: Nach Wenden zum Kapitel!  
Und dort gilt es, den ersten Reigen tanzen.

Forßem. Herr Meister, König Kasimirs gedenkt!

Wolthuß. Ganz recht! (Zu Ruer) Herr Evert, einen neuen Ritt  
Hab' ich für Euch, wann wir zu Wenden tagten.  
Hinab zieht Ihr mit Friedrich, meinem Bruder,  
Und, als vereinbart ich mit hiesigem Rat,  
Mit Rigas Abgesandten hin nach Traiden  
Zu König Kasimirens Majestät,  
Und handelt also dort, daß wir den Zwist,  
In den der Orden und die Rigischen  
Mit Litauen gerieten, bald vergleichen.  
Denn sollen wir im Osten schlagen, müssen



Im Süden unsre Marken wir befrieden.

Für Riga aber steht als für den Orden!

Kuer. Wollt Ihr für Riga Sorge tragen, Herr,

Das Euch an sich bislang nichts zugestanden?

Wolthuß. Was ich für Riga tu, tu ich für's Land.

Kuer. Doch wissen's Euch die Rigischen wenig Dank.

Wolthuß. Es kommt die Zeit, wo auch die Rigischen

Besseren Kauf zu geben sich befeßigen

Und Frieden heischen, und wird Riga erst

Des Ganzen, ist es seine schönre Hälfte

Und erster Stern in Livlands Ehrenkrone.

Kuer. Bis dahin aber bleibt's dem Orden feind.

Wolthuß. Wer eine spröde Magd hofiert, der sei

Gewärtig ihres Zorns; gewinnt er sie,

Wird sie die treueste von allen Frauen.

Der Werber will ich sein um solche Magd.

Kuer. Ritter und Kaufherr standen nie beisammen.

Wolthuß. Wie Bein und Fleisch gehören sie zu einander,

Wenn anders soll der ganze Leib gedeihen.

Der Ritter liebt der Heimat braune Scholle

Und schirmt sie mit dem Schwert wider den Feind,

Der Geist des Kaufherrn schweift hinaus ins Weite

Und gibt dem Ganzen einen kühnern Flug.

Schaut jene stolze Hanse! Land und Meere

Umfaßt mit starkem Herrscherarme sie,

Und Könige neigen sich vor ihrem Szepter.

Wo solcher Geist dem Lande fröhnen lernt,

Da tritt die Größe in des Landes Dienst

Und zeitigt wundervoller Früchte Fülle. —

Laßt Riga mir! Ist's auch dem Orden feind

Noch heut', ich freue seines Daseins mich,

Weil ohne Riga Livland wäre nichts.

Kuer. Ich haße immer diese Pfefferfäcke

Und lockte wenger sänftlich sie zur Köste.

Wolthuß. Ihr fördert unser Wert an Eurem Teil,

Mich aber laßt das Ganze überdenken!

Lebt wohl, Herr Bruder Evert!

(Kuer verneigt sich und geht ab.)

Forßem (an den Meister herantretend).

Mit Vergunst,

Herr Meister, schenket einem jungen Blut

Gehör.

Wolthuß.                      Wer ist es, Freund?  
Forßem.                      Aus edelm Haus  
Ein Junker, der den langen Weg genommen  
Her von westfälischen Gauen, um hierlands  
Sein gutes Schwert zu proben.  
Wolthuß.                      Ist's auch gut?  
Forßem.    Soweit ich ihn geprüft, mein ich, Ihr könntet  
Seiner gebrauchen. Wollte Gott, wir hätten,  
Als sich die Dinge fügten, mehr die Art.  
Im Schloß zu Goldbingen mit Briefen aus  
Der Heimat sprach er vor. Gern hätt' ich selbst  
Ihn mir in Pflicht genommen, aber stolz  
Wies er mich ab, zum Meister wolle er.  
Wolthuß.    Ein fecker Bursche! Doch ich lieb' solch Holz.  
Forßem.    So ritt in meinem Troß er her auf Riga,  
Und ich versprach Gehör ihm zu erwirken.  
Wolthuß.    Wie heißt der Mann?  
Forßem.                      Wolter von Plettenberg.  
Wolthuß.    Ein Name hierzuland nicht unbekannt.  
Laßt ein den jungen Herrn! Ist gut der Stahl,  
So muß er Funken sprühn.  
Forßem.                      Ich rufe ihn. (Ab).  
Wolthuß (öffnet die Thür links).    Nun, Bruder Ernst!  
(Ernst Wolthuß tritt ein.)

### Dritter Auftritt.

#### Der Meister. Ernst Wolthuß.

Meister.                      Was hast du mir zu melden  
Von unsern harrisch-wierischen Vasallen?  
Ernst.    Bruder Johann, du hast dort viele Freunde,  
Der Orden — keinen. Darum, was sie tun,  
Tun sie um dich. Sie wollen Heeresfolge  
Von Pleskau leisten dir mit Mann und Roß,  
Und wohin sonst es dir gefällt zu reisen;  
— Sie wissen es, du meinst es gut mit ihnen —  
Allein —  
Meister.                      Nun, Bruder?  
Ernst.                      Sieh, sie meinen so:  
Gott setze jedem Menschen seine Zeit,  
Dem weit hinaus, dem bald. Und auch der Meister

Sei nur ein Mensch, wie alle andern sind,  
Dem einmal kommt die Zeit.

Meister. Billige Weisheit!

Ernst. Und dann folgt andres Regiment, und anders  
Mag vieles werden. Also meinen sie —

Meister. Daß sie sich sichern müßten für die Zukunft?

Ernst. Du weißt, sie haben dir gehuldigt zwar,

Allein nur unter solchem Vorbehalt,

Daß sie alter Gewohnheit nach es täten

Und unbeschadet ihres Eides gegen

Den Hochmeister, dessen geschworne Mannen

Von alters her sie rühmen sich zu sein.

Daß dem so sei zu Recht, begehren sie

Von dir mit Brief und Siegel zugestanden

Und minder nicht ihre Gerechtsame,

Die sie erwarben aus der Dänenherrschaft.

Meister. Die Dänenherrschaft! In den Gliedern tief

Steckt sie den Herrn, weil's keine Herrschaft war.

Ernst. Zudem erbitten sie, der Meister möge

Steuern dem Übermut der Revalschen,

Die Freiheit nicht dem Adel wollten gönnen,

Handels zu pflegen mit dem fremden Mann

In Revals Mauern und in Revals Hafen.

Meister. Wenn's hier nach jedes Standes Willen ginge,

Jedweder wär' bereit das Land zu schirmen,

Nachdem zuvor das Land er ganz verdorben.

Ernst. Von allen Ständen dieser Lande ist

Die Ritterschaft von Harrien und Bierland —

Meister. Der trügigste!

Ernst. Der kriegsgewohnteste

Und dir — ergebenste. So sie dir folgt,

Kannst leichten Sinns du manches andre mißen

Und vieles wagen, selbst — gegen den Orden.

Meister. Du meinst gegen die Herrn Gebietiger.

(Er geht mit schnellen Schritten mehrmals auf und ab.)

Wohlan, sag' ihnen, unseren Getreuen

In Harrien und Bierland, geben wolle

Der Meister ihnen mehr, denn sie verlangten,

Doch sollten sie des bleiben eingedenk,

Daß Standes Vorteil, aber Landes Schaden

Am Ende wär' auch immer Standes Schaden.

Und sage ihnen — — Bruder Ernst, ich meine,  
Dir ward bewußt, wohin das Schifflein steuert  
In seiner Ziele fernstem, allerletztem,  
Und sagen magst du, was ich nimmer darf,  
Solange ich des Ordens Meister heiße.  
Sag' ihnen das! Und Ernst,

(Als ob er durch ein andres den Eindruck der letzten Worte verwischen wollte.)

wenn heim du kommst,  
Grüß' mir dein Ehemahl! Bescheidener  
Ward dir das Los, doch ward es dir vielleicht  
Auch glücklicher. Allein jedweder soll  
Vollenden sein Geschick, wie's ihm beschieden.  
Und solches will an meinem Teil ich tun,  
Und, fall es, wie es falle, nimmer klagen.  
Leb' wohl und wirb um unsre große Sache!

(Dem Abgehenden nachrufend.)

Und Briefe sende ich der Ritterschaft,  
Und nachher handle selber ich mit ihnen.

(Während der letzten Worte ist Plettenberg durch die Mittelthür eingetreten. Ernst  
Wolthuß geht an ihm vorüber und ab. Plettenberg verneigt sich ehrerbietig vor  
dem Meister.)

#### Vierter Auftritt.

##### Der Meister. Plettenberg.

Wolthuß (ihn scharf fixierend).

Nun, junger Herr, Ihr habt meiner begehrt;  
Sagt an, wie lautet Euer Spruch!

Plettenberg. Ich suche  
Taten für einen starken Arm.

Wolthuß. Nichts weiter?  
Bei Christi Kreuz und Marter, das ist wenig  
Für einen Mann von Adel. Wohl, so lenkt  
Waldwärts den Hengst hin zu den Mondscheinrittern,  
Und büßt dort Eure Lust!

Plettenberg. Mitnichten Meister.  
Ich gehre eines Herrn, dem ich in Ehren  
Und Züchten dienen mag.

Wolthuß. Schon besser, aber  
Zu wenig immer noch. So geht zum Polen!  
Er ist ein Ritter und ein großer Herr.

Plettenberg. Westfälisch nenn' ich mich und tränk' mein Roß  
Nur aus westfälischer Krippe.

Wolthuß. Gut, so gut,  
Doch immer noch nicht gut genug.

Plettenberg (verlegen). Mehr weiß,  
Mehr find ich nicht.

Wolthuß. Hört, junger Herr! Hab' ich  
Euch recht verstanden, tragt Ihr Euer Schwert  
Dem Orden zu, weil selbger Orden ist  
Das, was sie heißen ein Spital für ihre  
Westfälischen Brüder. Doch ich sage Euch,  
Wollt Ihr mit Fug im Krebs des Ordens reiten,  
Entledigt der westfälischen Schule Euch  
Zuvor. Westfälisch nicht und auch nicht preußisch,  
Livländisch müßt Ihr werden, sollt des Ordens  
Ihr sein, wie ich im Sinn ihn habe und  
Derweil zu führen bin gewillt.

(Der Meister sieht ihn einen Augenblick scharf an.)

Plettenberg. Herr Meister,  
Klingt meinem Ohr die Weise auch noch neu,  
Der Bracke wird der Fährte folgen, die  
Der Jäger ihn gewiesen.

Wolthuß. Recht so, Freund!  
Mich dünkt, Ihr lernt geschwind, wo es Euch fehlt.  
Und nun lebt wohl, doch bleibt in meiner Nähe!  
Ich brauch' Euch bald.

(Da Plettenberg zögert.)

Noch was? So spricht!

Plettenberg. Ganz sein

Muß ich, was ich zu sein mir vorgesetzt.

Gebt, Meister, mir das Kreuz!

Wolthuß. Das Kreuz? Beim Kreuz,  
Ihr scheint behend, gilt es nach Früchten greifen.  
Doch merkt, das Kreuz erwirbt man nur durch Taten.  
Es ist der Lohn, der krönt das Verdienst. — —  
Und weiter, Junker, weiter horcht mal auf!  
Ich sag'!, livländisch müßt Ihr werden — werden.  
Weit besser wär's, Ihr wäret es bereits.  
Wie nun, wenn wir in Zukunft Sorge trügen,  
Die Eisenhauben, so für's Land wir brauchen,  
Im Land zu schmieden? Mich bedünkt, sowie

Ihr vor mir steht, ein rüstger Waffenschmied  
Wärt Ihr; des Ordens aber, heißt des Landes,  
Könnt Ihr, und besser noch, mit Weib und Kind  
Auch sein. Und Haus und Hof für Weib und Kind,  
Hier baut sich's leichter als im Heimatlande.

Plettenberg. Versteh' ich wieder auch nur halb die Rede,  
Das Auge wird des neuen Lichtes sich  
Gewöhnen, und das Herz wird leichter schlagen.  
Habt Dank, Herr Meister! Euch, und Euch allein  
Folg' ich hinfort.

Wolthuß. Gelobst du Treue mir  
Auf Manneswort?

Plettenberg (sinkt ins Knie). Auf Manneswort gelob'  
Ich Treue, Meister, dir bis in den Tod.

Wolthuß. Steht auf und haltet Euch des Rufs gewärtig!

(Plettenberg erhebt sich, er winkt, Plettenberg zögert. Der Meister sieht ihn  
erstaunt und fragend an.)

Plettenberg. Erlaubt, Herr Meister, diese Briefe hier —  
(Er zieht aus seinem Wams mehrere Schreiben.)

Wolthuß. Wie? Briefe aus Westfalen bringt Ihr mir?  
(Er nimmt und liest.)

Bei Gott, Ihr seid ein wunderlicher Gast.  
Wie's scheint, zäumt Ihr das Roß von hinten auf.  
Die Briefe hätten Euch den Weg zu mir  
Geebnet schneller noch als Eure Rede.

Plettenberg. Gern zieh' ich ohne Krücke meine Straße.

Wolthuß. Selbst ist der Mann! Seid doppelt mir willkommen!  
Und trotz der Briefe, mein' ich, bleibt Ihr weltlich  
Für's erste noch.

Plettenberg. Ich folge Eurem Winke.

(Der Meister winkt, Plettenberg verneigt sich und geht. Wie er durch die Thür  
tritt, drängt sich an ihm vorbei ein anderer Junfer in den Saal.)

### Fünfter Auftritt.

Wolthuß. **Margarete von der Lippe**, in Männerkleidung, das Barett  
tief ins Gesicht gedrückt.

Wolthuß. Noch einer! Und so grad zur Thür herein!  
Regnet's am heutigen Tage junge Schwerter?

(Da der Junfer das Barett auf dem Kopf behält.)

Doch, Freund, an guter Lebensweise, scheint's,  
Habt Ihr nicht Überfluß?

(Näher tretend.) Wer seid Ihr, Herr?

Margarete (ihr Barett langsam vom Kopfe nehmend).

Kennt Ihr mich nicht?

Wolthuß. Wie, du bist es, Margrete?

Margarete. Ich bin's, Herr Meister. Wundert's Euch so sehr?

Ich komm' zu Euch, da Ihr zu mir nicht kommt.

Einst war das anders; einst trug Euch das Roß

Im schnellsten Fluge immer noch nicht schnell

Genug zu mir in diese meine Arme.

Wolthuß. Was wollt Ihr? Sprecht! Doch kurz, ich bin beschäftigt.

Margarete. Gut denn, so will ich kurz sein, weil der Meister

Von jener Zeit nichts übrig haben will,

Die einst der Vogt so reichlich sich genommen,

Ein unerfahrenes Mädchen sich zu firren.

Wolthuß. Laßt das, Margret! Es sind entschwundene Zeiten.

Ihr weckt die Toten nimmer aus dem Grabe.

Margarete (leidenschaftlich). Die Toten? Und in ganzer Lebesfülle,

Strogend von Manneskraft, so stehst du da?

Wolthuß. Ich hab' getan, was ich vermocht, den Feh!

Von einst zu sühnen. Hab' mit Gütern nicht

Ich reich dich ausgestattet? Überreich,

Daß mir die Brüder zürnen. Kennst du dich

Nicht eine Herrin über Land und Leuten,

Wie's keine zweite gibt in Ordenslanden?

Margarete. Gabst du es, um zu sühnen, um zu sühnen

Den Feh!, dann tausend Flüche über dich!

Von deiner Neue hab' ich nichts begehrt,

Ich nahm es, wie's allein war nehmenswert,

Von deiner Liebe. Was ich wolle, fragst du.

Mer! auf! Ich will versuchen, dir's zu deuten.

Sieh mal, ein Weib, das liebt und wird geliebt,

Es kann um dieser Liebe willen viel

Verschmerzen, selbst sogar — sogar die Ehre,

Die es im Kaufsch geopfert seiner Liebe.

Es lebt und webt in diesem Einen nur,

In seiner Liebe, und wie Flittergold

Erscheint ihm alles andre, selbst die Ehre.

Doch weicht der Bann dereinst, dann steht sie da

So nackt wie ihre Ahn' im Garten Eden,

Da Gott sie schuf aus einer Männerrippe,

So nackt, doch nicht so schön, nein, häßlich wie

Die Nacht, die Pest, das Grau'n, und sucht nach Lumpen,

Zu bergen darin den entweihten Leib,  
Und schreit nach dem verlorenen Brunk und Flitter,  
Der Ehre. — Wohl bin ich begütert, wohl  
Bin deutsch und adlig ich wie du geboren,  
Das alles aber acht' ich keinen Deut,  
Fliehet deine Liebe mich. Des Bauers Weib,  
Leibeigen, undeutsch und so bettelarm,  
Daß sie nicht hat zu decken ihre Blöße,  
Sie dünkt erhaben mich und unerreichbar,  
Marien gleich, der Himmelskönigin,  
Weil du — weil du mir raubtest meine Ehre  
Und jetzt mich meidest wie ein reudig Tier.  
Was wollt Ihr? fragst du. Gib zurück, was du  
Mir nahmst, mach' wieder ehrlich mich, sowie  
Du ehrlos mich gemacht hast, oder — — nein,  
Nein, nein, nimm sie zum andern Mal, die Ehre,  
Nimm tausendmal sie, nur verlaß mich nicht,  
Verstoß — verstoß mich nicht. Nur dein Geschöpf  
War ich, als dein Geschöpf nur kann ich leben.

Wolthuf. Margret, seitdem zum Meister sie mich wählten —  
Margarete. Bin eine andre ich geworden, seit  
Sie dich zum Meister wählten?

Wolthuf. Eine Leuchte  
Den Brüdern soll der Meister wieder sein.

Margarete. Und wird der Meister solche Leuchte werden,  
Der Reinheit und der Treue blanker Spiegel,  
Wenn er ein Weib verstieß, das alles ihm  
Geopfert hat?

Wolthuf. Die Regeln unsers Ordens —

Margarete. Ich kenne diese Regeln. Mensch zu sein,  
Verbieten sie. So sei ein Mann und wirf  
Die Fesseln ab und folge deinem Herzen!  
Dein Bruder Ernst ist kinderlos, und Friedrich  
Gehört dem Orden als ein dürres Reis.  
Soll dein Geschlecht vergeh'n? Wend dich nach Rom  
Und bitte um Dispens, tritt aus dem Orden,  
Mach' ritterbürtig deinen — unsern Sohn  
Und zu dem Ahnherrn eines blühnden Stammes!  
Mach mich, dein Weib, zu deinem Eh'gemahl!  
Das Höchste hast im Orden du erreicht,  
Du wurdest Meister, laß es dir genügen!  
Der Stamm ist faul und bricht zusammen halb.



Wolthuß. Verjungen will ich ihn. Ein großes Ziel  
Seh' ich vor mir und fühl' mich auserwählt,  
Nach ihm zu ringen und es zu erjagen.

Margarete. Im Orden gibt's kein Ziel mehr zu erjagen,  
Doch kann der Orden wohl noch Schwungbrett sein.  
Fühlst wirklich du berufen dich zu Großem,  
Gut denn — so werd' ein weltlich Haupt, ein Fürst.

Wolthuß. Es ist Mariens und des Papstes Land.

Margarete. Der Papst ist weit und hat der Händel viel,  
Maria aber herrscht im Reich der Himmel,  
Und dankt dir's, wenn der ird'schen Sorge du  
Sie ledig machst. Greif zu! Ich helfe dir,  
Ich trag' mit dir die Bürde und hernach  
Die Würde. Deine Fürstin will ich sein.

Wolthuß. Das ist unmöglich.

Margarete. Warum ist's nicht möglich?

Wolthuß. Weil du zuvor — mir andres bist gewesen.

Die Welt, so wie sie ist, vergift das nimmer.

Margarete. Das war's? Das war's! O edler Mann! Du stößt  
Mit kaltem Blut das Messer in das Herz,  
Das einst geruht an deinem. Psui! O psui!  
O Schmach! O ewge Schande über dich!  
Ja wohl, Herr Meister, jetzt sind wir geschieden.  
Ich weiß, ehrlos bin ich, doch nicht so ehrlos  
Ist Margarete von der Lippe, daß  
Sie hängt sich an den Mantel eines — Feiglings.

Wolthuß (auffahrend). Ich bitt' Euch, mäßigt Euch in Eurer Rede!

Margarete (höhnisch).

Ja wohl! Seid artig hübsch nach höflicher Sitte!  
Denn ich, ich bin ein großer Herr geworden  
Und mag die Sprache der Natur nicht hören.  
Gut! Gut, Herr Meister! Stille will ich halten,  
Ganz stille; aber seht Euch vor, Herr Meister!  
Ich hätt' hinauf zur Höhe Euch geleitet,  
Doch ohne mich — Ihr stolpert wie ein Kind,  
Das seine Amme außer acht gelassen.

Wolthuß. Margret, was ich Euch gab, es soll Euch bleiben,  
Und ungefränkt sollt Ihr auch fürder leben,  
Doch wenn Ihr Steine in den Weg mir werft —

Ich habe jedem eignen Glück entsagt —

Margarete. Ein Tor, ein blöder Narr ist, wer das tut!

Wolthuf. Dem Land allein weih' ich mein künftig Leben.  
Margarete. Dem Land! Was kümmert mich das Land! Wer ist  
Das Land? Der Orden? Die Gebietiger?  
Die Blutsauger, die Präffer, die Verräter?  
Sind sie das Land? Oder ist es der Bauer,  
Den Ihr wie blödes Vieh zur Frone treibt  
Tagein, tagaus, bei Sommers Sonnenbrand  
Und Winterfrost, und der dem Bären gleich  
Zum Lohn dafür vom eignen Leibe zehrt.

Wolthuf. So war's; doch anders soll es künftig werden.

Margarete. Sing deine Märchen dem, der dumm genug  
Ist, sie zu glauben! Mich betrügst du nicht.  
Dem Lande weihst du selbstlos dich? Du lügst.  
Der Ehrfucht scharfer Stachel figelt dich,  
Und darum — darum trittst du mich mit Füßen.

Wolthuf. Es ist genug. Vernunft bei wilden Weibsen  
Fand niemals man. — — Mich aber rief der Geist,  
Und darum warf ich alles hinter mich.  
Ich muß, ganz gleich, gilt's mich, gilt's einen andern.  
Fluch über mich, weich' ich aus meiner Bahn,  
Tritt irgend mir ein andrer in den Weg,  
— Sei du's, sei es ein Bruder, bester Freund —  
Der Sturm muß brausen, als er ward gesandt,  
Er weiß von keiner Wahl — nieder mit Euch! — —  
Kein Haar wird dir gekrümmt, wann still du hältst,  
Wann nicht — du weißt's, dann muß ich dich vernichten. —  
Und nun — lenkt heimwärts wieder Euer Roß!

(Er winkt und geht nach links ab. Sie hat während seiner letzten Worte wie geistesabwesend dagestanden. Wie er geht, fährt sie auf und sieht ihm einen Augenblick schweigend nach.)

Margarete. Hinab zur Hölle, Liebe! Und steig empor  
Aus deiner Höhle, Haß! Ihr seid geboren,  
Ein Zwillingsspaar, im selben Pfuhl der Nacht. —  
(Sie macht einige Schritte.)

Kampf sei es, Kampf! Kampf zwischen Herzensglut  
Und Herzenskälte. Feuer! Feuer, Feuer!  
Das Feuer ist das stärkste Element;  
Es sei im Kampf mir Schwert, mir Dolch, mir Lanze,  
Mir nie versagend tödtlich schnelles Gift.

(Indem sie abgehen will, tritt Bernd von der Borch, in einen Ordensmantel gehüllt, ein. Sie hat das Barett wieder tief in die Stirn gedrückt und will an ihm vorüber. Er tritt ganz nahe an sie heran und schaut ihr von unten ins Gesicht.)

**Sechster Auftritt.**

**Margarete. Bernd von der Borch.**

**Borch.** Sia, Frau Meisterin! In Ehrfurcht neige  
Ich solchem holden Sterne mich.

**Margarete.** Komtur  
Zu Dobelen, Herr Berend von der Borch,  
Nicht Zeit ist es zum Liebeln und Hosieren,  
Es weht ein rauher Wind —

**Borch.** Von Preußen her,  
Ich weiß.

**Margarete.** Ihr wißt?

**Borch.** Ein Flügelbote hat,  
Voraus ihm eilend, schnell ihn mir gekündet.  
Doch Eure zarten Wangen trifft er nicht;  
Ihr steht im Schatten, weil in Meisters Gunst.  
Und ich — ich bin gewohnt im Sturm zu reiten.

**Margarete.** Komtur, der Sturm warf nieder mich zuerst.

**Borch.** Wie? Was — was heißt das? Deutet Eure Rede!

**Margarete.** Mit einem Wort: Der Meister ließ mich fallen,  
Weil er ein Tugendspiegel werden will  
Und Euch zu Tugendspiegeln machen will.  
Das ist der Wind. Wollt Ihr nun gegen ihn  
Zu reiten Euch erkühnen, tut's mit Vorsicht!  
Er schleudert Euch vom Roß. Und braucht Ihr Rat  
Bei solchem Ritt, Ihr kennet meinen Hof  
Und sollt mir jederzeit willkommen sein.  
Lebt wohl! Ich warte Euch; ich weiß, Ihr kommt.

**Borch.** Ein Wort noch, Margarete!

**Margarete.** Lebet wohl!  
Dort wollen raten wir und — taten.

(Sie geht schnell ab.)

**Borch.** Steht's so? Fing er an diesem Ende an,  
Dann steht's bedenklicher, denn ich geurteilt.  
Doch jedes Schlimme birgt in sich ein Gutes.  
Und so auch hier. Weil es so böß bestellt,  
Ist's gut bestellt. Denn eine Bundsgenossin  
Gewannen wir, die tausend Panzer wert ist. —  
Blas, Windchen, blas! Derweilen schau' ich zu,  
Wie ich dich fang in meine breiten Segel.

(Ab nach links. Vorhang.)

### **Zweiter Akt.**

**Szene:** Der Kapitelsaal im Schlosse zu Wenden. An der Mittelwand stehn, im Halbkreise geordnet, hölzerne Sessel mit hohen Lehnen.

#### **Erster Auftritt.**

**Borch** steht im Vordergrund. Durch die Seitenthür rechts treten ein **Bernb von der Heide**, **Dietrich von Dornenburg**, **Gerd von Wellen**.

**Borch** (sie aus der Ferne beobachtend).

Wie Würde würdig sich an Würde reiht!  
Beim Kreuz, solang der Orden solche Größen  
Sein eigen nennt, steht fest er wie die Eiche,  
Die ihre Wurzeln tief ins Erdreich sendet.

(Er tritt näher an die andern heran.)

Seid mir begrüßt, ehrsame Brüder alle!

Ihr, Gerd von Wellen, unsres Hauses Glanz.

**Heide.** Sagt Jett, Herr Bruder, und Ihr trefft es besser.

**Borch.** Und Ihr, Herr Dietrich von der Dornenburg,  
Des Hauses Sparsamkeit.

**Heide.** Hilz spricht sich leichter.

**Dornenburg** (ärgerlich zu Heide.)

Und Ihr, Herr Bruder, Vorbild uns der Keuschheit.

**Heide.** Habt Ihr vernommen schon, zu welchem Ende

Der Meister uns geladen zum Kapitel?  
Ein schwieriger Kasus soll beglichen werden.  
Aus unsers Bruders Dietrich Machtgebiet  
Zu Meisters Händen wurde eingereicht  
Ein Bittgesuch. Es gehren ihr Gemach\*  
Zu wählen nach des Ordens Satzungen  
Die — Flöhe von des Bruders Meierschen,  
Weil abgemagert ist der Holden Leib  
Und eingeschrumpft so sehr von Hungers Not,  
Daß selbge Flöhe nichts zu zehren finden.

(Gelächter.)

**Dornenburg.** Verzeiht, Herr Bruder, doch ich hört' es anders.  
Man sagte mir, ein Ringelstechen wolle  
Der Meister zu Mariens Ruhm abhalten  
In Eurem Burghof, und der Fall wär' der,

---

\*) Sein Gemach wählen = sich emeritieren lassen.

Als Königin des Festes eine Jungfrau  
Zu finden, die aus reiner Hand den Preis  
Dem Sieger spendet an Mariens Statt.  
Wie's heißt, soll's im Fölliner Lande mangeln  
An solcher Art, seitdem Ihr dort gebietet.

Wellen (dazwischentretend).

Nicht streiten, liebe Herrn! Denn Streit macht Galle,  
Und Galle schwächt gar leicht die Kraft des Leibes.

Heide. Wie ist das Bier geraten, Bruder Gerd,  
Heuer in Oberpahlen, und wie viel  
An Schinken, schwer und fettdurchwachsen, hingt  
Ihr in den Rauchfang Eurer guten Feste?

Wellen. Ach Gott, Herr Bruder, schwer trägt sich die Bürde  
Des irdschen Leibs.

Heide. So stöhnt sein armer Hengst,  
Der solche süße Last von Oberpahlen  
Auf seinem Rücken war verdammt zu führen.

Wellen. Ihr irrt, Herr Bruder! Wißt, ich kam zu Wagen!  
Manch Jahr schon ist es her, seitdem im Sattel  
Ich saß zum letzten Mal. Von einer Rösie  
— Es war im Herbst — kehrt' heim ich nächstens spät,  
Nachdem ein dugend Hammel wir verzehrt  
Und dabei zwanzig Tonnen leer getrunken.  
Da wollt es das Geschick, ich brach dem Hengst  
Beim Ritt das Kreuz. Es war mein stärkstes Roß.  
Seitdem reit' ich nur noch auf festen Rädern.  
Man schießt sich, wie man kann.

Heide. Geht's in den Krieg  
Muß Euch der Orden einen Elefanten  
Auf Ordens Kosten billig satteln lassen.

Wellen (die Hände über den Leib faltend).

Mariens Gnade schirme uns vor Krieg!  
Ich lern' im Frieden schon genugsam schmägen.

Borch (der dem Gespräch aus einiger Entfernung zugehört hat).

Das träge Fleisch! Na wart, ich setz' dem Roß  
Ein brennend Zunderstück unter den Schweif  
Und lehr' es tanzen. (Zu Wellen.) Ja, Herr Gerd von Wellen,  
Man schießt sich, wie man kann! In Zukunft wird  
Dies Wort der Schluß sein unser aller Weisheit.  
Schick', wie du kannst, dich, oder schick' dich auch  
So wie du mußt, selbst wenn du nimmer kannst.

Dornenburg. Was meint Ihr damit, Bruder von der Borch?

Borch. Gar schnell wird es sich alles offenbaren.

Viel Neues ist im Werk, seitdem der Meister  
Von seinem Ritt nach Preußen heimgekehrt.

Dornenburg.

Sprecht, Bruder Bernd! Wie's scheint, wißt Ihr noch mehr.

Borch. Habt Ihr denn nichts vernommen von den Mären,

Die schon die Spagen auf den Dächern pfeifen?

Zunächst vereinbart ward zu Königsberg,

Daß neu die Ämter all' vergeben werden.

Dornenburg. Ich bitt' Euch, teurer Bruder, sagt, Ihr scherzt.

Borch. Und dabei soll also verfahren werden:

Wer vormals saß im Butterfaß, der kommt

Auf Magermilch. (Zu Wellen.) Nun, wohl bekomme es, Bruder!

Wellen. Der Teufel auch! Soll ich im Alter darben?

Borch (zu Dornenburg). Und was an Korn und anderem Bedarf

Gesammelt hat mit Fleiß ein guter Wirt

In der Voraussicht böser Zeiten, bleibt,

Wo es gewachsen. Mitzuführen Gut,

Das man erspart, sei's welcher Art auch immer,

Hinfüro soll strengstens verboten sein.

Ein hübscher Auszug das mit leeren Säcken!

Dornenburg. Raub ist das, Raub! Wir dulden's nimmermehr!

Borch. Herr Bruder, es geschieht zu Ordens Gunsten.

Dornenburg. Wer ist der Orden? Du und du und ich,

Die Brüder alle sind's. Wer sie beraubt,

Beraubt den Orden.

Borch.

Armut habt gelobt

Ihr, Bruder, da man mit dem Kreuz Euch schmückte.

Heide. Wollt Ihr bei Tageslicht Gespenster rufen?

Borch. Der Meister wird es wagen, glaubt es mir.

Armut, Gehorsam, Keuschheit heißt die Drei;

Er wird mit ehernem Stifte auf die Stirne

Sie schreiben Euch in feuerroter Schrift.

Heide (spöttisch). Armut, Gehorsam, Keuschheit! Nun, beim Kreuz,

Will er den Letzten schrecken aus dem Orden

Und selbst sich drehen einen häßlichen Strick?

Borch. So wahr ich vor Euch steh', er ist entschlossen.

Mit gutem Beispiel geht er selbst voraus;

Denn wißt, gebrochen hat er mit Margrete.

Heide. Mit Margarete? Nimmer mag ich's glauben.

Borch. Im Schloß zu Riga traf ich einen Junfer,  
Als dort der Meister lag. Sie war es, Margarete.  
Zu mahnen kam sie ihn; er stieß sie fort  
Und drohte ihr. Sie selber klagt' es mir.

Heide (nachdenklich). Ließ er sie fallen, kehrt er vor der Tür  
Zuerst des eignen Hauses, könnt' es Ernst  
Am Ende wirklich sein.

Wellen. Wir dulden's nicht!

Dornenburg. Nur mit gemeinem Räte darf der Meister  
Solch neuer Dinge unterfangen sich.

Borch. Er wird's mit solchem Rat. Zu diesem Ende  
Berief er hierher uns zu dem Kapitel.

Heide. Und meint Ihr, daß die Brüder ihm zusallen?  
Wer setzt das Messer an die eigne Kehle?

Borch. So wie ich rechne, hat die Mehrheit er,  
Weil Hand in Hand mit ihm der Forßem geht.  
Und darum rat' ich, Brüder, fügt Euch klug,  
So hart Euch's ankommt.

Dornenburg. Nie und nimmermehr!

Borch. Ich bitt' Euch, schreit, und schreit, so laut Ihr könnt!  
Das wird für spätre Zeit erspriesslich sein.  
Tut Einspruch, aber schickt Euch endlich doch!  
Denn eben hat das Heft er in der Hand.  
Der kluge Mann gibt nach und wartet ab,  
Die Augen offen, bis sich's besser füge.

(Heinrich von Walgarden tritt ein.)

Der Bruder Heidenreich von Walgarden,  
Der Vogt von Narva! Einer ist's von ihnen,  
Die mit dem Meister, da er heimgekehrt,  
In heimlicher Beredung einig wurden.

### **Zweiter Auftritt.**

#### **Die Vorigen. Walgarden.**

Borch. Seht da! Herr Walgarden, des Ordens Schwert!

Walgarden. Dank, Bruder, Euch für solchen hehren Gruß!  
Und helf' Maria uns, die reine Magd,  
Daß bald des Ordens Schwert in Lüften blige!

Dornenburg. Der Kampf entleert, der Frieden füllt die Scheuern.

Walgarden. Zeit ist es Herrn! Des Feindes Übermut  
 Wird unerträglich. Schlagen mir aufs Maul  
 Nicht bald den Frechen, wird es leicht zu spät  
 Für alle Zeiten. Ja, Ihr Herrn, Ihr sigt  
 Weiter vom Schuß und laßt's Euch nicht verdrießen,  
 Uns aber an des Landes Marken brennt's  
 Auf allen Nägeln. Nun, Marie sei Dank,  
 Sie gab uns gnädig wieder einen Meister.  
 Bald zieht die Hengste man aus ihren Ställen  
 Und greift nach Krebs und Haube an der Wand,  
 Und an des Narwestromes Ufern fliegt  
 Im Winde stolz das kreuzgeschmückte Banner,  
 Und einmal wieder klingt das Siegeslied  
 „Christ ist erstanden“ über Livlands Wälder.

(Mittlerweile sind immer neue Ordensherren in den Saal getreten und haben sich um den Sprecher gesammelt.)

### Dritter Auftritt.

**Die Vorigen. Koningen. Vietinghof. Bellersheim. Friedrich  
 Woltthuf. Herzenrode. Lappe von der Ruer. Hochhelem.  
 Bodinckhusen,** und viele andre Ordensherren in weißen Mänteln.

Koningen. Was sagt der Bruder? Reisen sollen wir?

Vietinghof. Wir wollen keinen Krieg!

Bellersheim.

Krieg muß es sein!

Fr. Woltthuf. Mit Pleskau Krieg!

Herzenrode.

Nein, keinen Krieg!

Ruer. Ruhig, Ihr Herrn, der Meister wird es ordnen.

Herzenrode. Der Meister kann von sich allein nichts ordnen.

Bellersheim. Er kann's.

Walgarden.

Und soll es!

Viele Stimmen.

Krieg! Krieg soll es sein!

(Es ertönt eine Glocke in drei lauten und langamen Schlägen. Alle verstummen und treten vor die Stühle. Links öffnet sich die Thür und Forßem tritt ein. Ihm folgt der Meister. Beide tragen das Ordensgewand. Forßem tritt zur Seite, der Meister schreitet an ihm vorbei und durch den Halbkreis der Stühle auf den erhöhten Sessel in der Mitte zu. Forßem folgt und tritt vor seinen Stuhl. Der Stuhl zur Rechten des Meisters bleibt unbesetzt. Alle Ordensherren verneigen sich tief nach dem Meister hin.)



**Vierter Auftritt.**

**Die Vorigen. Wolthuß. Forßem.**

Forßem (rufend). Heil unserm Herrn und Meister!

Alle.

Heil dem Meister!

(Der Meister setzt sich, seinem Beispiel folgen die Ordensherren.)

Wolthuß. Seid, Brüder, mir gegrüßt vom deutschen Haus

Zu Livland!

(Er erhebt sich, faßt sein Schwert am Griff mit beiden Händen, hält es vor sich hin und spricht in feierlichem Ton:)

In der heiligen Jungfrau Namen,  
Herrin und Schutzpatronin dieser Lande  
Und unseres in Livland deutschen Ordens,  
Künd' ich Euch dies Kapitel für eröffnet.

(Er setzt sich.)

Um mannigfaltger Ursach' willen lud  
Die Brüder ich auf diesen Tag zu Wendon.  
Wie kund Euch ist, weilte ich jüngster Zeit  
Mit drei Gebietigern zu Königsberg,  
Wo wir nach unsers Ordens altem Brauch  
Gemeinsam mit den Herren aus dem Reich  
Und Preußen uns ein neues Haupt erkoren.  
Herr Heinrich Kessle war's von Nichtenberg,  
Auf den die Stimmen sich vereinigten. — —  
Nachmals ward von dem Herren Hochmeister  
Mit uns im Beisein unsers Bruders Lubbert  
Beredet und beraten manches auch  
Zu Rug und Frommen diesen unsern Landen,  
Und wir versehen uns jetzt zu Euch, Ihr Brüder,  
Daß Ihr uns wollt hold und gewärtig sein  
In Landes und des Ordens gutem Dienst. — —  
Zunächst gilt einen Handel es begleichen.  
Ihr wißt, um welcher Ursach' willen Bruder Spor  
Von Hertzen, unsers Ordens Landmarschall,  
Ward angeklagt vom selgen Hochmeister.  
Die Sühne blieb noch aus. Das neue Haupt  
Verlangt sie unabweislich. Darum lud  
Den Bruder ich, auf daß er Rede steh'  
Und Antwort geb auf diesem Tag zu Wendon.  
Er sandt' ein Schreiben mir, er läge krank  
Und bät' um sein Gemach. Jetzt frag' ich Euch,

Wie soll an Bruder Spor gehandelt sein?  
Komtur von Goldingen, Ihr seid der Ältste,  
So sagt als erster Eure gute Meinung!  
Forsem (erhebt sich). Ist Bruder Spor des schuldig, wissen ihn  
Der Hochmeister beklagt, ist er nicht wert,  
Daß ihn die Erde trag'.

(Der Meister sieht sich im Kreise um.)

Mehrere Stimmen. So ist's! So ist's!  
Hochhelem. So ist's nach unsern Sagenen.  
Walgarten. So ist's.  
Wolthuf. Gerichtet scheint der Bruder Spor.  
Herzenrode. Erlaubt,

Herr Meister! Landmarschall war Spor von Herten;  
Das zweite Amt im Orden ist's; er stand  
Zunächst dem Meister.

Wolthuf. Um so mehr hat Strafe  
Als ungetreuer Knecht verdient der Bruder.

Wellen. Geschädigt insgesamt wird unser Ansehn,  
Wenn's ruchbar wird, wie man mit Bruder Spor,  
Der eben noch so hoch da stand, verfahren.

Wolthuf. Mit Heroldsruf laß' ich's im Lande künden.  
Weit mehr wird's dienlich sein des Ordens Ansehn.  
Bekannt soll werden männiglich, wie keiner  
So hoch gestellt ist, daß des Meisters Arm  
Ihn nicht erreich'.

Vietinghof. Herr, das macht böses Blut  
Und läßt der Zwietracht Kraut in Samen schießen.

Wolthuf. Der Eintracht frommt's. Verlußtig seines Amtes  
Erklär' ich Spor und werf' ihn ins Verließ,  
Und all sein Hab und Gut verfällt dem Orden.

(Große Bewegung und Murren.)

Vorch. Herr Meister, mit Vergunst: Laßt Gnade walten!  
Sind allzumal wir Schalks doch und Sünder.

Wolthuf. Wer mit mir eines Sinns, der spreche: Amen!  
Viele Stimmen. Amen! Amen! Amen!

Wolthuf. Er ist gerichtet  
Und wird gestraft nachmaßen seiner Schuld,  
Auf daß ein anderer sich künftig hüte  
Und daran spiegeln mag zu eignem Frommen. — —  
Da solchermaßen nun erledigt ist  
Das Amt des Landmarschalls, erachte ich

Seiner am würdigsten den Bruder Lubbert,  
Komtur bisher von Goldingen.

Stimmen. Er sei's!

Wolthuß. Bekräftigt es mit einem Amen!

Alle.

Amen!

Wolthuß (zu Forßem). So nehmt den Stuhl zu meiner Rechten ein,  
Erwählter Landmarschall, Herr Bruder Lubbert.

(Forßem setzt sich.)

Des weitern ordne ich, geliebte Brüder,  
Zu dieser Lande und des Ordens Frommen:  
Der Meisterstuhl wird aus dem Schloß zu Riga  
Gelegt inmitten Landes nach Fellin.  
Des leichtern überschauen läßt von dort  
Das Ganze sich, und schneller reicht der Arm  
Des Meisters allerwärts, wann es die Not,  
Wie es sich leicht in Zukunft dürfte fügen,  
Erheischt, daß Rat alsbald in Tat sich wandle. — —  
Zu Meistergut wird alles Land von Jerwen  
Sowie zu Oberpahlen und Fellin.

(Heide, Wellen und Dornenburg fahren gleichzeitig auf.)

Wellen. Wie? Was?

Heide.

Zum Teufel auch!

Dornenburg.

Und wir?

Wolthuß.

Und Ihr!

Wer seid Ihr, Herrn? Ich mein', Diener des Ordens.

Kennt Ihr, Grauköpfe längst, die Regeln nicht?

Wie wagt Ihr's auf solch unziemliche Weise,

Dem Meister fallend in das Wort, zu stören

Ordnung und Frieden unseres Kapitels?

Erwogen ward's von uns im innern Rat

Und so beschlossen auch. Gehorsam heisch' ich.

Heide. Ein Schwert hab' ich, ich zog's zu jeder Zeit

In Ordens Diensten, will man mein vergessen,

Beim Kreuz, des Ordens könnt' auch ich vergessen.

Wolthuß. Ihr droht?

Borch.

Herr Meister, haltet's ihm zu gut,

Daß er in Ordens Dienst ein Kriegermann wurde,

Wie mit dem Schwert, so mit dem Wort behend!

Verbürgen will ich mich, daß er sich fügt.

Wolthuß. Nach Karfus geht Ihr als Komtur! Wollt Ihr?

Heide. Ins ausgefogne Kartus?

(Nach einigem Zögern, dem Meister einen feindseligen Blick zuwerfend.)

Sei's! Ich will!

Wolthuß. Euch, Bruder Dietrich von der Dornenburg,  
Ernenn' ich zum Komtur von Reval,

(Dornenburg verneigt sich schweigend.)

Euch,

Herr Bruder Gerb von Wellen —

Wellen.

Es verhofft

Zu Euch, Herr Meister, sich ein greises Haupt,  
Daß Ihr's im Alter nicht verderben werdet.

Wolthuß. Herr Bruder, ja, ich sehe, die Gebresten,  
So Ihr gewannt aus Ordens hartem Dienst,  
Sie beugten Euch. Zum Kriegermann taugt Ihr nimmer,  
Ihr kommt nicht mehr aufs Roß, und so geziemt's,  
Daß wir Euch gegen Eures Lebens Abend  
Ein Plätzchen gönnen, wo Ihr Euren Leib,  
Der zu gemeinem Wohl so viel gelitten,  
In Ruhe pflegen mögt. Und darum ruf'  
Ich Euch als Spittlermeister nach Zellin.  
Tut gütlich Euch an unsrer Krankentafel.

Wellen (durch die Zähne). Wo Bruder Schmalhans Küchenmeister ist.

Walgarden. Ihr habt was zuzusetzen, Bruder Gerb.

Wellen (spöttisch). Ich neige dankend mich des Ordens Gnade.

Wolthuß. Desgleichen, vielgeliebte Brüder, wird  
Von mir gesetzt zu Riga als Komtur  
Herr Friedrich Wolthuß, Vogt bisher zu Bauske;  
Gerwin von Bellersheim bezieht Kossiten,  
Und zum Komtur von der Marienburg  
Ernenn' ich Bruder Berend von der Borch.  
Selbdritt mit Bellersheim und Bruder Heinrich  
Von Walgarden, dem tapfern Vogt von Narwa,  
Wird Wächter unsrer Marken er im Osten. —  
Die andern Brüder bleiben in den Ämtern  
Einsitzen, so sie leßlich inne hatten.

Herzenrode. Und Goldingen, Doblen, die Bauskenburg?  
Sie wurden alle ihrer Herren ledig

Am heutgen Tag und harren der Besetzung.

Wolthuß. Seid Ihr so wißbegierig, Bruder Kurt?  
Vielleicht — es drängen heftig die Geschäfte —  
Fand sich nicht Zeit, auch ihrer zu gedenken,

Vielleicht ermangelt's auch an Freiersonen  
Im Orden, so der Schönen würdig sind.  
Doch sorgt Euch nicht, sie sind in guter Gut.

(Er wendet sich wieder an die Gesamtheit.)

Erledigt haben so wir, liebe Brüder,  
Mit Zug und Glimpf, was dringend war, manch andres  
Bleibt übrig für gelegener Zeit.

Bodinchusen. Herr Meister, nicht verargen wollt es mir,  
Allein ich glaub', wir hätten noch zu stimmen,  
Auf daß mit Rat der Herrn Gebietiger  
Und mit Kapitels Schluß geschehe, was  
Zur Stunde Ihr geordnet habt.

Hochhelem. Die Meinung  
Dünkt keine schlechte mich.

Konigen. Recht hat der Bruder.

(Wolthuf zieht die Stirn in Falten und sieht auf Forsem, der zustimmend nickt.)

Wolthuf (zu Bodinchusen).

Dank Euch, Herr Bruder, für die Mahnung, kam  
Sie auch ein wenig vor schnell, denn ich war  
Noch nicht am Ende. Doch, wie's Euch gefällt!  
Und also, lieben Brüder, stimmen wir!

Forsem. Ich sage ja.

Ruer. Auch ich.

Walgarten. Amen!

Bellersheim. Amen!

(Die Abstimmung geht weiter und verliert sich allmählich in Gemurmel.  
Vereinzelte Stimmen rufen nein, so die Konigenens.)

Wolthuf (zu Bodinchusen).

Seid Ihr's zufrieden, teurer Bruder Wilhelm?

Bodinchusen. Ich bin's, Herr Meister, allbiweil es so  
Nach unsers Ordens Buche war gehandelt.

Wolthuf. Jetzt aber, vielgeliebte Brüder alle,  
Gibt's mir das Herze ein, daß ich Euch mahne:  
Denkt der Gewohnheiten und Sagenen,  
So unsern Orden stark und groß gemacht  
Im Zeitenstrom! Armut, Gehorsam, Keuschheit,  
Auf dieser Freiheit ward erbaut das Haus,  
Mit dieser Freiheit wird es stehn und fallen.  
Berruchter Sinn kann viel, Keuschheit ist stärker.  
Der Eigenwille frönt allein sich selbst,  
Gehorsam aber dient gemeinem Wohl.

Reichtum regiert die Welt, Armut bezwingt sie. —

Manch eine Regel, die geschrieben steht

In unsers Ordens Buch, kam in Vergessen

Seit langen Jahren schon. Verboten ist,

— So steht's im Buch — daß die Gebietiger

Beim Auszug aus dem Amt, was aufgewachsen,

Mitführen und des Bauers Armut schagen.

Des richtet, liebe Brüder, fürder Euch!

Denn ungelinde will ich männiglich,

Wer solcher Missetat wird schuldig, strafen.

Heide. Das war die Botschaft! Nun, bei Christi Marter,

Man tischt den Pfeffer uns zur Nachkost auf!

Dornenburg. Herr Meister, wer wird künftig sammeln mögen,

Wenn seinen Fleiß ein andrer tilgen darf?

Wolthuf. Der Jungfrau sammeln wir, die Jungfrau tilgt's.

Dem Ordensbruder ziemt kein eigen Gut.

Heide (höhnisch). Gar leichtlich läßt sich Armut andern raten,

Wenn selber man im fetten Amte sitzt!

Wolthuf (finster). Dem Bruder Bernd gebricht es an der Ehrfurcht,

Die billig er dem Meister schuldig ist;

Gedenk ich sein, so mag es niemand fränken!

Herzenrode. In unsers Ordens Buche steht verschrieben,

Daß Neuerungen ohne Rat der Brüder

Und der Gebietiger Dank der Meister meide.

Wolthuf. Nun wahrhaft bei Mariens Regiment,

Des ich zu Livland Stellvertreter bin,

Weit ist's gekommen, wo es so weit kam,

Daß man nach unsers Ordens Buch zu meiden

Dem Meister rät, worauf nach selbgem Buch

Er ward mit Hand und Eid in Pflicht genommen.

Ja wohl, ich seh's, an unserm Leibe krankt

So manch ein Glied; läßt es sich nimmer heilen,

Ist's rätlicher, man tilg' es gänzlich aus,

Als daß in ewiges Verderben stürze

Der ganze Leib. Und darum hört es, Brüder:

Wer also rät, wie mancher hier geraten,

Des Ordens Feind seh' ich in ihm und werde

Ihn künftiglich danach zu grüßen wissen.

Bietinghof. Vergönnt, Herr Meister, zu gemeinem Wohl

Auch mir ein Wort mit Zug und Glimpf zu reden.

Derweil wir zum Kapitel uns gesammelt,

Scholl durch der Brüder Reihn unholbe Kunde,  
Krieg müsse sein, wir könnten's nicht entraten.  
Ist's nun an dem, so gilt es klüglich rüsten,  
Und jeder Bruder soll nach gutem Willen  
Sein Scherflein steuern und nach seiner Kraft.  
Wie nun, wenn guter Wille zwar sich findet,  
Doch an der Kraft es fehlt, weil leer ins Amt  
Die Brüder kamen? Dann gebricht's an Rat,  
Und Schaden könnte bald das Ganze leiden.  
Mich dünkt, wenn seit so manchem langen Jahr  
Wir's mit den Ämtern hielten, als wir's hielten, —  
Mag sein, dem Wort des Buches war's zuwider,  
Doch war es nach des Ordens Geist gehalten,  
Der von uns heischt, gemeinem Wohl zu dienen.

Wolthuß. Und mich bedünkt, hilf' unserm Orden der,  
So einen schönen Mund zu machen weiß,  
Der Bruder Konrad rettet ihn allein  
Mit solchem schönen Munde vom Verderben. —  
Ob's Krieg sein wird? Kann sein. Maria sandte  
Uns her in dieses Land, um Krieg zu führen.  
Wie aber besser wir gerüstet wären,  
Ob so, wie Bruder Konrad eben riet,  
Ob so, wie es von alters ist geordnet,  
Darüber kund' uns seine gute Meinung  
Der neue Landmarschall, Herr Bruder Lubbert,  
Des Amtes es ist, den Krieg löblich zu führen,  
Und wohl zufrieden wollen wir des sein.

Forskem. Bleibt's so, als letzter Zeit es hat gegolten,  
So wird im Frieden mancher viel besitzen,  
Im Kriege aber wird's dem Ganzen mangeln,  
Weil was der wengen, nicht des Ganzen ist.  
Gehl's nach dem Buche, hat's in Friedensläufen  
Kein einzger, und doch langt es leicht für alle,  
Bei Kriegsdrang aber ist das Ganze reich.

Borch. Der Weisheit neig' ich mich, wie sich's geziemt.  
Doch, Meister — glaubt's, ich spreche nicht für mich,  
Ich bin der neuen Ordnung wohl zufrieden —  
So mancher fromme Bruder aber, der  
In letzter Kriegszeit willig sich geschagt  
An seiner Habe zu des Ordens Gunsten  
Und jetzt solch bitterm Auszug halten muß,

Er käm' in arge Not, wenn Nachsicht nicht  
 Der Herr und Meister gnädig walten ließe.  
 Wollthuß (entschlossen). Im Regiment zu lang schon saß die Duldung,  
 Sie frommt uns nimmermehr. So Korn, als Halm,  
 So Haut, als Haar sei künftiglich verwehrt,  
 Und wer's jedennoch nimmt — ich will es ahnden! — —  
 Und also, liebe Brüder, schließen wir  
 Im Namen unsrer Frauen dies Kapitel!

(Er grüßt und geht, von Forhem gefolgt, nach links ab. An der Thür wendet  
 er sich und sagt zu Borch:)

Wollt' eine kleine Weile noch verziehen,  
 Herr Bernd! Ich habe noch mit Euch zu reden.

(Ab mit Forhem. Die Ordensherren reden und gestikulieren lebhaft und sondern  
 sich dann allmählich so, daß die Anhänger des Meisters vorne links eine, die  
 Gegner mehr hinten rechts die andre Gruppe bilden.)

### Fünfter Auftritt.

**Bodinchusen, Hochhelem, Ruer** im Vordergrunde links.

Hochhelem. Der treibt's zu jach.

Bodinchusen. Beinah' vergaß der Herr  
 Der Abstimmung! Geht's weiter so, wes mögen  
 Wir künftiglich gewärtig sein, Herr Bruder?  
 Denn eben hub er erst zu essen an.

Ruer. Nicht doch, Ihr Herrn! Der Meister meint es gut,  
 Auch wenn er in der Weise es versehen.

Hochhelem. Die Weise ist der Leib von jedem Ding,  
 Und wer den Leib zerstört, zerstört es selbst.

Ruer. Wer großem Übel steuern will, der mag  
 Des kleinern öfter nicht entraten, Herr.

Bodinchusen. Nicht Eigenwille bricht den Eigenwillen  
 Und Unordnung stellt nimmer Ordnung her.

Ruer. Ein schwarzes Härlein macht nicht schwarz das Haupt.

Bodinchusen. Des Weiteren wollen harren wir, Herr Bruder,  
 Und danach richten uns.

Hochhelem. Des Ordens Ruhm  
 Ward letzter Zeit geschwächt ganz aus der Maßen,  
 Diemeil's an Zucht gebrach und Dienste Gottes,  
 Und mit Verachtung sehn weltliche Fürsten,  
 Ritter und Herrn und Knechte auf uns nieder.  
 Helf' uns Marie, und wende es der Meister



Mit weisem Sinn, daß wir der Gnade Gottes  
Genießen wieder und der Gunst und Liebe  
Der Christenheit, als es vor alters war.

Kuer. Aus Eurem Mund in Gottes Ohr, Herr Bruder!  
Hochhelem. Gelingt ihm solches Werk, so hat er Dank.

Wir aber halten am Gelübde, das  
Geschworen wir, da man das Kreuz uns gab.

Bodinchusen. Und an des Ordens alten Sagenen.

(Sie gehen ab, während die andre Gruppe mehr in den Vordergrund rückt.)

### Sechster Auftritt.

**Borch. Heide. Wellen. Dornenburg. Herzenrode. Vietinghof.**

Borch (nachdem er die Abgehenden beobachtet).

Wie nun, Ihr Brüder? Was? Das traf! Das traf,  
Wie tückscher Schwertschlag aus dem Hinterhalt  
Herniederfährt aufs Haupt des Schlafenden.

Wellen. Ihr habt gut reden, teurer Bruder Bernd.

Auf der Marienburg, da läßt sich's haufen,  
Auch wenn mit leeren Kasten man erschien.

Borch. Ich sprach für Euch, Ihr selber hörtet's ja.  
Doch wie am Fels der Brandung Wellen prallten  
Von ihm die Worte ab.

Dornenburg. Gold und gewärtig  
War er uns allen, eh' er kam ins Amt.

Herzenrode. Wie Meister Pegg, eh' er zu Jahren kommt.  
Dann sitzt vergnüglich er im Haserfeld,  
Das Maul voll Ahren; wer ihn aber stört,  
Den kraut er unsanft mit der scharfen Pranke.

Vietinghof. Wie wär's, wenn man die Krallen ihm beschnittle?

Borch. Versucht's, Herr Bruder, ob er stille hält!

Heide. Zum Teufel, wozu haben wir ein Schwert  
Und Burg und Knechte. Sollen warten wir,  
Bis er uns alle in das Elend stieß?

Borch. Nicht alle, aber mehr, mehr müssen's sein.  
Merkt endlich, Brüder, wohinaus das soll!  
Drei fette Ämter blieben unbesetzt,  
Doblen, Goldbingen und die Baustenburg;  
Er läßt in Ordens Namen sie verwalten.  
Dann folgt noch eine, dann noch eine Burg,  
— Ganz langsam geht die kluge Fahrt von statten —

Bis er sie alle in den Händen hält.

Der Bär im Haserfeld! Er greift und greift

Und hat zuletzt das ganze Feld verschlungen!

Heide. Und das, das ratet, Bruder, Ihr zu tragen?

Borch. Ich rat' zu warten, wie es sich mag fügen, —

Bis so viel Bauern an dem Haser litten,

Als nötig sind, solch starkes Wild zu schlagen.

Der Bauer ist ein träges Tier und knickt

Die Laus im Pelz nicht früher, als sie juckt.

Heide. Und bis dahin?

Borch. Bis dahin, teuren Freunde

Rücken zusammen näher wir und halten

Uns warm in solcher bösen Winterszeit,

Schmieren das Zeug, daß es nicht brüchig werde,

Und prüfen an der Nase Wind und Wetter,

Wann an der Zeit es wird, den Hengst zu zäumen.

Vietinghof. Herr Bernd, Ihr müßt bei diesem Ritt uns führen!

Borch (halbleise). Kennt Ihr den Hof, wo die von Lippe waltet?

Sie lud zum Mahle mich. Für manches Roß

Hat Raum sie noch in ihren weiten Ställen,

Und was des Mannes Klugheit nimmer findet,

Trifft eines Weibes Liebe oder Haß;

Die Grete aber haßt, und haßt von Herzen.

Herzenrode. Wir folgen Euch!

Heide.

Zu Roß!

Borch.

Gehabt Euch wohl!

Die weißen Mäntel aber bergt im Sack!

(Alle bis auf Borch ab.)

Borch. Du rechnest gut, doch, mein' ich, rechn' ich besser.

Ein kühnes Wolfenschloß glaubst du zu türmen,

Ich bau' ein irdisch Haus und brauch zum Mörtel

Neid, Mißgunst, Habsucht, Haß; das bindet

Wie Eisenklammern Stein bei Stein zusammen.

### Siebenter Auftritt.

Borch. Wolthuf.

Wolthuf. Nun, Bruder Bernd, auch Eure Zunge trat

In jener Widerspenstigen Dienst.

Borch.

Herr Meister,

Nimmt man dem Stein die Ranten, rollt er besser.

In solchem Glauben braucht' ich meine Zunge.

Wolthuß (etwas zögernd).

Ich glaub's, Ihr spracht aus guter Meinung.  
Wenn's anders wär', Ihr säßet nimmermehr  
Auf der Marienburg. Ich gab sie Euch,  
Dies Kleinod unter Livlands festen Häusern,  
Weil ich auf Euch vertrau', daß mit dem Rat,  
Wie mit dem Schwert Ihr unsre Sache dort  
Zum besten führen werdet jederzeit.  
Und daß ich's bald erfahre, hab' ich Euch  
Zu einem wichtgen Nitte ausersehen.  
In Meisters Botschaft zieht gen Pleskau Ihr,  
Wie sich's geziemt mit stattlicher Gefolgschaft,  
Und kündet dortigen Gebietigern  
Und Herrn in unserm Namen glimpflich an,  
Daß unsern Stuhl wir nach Jellin verlegten.  
Sie sollen's wissen, daß des Ordens Schwert  
Allzeit bereit und nahe ihnen ist.  
Desgleichen mögt zur Pleskau Ihr vermelden,  
Daß sich der Orden dessen wohl versehe,  
Sie würden eingedenk des Friedens bleiben,  
So wir mit ihnen einst am Narwestuß  
Gerichtet haben, und sich jeden Schadens  
An Land und Wasser und Gerechtigkeiten  
In unsern Marken zu enthalten sorgen.  
Zu klagen hätt' der Meister mancherlei,  
Und wenn es bald für uns nicht besser würde,  
So könnt' für sie es leichtlich schlimmer werden.

Borch. Wollt, Meister, Pleskau Ihr mit Fehde drohen?

Wolthuß. Wenn die von Pleskau künftiglich des Friedens,

So sie beschworen, wie bislang mißachten,  
So mögen wir der Fehde nicht entraten. —  
Habt Eurer Botschaft Ihr Euch so entledigt  
Zur Pleskau, nehmt von dort sicher Geleit  
Hin nach der Naugart. Briefe sandten uns  
Die Herzöge und Ältesten daselbst,  
Sie wollten eine Tagfahrt mit uns halten,  
Um Rats zu pflegen der zu Pleskau halber.  
Die Herrn von Naugart sind geschworne Feinde  
So von der Pleskau, wie der Moskau auch,  
Und deshalb unsers Ordens liebe Freunde.  
Sagt ihnen an, wir wollten sie empfangen,

Wie Freunden sich's geziemt, mit allen Ehren,  
Und sie, soweit's an unsern Kräften ist,  
Nicht ohne guten Trost heimwärts entlassen.

Borch. Ich mein', ich hätt' den Meister wohl verstanden,  
Und will's vollbringen, als ich's ward gewiesen.

Wolthuß. Eilt, Bruder Bernd, und bring mir bald Bescheid!

(Er grüßt, Borch verneigt sich und geht ab.)

Und nun der Junker!

(Er öffnet die andre Thür und ruft hinein:)

Hierher, Junker Wolter!

### Achter Auftritt.

#### Wolthuß. Plettenberg.

Wolthuß (dicht an ihn herantretend).

Habt Mut Ihr, Mann?

Plettenberg. Das läßt sich mit der Zunge

Nicht weisen, Herr.

Wolthuß. Schon gut. Wählt Euch drei Knechte!

Nach Harrien und Bierland und nach Keval

Mit Briefen müßt Ihr alsogleich.

Plettenberg. Nichts weiter?

Wolthuß. Wißt, junger Herr, des Raubgefindels gibt's

In Livilands Wäldern viel und — (mit Bedeutung) mancherlei;

Die Briefe aber — käm' in andre Hände

Von ihnen einer, besser wär's für Euch

Ihr lebtet nicht.

Plettenberg. So werd' ich nicht mehr leben,

Oh' ich die Briefe lass' aus meiner Gut.

Wolthuß (ihn wieder scharf fixierend).

Auf, Junker, denn! Der Meister — wird's Euch danken!

(Er geht ab.)

Plettenberg (ihm nachblickend).

Ein Blick, dem Dolchstoß gleich fährt er durch's Herz!

Er ist's, der Königsvogel, den ich suchte!

Steig, Adler, flieg! Ich folg' dir in die Wolken!

(Er geht schnell ab. Vorhang.)

### Dritter Akt.

Szene: Ein Zimmer im Hause des Bürgermeisters von Neval.

#### Erster Auftritt.

Plettenberg. Sibylle.

Sibylle (von rechts kommend).

Wo steckt Ihr, Junker?

Plettenberg (aus der Thür links).

Hier, Jungfer Sibylle!

Sibylle (tritt vor ihn, die Hände auf dem Rücken).

Versteht Ihr auf die Kunst Euch, still zu halten?

Plettenberg. Das kommt drauf an.

Sibylle. Ich mein' in wäherender Zeit

Ward Anlaß Euch genugsam, sie zu üben;

Doch ungelehrig habt Ihr Euch erwiesen.

Plettenberg. Die Kunst! Nur wenig taugt sie einem Mann.

Sibylle. Meint Ihr, sie ward für Weiber nur erfunden?

Jedweden frommt sie, und so soll mit Fleiß

Sie jeder sich zu eigen machen auch.

Und darum — setzt Euch hier auf diesen Stuhl!

(Er setzt sich.)

Und jetzt — streckt her die fahdelustigen Arme,

Als gält' es einen grimmen Feind zu fassen!

(Wie er die Arme vorstreckt, wirft sie ihm über beide eine Garndocke.)

Gefangen ist der Ritter und gebunden

Im Weibernez und wird nimmer gelöst,

Es sei denn, daß er fein um Gnade bittet.

Plettenberg. Auch solche Kunst fand selten mich gewärtig.

Sibylle. Dann steht es schlimm um Euch: Ihr bleibt in Banden.

Plettenberg. Und wüßt' ich sie, leid wär' mir's, sie zu üben.

Sibylle. Gar artig ist der Junker Unwirsch heute;

Doch heißt es wohl: Wer artig ist, der lügt.

Plettenberg (auf ein Vogelbauer weisend).

Seht Ihr den Vogel dort? Öffnet die Pforte!

Einmal war die weite Welt ihm schier zu eng,

Jetzt ist der Käfig ihm so Welt genug,

Daß er sich fürchtet vor das Thor zu springen.

Sibylle. Doch schlägt ans Ohr von draußen her ein Ruf,

Ein Lockruf nur, fort ist er durch das Fenster

Im Hui. —

(Sie Wickelt eifrig am Garn. Nach einer Weile fortsahrend:)

Bernahmt Ihr's schon? In jüngster Nacht

Zum Stadttor eingeritten kam — der Meister.

Plettenberg (springt auf und läßt das Garn fallen).

Der Meister!

Sibylle (das Garn von neuem über seine Arme legend).

Nun, was gibt's?

Plettenberg.

Fort muß ich, fort!

Sibylle. Ich mein', Ihr habt mir jetzt das Garn zu halten.

Plettenberg. Verzeiht, Sibylle, doch von alters her

Galt bei dem deutschen Kriegermann solcher Brauch,

Daß Herrendienst geht über Frauendienst.

Sibylle. Nehmt Ihr dereinst ein Ehgemahl, verschweigt

Die Weisheit ihm! Sonst möcht' es mit Euch hadern.

Doch unbeschadet Eurer Mannentreue

Mögt weilen Ihr, denn Ihr seid wund und braucht

Der Pflege noch.

Plettenberg.

Ich fühle mich gesund.

Sibylle. Zudem — spät ist der Meister eingezogen,

Weit war der Ritt, er pflegt der Ruhe noch.

Bis er erwacht, ist fertig längst der Anäuel.

(Sie macht sich wieder an die Arbeit.)

Lebt, Junker, Ihr zuweilen auch in Büchern?

Plettenberg. Ich leid es nicht, weil es ein mühevoll Tun.

Sibylle. Wer's kann, dem gibt es viel.

Plettenberg.

Mag sein, jedoch

Ich glaub', ich taue nimmermehr dazu.

Sibylle. Von einem Recken aus der Heidenzeit

— Es war ein starker Held — las ich noch jüngst;

Der lernt' im Frauendienst sogar — das Spinnen.

Wie wär's, wenn Ihr zum Vorbild ihn Euch wähltet?

(Er hat das Garn wieder sinken lassen.)

Es ist umsonst, Ihr seid zu ungesüß.

(Sie beobachtet ihn, wie er zerstreut in die Ferne blickt.)

Der Lockruf tönt, der Vogel horcht ins Weite

Und regt die Flügel schon zu eilger Flucht.

Plettenberg. Sibylle, ja, es zieht mich fort, zu taten!

Ihr Frauen kennt nicht solche Not des Herzens.

Sibylle. Meint Ihr, dem Weibe sei der Drang ins Weite  
So gänzlich fremd? Schaut dort den hohen Turm!

(Sie weist hinaus.)

Sie nennen ihn im Volk den langen Hermann.  
So manches Mal stand ich auf seiner Zinne  
Und sandt' die Blicke auf das graue Meer,  
Wo weiße Segel windgeschwollen schwebten,  
Den Schwänen gleich, und schaute nach den Wäldern,  
Die schwarz und endlos sich landeinwärts dehnen,  
Und über die in Lüften hoch die Falken  
In leisem Fluge Zauberkreise ziehen,  
Und wie ich schaute, schwoll das Herze mir,  
Und mächtig zog's mich in die dunstigen Fernen.  
Ihr könnt hinaus, zu Schiff, auf flinkem Roß;  
Das Weib ist wie gebannt im engen Kreis,  
Verzehrend sich in ungestilltem Sehnen  
Nach einer Welt, die ihm Geheimnis bleibt  
Für alle Zeit, ein Buch mit sieben Siegeln.

Plettenberg. Sibylle, des Mannes Herz ist zweigeteilt:

Wohl reißt es ihn gewaltig in die Ferne  
Zu Kampf und kühnem Wagnis, andernteils  
Zieht es ihn sehnsuchtsvoll zu Haus und Heim  
Und eines stillen Friedens goldnen Früchten.  
Ich kannt' bislange nur den einen Trieb;  
Des andern wurde jüngst ich erst gewahr,  
Und Sorge quält mich, wie ich beiden gnüge.

Sibylle. Der Meister ruft Euch, und so folgt dem Meister!

Plettenberg (dicht an sie herantretend).

Des wunden Manns habt Ihr gepflegt in Treuen,  
Maria lohn' es Euch, die holde Frau!

(Er ergreift ihre Hand.)

Jungfrau, ich hab' nicht Burgen und nicht Mannen,  
Einzig ein Ritterschwert nenn' ich mein eigen  
Und einen starken Arm und jungen Mut;  
Die dreie aber wußten in der Welt  
Noch immer eine Statt sich zu bereiten,  
Wo gutes Rasten war in aller Zeit.  
Finde die Stätte ich, und fehr' ich wieder,  
Sprecht, welches Ortes mag ich mich versehen?

Sibylle. Kommt Ihr als Freund, will ich als Freund Euch grüßen.

Plettenberg. Als Freund! Fast dünkt's zu wenig mich, Sibylle.

Sibylle. Ein hehrer Name ist's.

Plettenberg. Noch hehrern weiß ich.

(Da sie schweigt.)

Habt keine Antwort Ihr auf solche Frage?

Sibylle (zögernd). Ein Kind bin dieser Stadt ich, Heimat nenne

Ich sie und Vaterland, (entschlossen) wohlan, entsagt

Dem Meister und nehmt Revals Dienste,

Tragt meine Farben, und Ihr seid — mein Ritter.

Plettenberg (betreten). Den Preis —

Sibylle. Ich bitt' Euch, Junker, zögert nicht;

Sonst — sonst — ich fürchte mich das Wort zu sprechen.

Plettenberg. Jungfrau, der Preis — es ist der einzige,

Den ich nicht zahlen kann, weil ich nicht darf.

Sibylle. Aus welcher Ursach' kamt Ihr in das Land?

Als ich vermein', um Ruhm und Gut zu werben.

Nun denn, Reval hat Macht, beides zu geben.

Ein Bundesglied der großen Hanse ist es,

Die weithin über Land und Meer gebietet;

Mein Vater aber sitzt im Regiment

Von dieser Stadt und weiß es wohl zu führen.

Plettenberg. Um Gut und Ruhm kam ich, ich ritt im Finstern,

Da ward es Licht, und als es mir geworden,

Muß ich hinfürder folgen seinem Strahle.

Sibylle. Und dieses Licht — wie heißt's?

Plettenberg. Der Sache dienen.

Sibylle. Landfremd seid Ihr, was kümmert Euch die Sache?

Plettenberg. Landfremd war ich, ich bin's nicht mehr, das Licht

Hat heimisch mich gemacht.

Sibylle. Der Sache dienen!

Das war in diesen Landen nie der Brauch.

Plettenberg. Und dennoch lernte ich's in diesen Landen.

Sibylle. Und Eure Sache ist ein Mensch: der Meister.

Plettenberg. Solang der Meister mag die Sache sein;

Die Sache aber heißt — die Lande alle.

Sibylle. Wer hat die fremde Weisheit Euch gelehrt?

Plettenberg. Er war's, Sibylle, dem ich mich gelobt.

Sibylle. O dieser Meister! Alle zwingt er sie,

Die Geister, wie der Sturm die Wolken jagt,

Wie Sonnenlicht den Keim zu sprießen treibt.



Plettenberg. Ihr sagt's. Und weil er zwang also auch mich,  
Nitt ich für meines Herzens Glück zu spät  
Durch Revals Thor; für seine Ruhe aber  
Verweilt' zu lang ich schon in diesen Mauern.  
Und darum laßt mich ziehn! Fahrt wohl, Sibylle!

(Er will gehn, sie vertritt ihm erregt den Weg.)

Sibylle, Junfer, gemach! Noch sind wir nicht am Ende.

Plettenberg. Was Ihr begehrt, ich kann es nimmer leisten.

Und dann — weil Ihr's begehrt, schwieg Euer Herz.

Sibylle. Sucht, Junfer, Ihr ein Weib, das ohne Rat

Und blindlings sich in Eure Arme wirft,

Dann freilich kamt Ihr vor die falsche Schwelle.

Freudlos und stille war bisher mein Tag,

Doch lernte ich in solcher Einsamkeit

Mit meines Geistes Auge besser sehen,

Denn manch einer im grellen Licht der Welt.

Und was ich sah, war, daß in diesen Landen

Arglist und Eigennutz das Szepter führen,

Und daß die Klugheit heischt sich vorzusehen. —

Nun aber, Junfer, bitt' ich, hört mich weiter!

Sprach ich, alswie ich sprach, an Vaters Statt

Hab' ich gesprochen, Eure Antwort aber

Erwirbt sich nimmer Gunst bei ihm und Gnade;

Doch sprach ich auch, alswie ich sprach, für mich,

Und da habt Ihr — die Prüfung wohl bestanden.

Plettenberg. Jungfer, wie deut' ich solcher Rede Sinn?

Sibylle. Deutsch heißet mein Panier und — livländisch.

Deutsch ist, wer Treue übt, livländisch aber,

Wer wirbt um dieses armen Landes Heil.

Ich fand in beidem heimisch Euch und darum — —

(Sie sieht ihn einen Augenblick an und fährt dann fast zornig fort.)

Nun, deutet Ihr noch immer nicht die Rede?

Hilf Gott, so macht Ihr ungebärdig mich

Und nötigt mich, daß ich zuerst Euch — küsse.

(Sie umschlingt ihn schnell und küßt ihn, macht sich dann aber wieder los und tritt zurück.)

Um Gott, jetzt aber, Junfer, bitt' ich, redet.

Plettenberg. Ihr stürzt in einem Atemzuge mich

In Abgrunds Tiefen und reißt mich empor

Zu lichten Bergeshöhn.

Sibylle.

Lächelnden Mundes,

Doch Not im Herzen, warb ich, Freund, um dich.  
Wie bangte mir, du wärest wie die andern!  
Echt fand ich dich, und darum bin ich dein,  
Die Schickung nötigt mich, ich muß es sein.  
Verschwunden ist, was mir zu eigen war,  
Versunken ganz. Ich schaue nicht zurück,  
In dir allein beschloßen liegt mein Glück.

(Nach einer Weile.)

Folg' deinem Herrn! Ich sah ihn einmal nur,  
Da er durch Nevals Gassen kam gezogen:  
Gerolde kündeten, Drommeten blasend,  
Sein mächtig Rahn, viel Kriegsvolks ritt voraus,  
Und da — dann kam er selbst; fern leuchtete  
Der weiße Mantel, und der Helmbusch nickte  
Zu Häupten drohend ihm, hoch stieg das Roß,  
Das wollend nicht, doch willenlos sich fügte;  
Er zwang's, als steuert er ein Rindenboot.  
So sah ich ihn und schaut' und staunt' und schaute.  
Da traf ein Strahl mich seines HerrscherAuges,  
Und neigen mußt' ich mich. Da ging mir's auf  
Wie Mondenglanz in dunkler Winternacht:  
Das ist ein Großer, der in seiner Brust  
Virgt die Geschehnisse von Jahrhunderten.  
Und laut im Herzen rief es, schrie es: O daß  
Ein Mann ich wär', ich trüge deinen Schild  
In aller Zeit! — So ward ich livländisch.

Plettenberg. Ich warb um Schönheit, in der Schönheit Hülle  
Fand ich ein Heldenherz; jetzt und durch dich  
Bin ganz ich dieser Lande erst geworden.

Sibylle. Wie dir, ward mir die hohe Offenbarung.

Du bist ein Mann, und also drang sie mählich  
Von Kopf zu Herzen dir. Ein Weib heiß' ich,  
Jählings im Herzen fühlend fand ich sie,  
Und was ich fühlte, wurde mir Gedanke.  
Was so geworden, ward zu eignem Sein  
Und läßt sich nimmer lösen, nimmer mißen.  
Und also bangte mir, da ich dich sah.  
Ich liebte dich und hätte nimmer doch  
Zu folgen dir vermocht, so ich dich anders  
Befunden hätte, denn ich dich befand.

Netzt ist's vollendet. Nimmer sicht's mich an,  
Daß sich der Vater sicher dir versagt.

Der Bande ward ich ledig. Kindesliebe

Weicht Edlerem. Frei bin ich, und ich folge.

Plettenberg. Der Vater ist des Meisters Freund —

Sibylle.

Solange

Es Reval frommt. Drohnen seid Ritter Ihr

Im Reich der Bienen, — also meint der Vater —

Die niemals sich in Arbeitsbienen wandeln.

Drum sagt er nein, solange er's kann, solange

Er ja zu sagen nicht genötigt wird.

Derhalben, Freund, — fandst du die Ruhestatt,

Von der du sprachst, dann — eile! Raum für zwei

Ist auf dem Sattel eines starken Rosses.

Glaub' mir, nur so erjagen wir das Glück!

Plettenberg. Gastfreundschaft wurde mir in diesem Hause.

Sibylle. In Livland galt von alters solcher Brauch:

Was man nicht gibt, nimmt hurtig sich die Kraft.

Und dann — für Raubzeug hält er Euch — wohlan:

Wer einen Weißen auf den Hühnerhof

Sich setzt, der hüte fein des Federvolkes!

Sonst möchte leicht die Brut zu Schaden kommen,

Denn stoßen wird der Weiße nach den Rüfen,

Ob manches Gute ihm der Herr erwiesen,

Weil er so muß, es steckt in seinem Blut.

Plettenberg (sie schnell in die Arme schließend).

Ihn treibt die Not, und Not kennt kein Gebot —

Fand ich die Stätte, ja, so reiten wir!

### Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Bote. Später Margarete, in der Tracht dienender Frauen.

Bote. Der Herr und Meister sagt durch seinen Diener

Bei dieser Stadt gestrengem Burgemeister

Sich an zu einer freundlichen Beredung.

Er folgt mir auf dem Fuße. (Ab.)

Sibylle.

Was? Der Meister!

Plettenberg. Siehst du, der Meister ist ein Frühaufsteher!

Sibylle. Und Vater nicht daheim! (Sie ruft.) Marianne!

(Margarete erscheint in der Thür.)

Eilt

Und sucht den Vater! Sagt, der Meister fordre

Und harre fein in seinem eignen Hause.

Margarete. Es soll geschehn, als Ihr befohlen, Jungfer. (Ab.)  
Plettenberg. Woher habt Ihr die Magd? Man sollte meinen,

Was andres wäre sie, wie sie sich gibt.

Sibylle. Aus Deutschland kam sie über See und Sand

Mit Briefen, und der Vater nahm sie auf.

Es heißt, ein hart Geschick trieb sie ins Elend.

### Dritter Auftritt.

**Die Vorigen. Wolthuß.** Später der Bürgermeister **Super.** Wolthuß erscheint in der Thür und bleibt, als er Sibylle erblickt, einen Moment erstaunt stehn. Plettenberg und Sibylle verneigen sich tief.

Wolthuß (zu Plettenberg, den Blick aber immer noch auf Sibylle geheftet).

Nun, Junker, sagt, was macht Ihr mir für Streiche?

Plettenberg. Ein Unfall war's!

Wolthuß (sich schnell ganz zu ihm kehrend, in heftigem Zorn).

Ja wohl, ein Unfall war's!

Bei dem Ihr fast das Leben eingebüßt.

(Wild auffahrend.)

Bei Christi Kreuz und Tod, ich weiß, von wem

Das kam, und will's ihm, wie es schicklich, danken.

(Ruhiger zu Sibylle.)

Und Ihr nahmt meinen wunden Mann in Pflege?

Sibylle. Im Dienst des Meisters steht des Vaters Haus,

Und was darinnen.

Wolthuß.

Auch des Vaters Tochter?

Sibylle. Wollt' Gott, sie wär' geschickt zu solchem Werk!

„Ein hausgezogen Kind ist als ein Kind“,

So heißt ein Wort, das hierlands Geltung hat.

Wolthuß. Ihr tut genug, so Ihr der Blume gleicht

Am Begrab, die den müden Wandersmann

Durch ihren Duft und Farbenschmelz erquickt.

Sibylle. Jeglich Geschöpf rief Gott zum Dienst des Ganzen

An seinem Teil und also auch das Weib.

Wolthuß (blickt sinnend auf sie).

Seltames Land! Und seltsam diese Zeiten!

Am Boden klebt der Männer stumper Geist,

Und Mädchenaugen dringen in die Weiten!

(Er wirft noch einen langen Blick auf Sibylle und wendet sich dann schnell zu Plettenberg.)

Und nun jagt an, wie Ihr zu Schaden kamt!

(Sibylle entfernt sich unbemerkt.)

Plettenberg. Nach Wolmar waren glücklich wir gelangt  
Und zogen unsers Wegs gen Pernau hin.  
Durch weite Wälder führte uns die Straße,  
Und selten bot sich eine Herberg' dar.  
So ritten wir tief in die Nacht hinein  
Dem fernen Rastort zu. Hell schien der Mond,  
Die Sterne funkelten — da war's, als wir  
Durch eine dunkle Schlucht bergauf uns mühten,  
Daß uns Geharnischte den Ausgang sperren.  
„Frei Weg!“ rief ich, ein Pfeilschuß war die Antwort.  
Da zog vom Leder ich; die Knechte folgten.  
Wohl hätten wir der vorne uns erwehrt,  
Doch plötzlich brach's von rechts und links auf uns  
Herein mit Schwertgeklirr und wildem Ruf.  
Im Nu am Boden lagen zwei der Knechte;  
Ich selber blutete aus mehrern Wunden  
Und meint' nicht mehr der Sonne Licht zu grüßen.  
Da, in der höchsten Not fuhr's zwischen uns  
Ganz unverhofft von einer Riesenfaust  
Mit Riesenhieben, schlug und drängte vor  
Zum Ausgang hin mit solcher Kampfeswut,  
Daß niemand widerstand. Bald stürzt' es hier,  
Bald dort, bald allerwärts. Was übrig blieb,  
Das floh, und leiglich fand ich mich allein  
Mit einem Mann, hoch an die sieben Schuh.  
„Die Schurken!“ rief er, „gegen viere zehn  
Und mehr! Zufällig zog des Wegs ich, sah's  
Und mocht' es nimmer leiden — doch Ihr blutet,  
Mein Hof ist nah, kommt, dort verbinde ich  
Die Wunden Euch.“ Drauf sah'n wir nach den Knechten  
Im Hohlweg. Zweie lagen tot, der dritte  
War wund geschlagen. Ihn und einen andern  
Von unsern Feinden, der noch atmete,  
Brachten wir auf des Ritters nahen Hof,  
Und fanden dort, was wir bedurften.

Wolthuf.

Sagt,

Wie heißt der Ritter, daß ich ihm's gedenke?

Plettenberg. Herr Joseph Stritt von Ematingen war's,  
Ein Ritter, der, wie ich hernach vernahm,  
Manch langes Jahr auf hohen Schulen weilte,  
Und kundig so der Bücher wie gewaltig

Des Waffenwerks. Er pflag in Treuen mein  
Und wollte mich nicht früher ziehen lassen,  
Als meine Wunden ausgeheilt, allein  
Mich litt es länger nicht, weil ich der Briefe  
Nicht ledig war, und also ritt ich aus  
Und kam ans Ziel, ob auch als siecher Mann.  
Der Burgemeister hier nahm seinen Brief  
Und alsogleich in Wartung mich und Pflege.

Wolthuß. Und jener wunde Mann, den Ihr gefangen?

Plettenberg. Dem Meister wollte ihn der Ritter senden.

Wolthuß. Er tat es, und der Meister hat den Mann  
Befragt, nachdem die Folterknechte ihn  
Zuvor geschickt gemacht, Wahrheit zu reden.  
Und dieser Mann hat ausgesagt — er hat —  
Sagt, könnt Ihr wieder reiten, Junker?

Plettenberg.

Ich kann's.

Wolthuß. Auf denn, nehmt Euch von Knechten, was Ihr braucht,  
Und eilt nach Rarkus, und in Meisters Namen  
Greift ihn, und schlägt in Fesseln ihn, und führt  
Nach Helmet ihn — erlebigt ist die Burg  
Und harret der Neubefezung durch den Meister —  
Und werft ihn dort ins unterste Verließ!

Plettenberg. Wen meint Ihr, Herr und Meister?

(Der Bürgermeister ist unbemerkt eingetreten.)

Wolthuß.

Den Verräter!

(Sich besinnend.)

Ja so — sein Name! Berend von der Heide.

Plettenberg. Den Ordensherrn?

Wolthuß. Fort ins Verließ mit ihm!

Dort mag er mit den Kröten Hochzeit halten!

Plettenberg. Herr Meister, sendet mich in sichern Tod,

Ich will gehorsamen, doch Schergendienste —

Wolthuß (finster). Im Tode treu sein, das ist eine Kunst,

Die jeder Kriegsknecht schnell zu üben lernt,

Von einem Mann von Adel fordr' ich mehr.

Er soll geschworne Treu' zu wahren wissen,

Auch wo es gilt, das eigne Herz zu zwingen.

Super (vortretend). Verzeiht, Herr Meister —

Wolthuß.

Ah, da seid Ihr, Herr!

Sogleich steh' ich zu Diensten.

(Zu Plettenberg.) Nun denn, Junker?

Plettenberg. Ich folg' Euch, Meister, weil ich an Euch glaube.

Wolthuß. Und ich, ich glaube Euch, Herr — Schloßhauptmann

Von Helmet.

Plettenberg. Wie, Herr Meister?

Wolthuß. Auf zu Roß!

Ich gab ein Amt Euch, zeigt Euch seiner wert.

(Er winkt, Plettenberg verneigt sich und geht ab.)

#### Vierter Auftritt.

Wolthuß. Super.

Super. Dem Jüngling gabt Ihr und dem Weltlichen

Solch großes Haus! Herr, ist das wohlgetan?

Wolthuß. Der Treue gab ich es, Herr Johann Super.

Wo solche Tugend fehlt im eignen Haus,

Grüßt man sie, da sie sich noch finden läßt,

Am Begrand, ja im wilden Busch und Bruch.

(Wild leidenschaftlich.)

Herr Burgemeister, sprecht, könnt Ihr es glauben:

Ein Ordensherr, Gebietiger, Komtur

Legt als ein Räuber sich in Hinterhalt,

Um seines Meisters Boten feig zu morden?

Super. Herr Meister, ist es wirklich auch an dem?

Täuscht Ihr Euch nicht? Laßt's peinlich untersuchen!

Dreimal für einmal ist hier kaum genug.

Wolthuß. Ich hab's geprüft und weiß woran ich bin.

Super. Dann laßt das Urteil finden vom Kapitel.

Wolthuß. Von dem Kapitel? Heißt Ihr Mummenschanz

Mit dem mich treiben, so mir nach der Kehle

Mit scharfgeschliffnem Dolche tückisch fuhr?

Er war der Arm nur; im Kapitel sitzen,

Die es erfannen und dazu geraten.

Super. Mißtrauisch macht die böse Tat des Einen

Und ungerecht Euch gegen die Gesamtheit.

Wolthuß. Kaum so viel ausgenommen, als der Finger

Ich zähl' an beiden Händen, sind die andern

Von den Gebietigern Verräter alle.

Super. Herr!

Wolthuß. Alle samt und sonders, sag ich Euch.

Ich kenne jezt die fromme Schar. Warum,

Da ich sie hierher lud, mit mir zu raten,

Blieben sie fern? Nicht einer ist erschienen  
Von allen, die von dem Kapitel jüngst  
Zu Wenden mißvergnügt von dannen ritten,  
Und mancher andre fehlt, den ich bisher  
Für meinen Mann gehalten. Gut, so gut,  
Herr Burgemeister; machen reinen Tisch  
Wir alsobald! Ihr sollt uns dabei helfen.

Super (bedächtig). Ihr wißt es, Herr, ich gehe mit dem Meister,  
Soweit —

Wolthuf. Soweit der Vorteil Eurer Stadt  
Es heißt. Ja wohl, ich weiß, Herr Burgemeister,  
Bei uns dient jeder nur gemeinem Wohl  
So weit, als man ihn dafür — zahlt.

Super. Des Vorwurfs  
Meint ich bei Euch mich nimmer zu versehn!  
Ich bin geschwornener Diener dieser Stadt —

Wolthuf. Und müßt vollführen, was man von Euch heißt.  
Ich weiß, Ihr selber wünschtet manches anders  
Und sprach im Räte öfters für das Ganze.  
Was half's? Der Rat kennt nur die Stadt.

Super. Herr Meister,  
Das Hemd liegt jedem näher als der Rock.

Wolthuf. Wer nach dem Rock langt, blickt auch nach dem Hemde,  
Und gabst du erst den Rock, nimmt er das Hemd  
Ganz sicherlich sich, ohne viel zu fragen.  
Wann lernt bei uns die Weisheit sich? — Wohlan!  
Ihr habt den Preis genannt. Die alten  
Gerechtigkeiten Eurer guten Stadt  
Bestätige ich aufs neu'.

Super. Des braucht es nicht;  
Was man besitzt, läßt man sich nimmer schenken.

Wolthuf. Und was bisher als strittig hat gegolten,  
Entscheide ich zu Gunsten Eurer Stadt.

Super. Auch unsern Streitfall mit den Harrisch-Wirschen?

Wolthuf. Herr Burgemeister —

Super. Unser ist das Recht.

Wolthuf. So sagen auch die Harrisch-Wirschen.  
Und darum hab' vereinbart ich mit ihnen,  
Daß Euren Zwist ein frei von beiden Seiten  
Gewählt Gericht entscheiden soll. Seid Ihr's  
Zufrieden?



Super. Wohl, es sei.  
Wolthuß. Des weiteren,  
Was Ihr an Neuem fordert, ist gewährt.

(Der Bürgermeister verneigt sich.)

Zudem bau' ich zu Eurem Schutz nach Osten,  
Und um die See zu reinigen von den Räubern,  
Am Meeresstrand halbwegs zur Narwe hin,  
Wie wir vereinbarten, ein festes Haus.  
Dafür setzt Ihr in Dorpat Euer Wort  
Zu Ordens Gunsten ein bei dortgem Rat,  
Und steht mit Dorpat, wenn auf Pfingsten wir,  
Des Landes Stände alle, einen Tag  
Zu Wolmar halten, auf des Meisters Seite,  
Und stimmt für einen Landeskrieg mit Pleskau.

Super. Habt, Meister, Raugarts Ihr Euch schon versichert?

Wolthuß. Die von der Raugart künden eben mir  
Durch unsern Abgesandten Bernd von Borch,  
Daß Boten sie alsbald entsenden wollten,  
Mit Kreuzestüßung und Versiegelung  
Die Fehde gegen Pleskau zu vertragen.  
Die Bischöfe von Dorpat und von Oesel  
Und unsers Ordens Lande Harrien  
Und Wierland stehn zu uns, Hofleute und  
Trabanten haben wir und gute Knechte  
In großer Zahl in Pflicht und Sold genommen  
Und harren andrer noch aus deutschen Landen.  
Lubbert von Forßem, unser Landmarschall,  
Verhandelt eben mit dem Erzbischof  
In guter Freundschaft, und auch Riga wird,  
Wenn alle andern wollen, nimmermehr  
Allein versagen. Günstig stände alles,  
Wenn nicht im eignen Haus ein böser Geist,  
Der Zwietracht und Empörung Geist umginge.  
Doch sichten will das Korn ich, bis es Zeit.  
Den Einen habe ich und werd' ihn halten,  
Wo keines Tages Strahl ihn wieder trifft,  
Die andern lad' ich einmal noch; wer sich  
Entschuldigt, ist gerichtet, und wer kommt,  
Den will ich scharfen Augs und klärl'ich mustern.

Super. Herr Meister, diese Stadt, in deren Namen  
Ich vor Euch steh', wird Euch zu Willen sein,

Sobald Ihr das Verheißne habt versiegelt.  
Ich selber aber wünsche Euren Plänen  
Jeglichen Fortgang, der zum Heile führt.  
Doch, Meister, seht, ich fürchte — Herr verzeiht,  
Allein ich mein', zu feurig ist das Roß  
Und könnte bei dem Laufe Schaden nehmen.

Wolthuf (ihm die Hand reichend).

Ich dank' Euch, Freund, und will des Rats gedenken,  
Soweit der Geist es leidet, der mich treibt. — —  
Und jetzt, Herr Super, schwer hab ich gefehlt,  
Da Euer holdes Töchterlein mich grüßte,  
Indem daß ich den Dank ihr schuldig blieb  
Für das, was sie gewandt an meinen Mann.  
Geführt sei solche Säumnis, als sich's ziemt!  
Derhalben bitte ich, daß sie vergönne  
Noch einmal mir die Gunst, zu ihr zu reden.

Super. Gar gnädig ist der Herr.

(Er geht an die Thür und ruft.)

Sibylle!

(Sie erscheint in der Thür.)

### Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Sibylle.

Wolthuf (auf sie zutretend).

Der Meister dankt der Jungfrau für den Dienst,  
So seinem Manne sie erwies, und bittet,  
Daß sie zum Zeichen dessen dies Geschmeide  
Aus seiner Hand sich willig reichen lasse.

(Er überreicht ihr einen Schmuck, sie verneigt sich tief.)

Jetzt, Jungfer, da ich Euch geschaut, weiß ich,  
Nur trübe leuchtet es auf solchem Grunde.  
Und darum bleibe ich in Eurer Schuld.

Seid Ihr in Not, ruft mich, ich will Euch hören!

Sibylle (bedeutungsvoll).

Ich glaub's, der Meister will, daß man des nütze,  
Was er versprach, und also werde ich  
Gedenken Eures Wortes, gnädiger Herr.

Wolthuf. So recht, Jungfer Sibylle! Dadurch ehrt  
Den Meister mehr Ihr, denn durch seine Rede.

Und nun — (zu Super) Ihr geht mit mir, Herr Johann Super?  
(Zu Sibylle.) Lebt wohl!

(Er sieht ihr einen Moment tief in die Augen; dann, wie einer plötzlichen  
Eingebung folgend:)

Sagt, Jungfer, übtet Ihr die Kunst  
Des Reitens? Wißt, ich habe einen Zelter  
Im Marstall hier aus jener Zeit, da ich  
Im Schlosse als Komtur regiert, ein Tier,  
So fromm, wie schön und stink. Gefällt es Euch,  
Send' ich das Kößlein Euch zu Eurer Kurzweil.  
Sibylle (entflammt). Und hoch zu Roß flog ich aus diesen Mauern  
Hinaus weit in die Welt!

Wolthuß. Hinaus!

(Schnell.) Lebt wohl!

(Er geht schnell ab, gefolgt von Super. Sibylle schaut ihm nach.)

Sibylle. Ein großer ist er und — ein guter Mann.

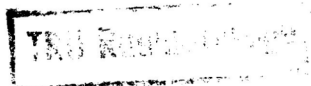
(Durch die andre Thür ab.)

### Sechster Auftritt.

Margarete (aus derselben Thür).

Ein kleines, ein ganz kleines Flämmchen hat  
Sich leise da entzündet. Wo ich's nütze!  
Wer jählings vorwärts stürmt, den bringt ein Stein,  
Ein winzig kleines Steinchen, ihm geworfen  
Geschickt in seine Bahn, gar leicht zu Fall,  
Und große Männer stürzten öfters schon  
Durch kleine Schwachheit. Wo ich's nüt' — so klein  
Das Flämmchen ist, du könntest dich verbrennen  
Daran zu Tode! Aber keine Arbeit,  
Gar keiner Arbeit braucht es zum Gelingen.  
Nun, Margarete von der Lippe stand  
Niemals am Waschtrog; keine Arbeit war  
Von je ihr Werk. Hier aber fand sich eine,  
Die sie verrichten mag mit Lust. Zur Tat!

(Während ihres Selbstgesprächs ist Borch eingetreten, als Mönch gekleidet.  
Als Margarete ihn erblickt, fährt sie zusammen.)



**Siebenter Auftritt.**

**Margarete. Borch.**

Margarete. Wer seid Ihr, und was wollt Ihr hier?

Borch.

Mit Euch

Ein wenig plaudern.

Margarete.

Ihr seid es, Romtur?

Wie wagt Ihr über diese Schwelle Euch?

Borch. Die Dachse zogen aus; das sah der Fuchs  
Und ging getrost zu Bau. Nun, teure Freundin,  
Seit jenen Tagen, wo auf Eurem Hof  
Die Lese wir geworfen, sah ich Euch  
Nicht mehr in Euer holdes Antlitz und  
Vernahm auch spärlich nur von Eurem Walten.  
Sagt an, was wißt Ihr Neues, und wie weit  
Gelang es Euch, das große Werk zu fördern?

Margarete. Bei Christi Kreuz und Marter, Herr Romtur,

Ich muß Euch und die Feinde bitter strafen.

Was mutet Ihr mir an? Zu Markte soll

Ich tragen meine Haut, verbundnen Auges  
Hinschreitend über hochgespanntem Seil.

Borch. Noch merk' ich nicht, wohin die Rede zielt.

Margarete. Wieso verschwiegt Ihr mir den Anschlag auf

Den Plettenberg? Ich hätt' sein widerraten,

Und Unheil wäre viel vermieden worden.

Jetzt tobt der Mann, dem Bären gleich, den man

Mit ungeschicktem Stoß verwundete,

Und wittert allerwegen Hinterhalt,

Mord und Verrat. Den Heide aber läßt

Er greifen und in Eisen legen, wo

Nicht Mond, noch Sonne scheint. Die andern folgen

Ihm alsobald. Noch eben hier hat er's

— Ich selber hörte jedes Wort — geschworen.

„Noch einmal lad ich sie. Wer ausbleibt, ist

Gerichtet, und wer kommt, den will ich mustern

Mit scharfem Blicke.“ Also sprach er dräuend.

Das alles hat die jähe Tat verschuldet.

Borch. Was Bruder Berend von der Heide tat, das tat

Er ohne meinen Rat, auf eignen Kopf;

Ihm ward dafür der Lohn, so ihm gebührt.

Margarete. So spricht Ihr jetzt, da es mißlang. Wer war es,

Der nach den Briefen, so der Junker führte,  
So heiß Verlangen trug?

Borch. Gewiß, der Briefe  
Wär' gern ich mächtig worden; denn ich meine,  
Da stand geschrieben, was so manchem Mann  
Die Augen hätte öffnen müssen schnell.  
Den Anschlag aber — doch was frommt's, davon  
Zu reden noch? Genug, er ist mißglückt.  
Jetzt gilt es, aus dem Schaden Nutzen ziehen.  
Er tobt, sagt Ihr, und will die andern fassen  
Gleich diesem Heide — gut, das treibt, was noch  
Zu zögern und zu zaudern schien, in Eile  
Zu uns herüber auf das Rettungsufer. —  
Nur — wie erhärt' ich es? — Ein Pergament,  
Von ihm besiegelt — schwer nur lassen weisen  
Die Menschen sich, daß sie nicht so und so  
Sich wenden können, wie's ihnen behagt,  
Daß sie genötigt sind — ein Pergament,  
Von ihm besiegelt, Wunder wirkte es!  
Hernach, dann glauben alles sie, ja lechzen  
Nach Ungeheuerlichem, es zu glauben.

Margarete (zieht langsam ein Pergament aus ihrem Tag).

Ist Euch vielleicht mit diesem hier gedient?

Ich steck' es bei, weil ich's Euch zeigen wollte.

Borch. Beim Kreuz, das ist sein Brief an Nevals Haupt!

(Er liest in steigender Erregung.)

Der Brief — Margret, der Brief ist Schätze wert,  
Der Brief wirkt alles. (Liest weiter.) Deutlich wird aus ihm,  
Er will in ewiges Verderben stürzen  
Den Orden durch die Weltlichen.

(Sieht wieder in den Brief.)

Mit ihm

Gewinn' den Letzten ich. — Bei dem Allmächtigen,  
Klug war es, Weiblein, teuflerklug von dir  
Erdacht, dich hier zu legen auf die Lauer.  
Mit diesem Burgemeister fand er sich  
Ganz sicher damals schon in bösen Ränken,  
Da er hier oben als Komtur gehau't.

Margarete. Das war mir kund, und so nahm ich Quartier

In diesem Haus und forschte nach dem Briefe.

Borch. Und fandet wirklich auch den lieben Schatz.

Margarete. Ich suchte, und wer sucht, der findet, so  
Zu suchen er versteht, und er versteht es,  
So ihn das Herze treibt. Ihr seht, Komtur,  
Vertrautet Ihr mir mehr, Ihr hättet Euch  
Den Anschlag sparen können auf den Junker  
Und hättet viel gespart. Indeß nuget  
Des Briefes, gebt den Freunden ihn, doch bringt  
Ihn wieder bald!

Borch. Niemals, das schwör' ich Euch,  
Geb' diesen Brief ich wieder aus der Hand.  
Von Burg zu Burg reit' ich mit ihm und zünde  
Ein Feuer an, das unsern Herrn und Meister  
Weithin im Land verklärt gar wunderbar.

Margarete. Und ich? Wenn hier der Herr Verdacht —

Borch. Leb't wohl!  
Ich weiß, Ihr zieht den Kopf aus jeder Schlinge.

(Er geht ab.)

Margarete (macht einige Schritte nach ihm).

Komtur!

(Sie bleibt stehn.)

Zeit ist's, sich vor dem Mann zu hüten.  
Doch jetzt — wo blieb das Ding?

(Sie ruft durch die Thür, durch die Sibylle abging.)

Jungfer Sibylle!

Den Rindskopf gilt es jetzt ganz toll zu machen.  
Dann folgt er blindlings mir durch Heß' und Dorn.

(Ruft wieder.)

Jungfer Sibylle!

(Sibylle erscheint in der Thür.)

#### Achter Auftritt.

Margarete. Sibylle.

Margarete. Schnell! Der Zelter kommt.

Sibylle (ans Fenster eilend). Der Zelter? Wo?

Margarete (lachend).

Ich sah's im Geist,

Er wird soeben aufgezäumt.

Sibylle.

Ihr soppt mich — geht!

Was wißt Ihr überhaupt von einem Zelter?

Margarete. Ich weiß, was ich gehört.

Sibylle.

Habt Ihr gehorcht?

Margarete Gehorcht? War's ein Geheimnis? — Ei! — Gewiß,  
Ich will's dem Plettenberger fein verschweigen.

Sibylle (sie scharf ansehend).

Was wollt ihr ihm verschweigen?

Margarete (den Blick Sibyllens aushaltend). Daß der Meister  
Euch liebt und Ihr — ihn wiederliebt.

Sibylle.

Marianne,

Seid Ihr von Sinnen?

Margarete.

Ist es nicht an dem?

Liebt Ihr ihn nicht? Nun gut, so liebt er Euch,

Doch Ihr nicht ihn. Um so viel besser könnt

Ihr ihn beherrschen, wann Ihr seine —

Sibylle (scharf).

Was?

Margarete (gelassen). Ich mein', wann seine Braute Ihr geworden.

Sibylle. Ich seine — wagt Ihr's, mich zu schmähen?

Margarete.

Geht!

Ich Euch? Was fällt der Jungfer bei? Zu schmähen!

Sibylle. Ich bin nicht Margarete von der Lippe.

Margarete (zornig).

Ihr? Nein, bei Gott, das seid Ihr wahrhaft nicht.

(Demütig.) Verzeiht! Es war ein Scherz.

Sibylle.

Den ich nicht dulde,

Wie meinet, so des Meisters halben nicht,

Den ich — verehr'!

Margarete (durch das Zimmer zum Fenster gehend).

Ich will es nimmer tun.

(Ans Fenster tretend.)

Mich dünkt, nun kommt — nun kommt der Zelter wirklich.

Sibylle (zur Thür eilend). Der Zelter kommt!

Margarete (die ihr lachend nachblickt). Die Raze jagt die Maus!

Ich spielte schon als Kind zu gern die Raze.

(Nachdenklich.)

Unwillig wurde sie, da ich ihr fiel

So mit der Thür ins Haus. Unwillig ist

Hier unsicher. — Wo ich ein wenig blase,

Qualmt's bald im Berg. — So sinkt der schmutze Junker

Am Ende doch aus ihres Herzens Tauen,

Und flink empor klettert der andere.

Und dann bring' ich das Wild durch sie zur Strecke.

(Vorhang.)

## Verwandlung.

Ein Gemach im Schlosse zu Reval.

### Neunter Auftritt.

**Der Meister** sitzt an einem Tische, vor ihm steht ein junger **Ordensritter**.

**Wolthuf** (bewegt). Wann starb er?

**Ritter**.

Herr, es ist der vierte Tag,

Daß uns der Landmarschall beim Morgengrauen,  
So viele Brüder gegenwärtig waren  
Im Haus zu Segewold, versammeln ließ.  
Matt saß er da, sichtlich ein Sterbender,  
Und mühevoll rang das Wort sich von der Lippe.  
„Mein Ritt geht heimwärts, Brüder“, sprach er leise,  
„Schon sehe ich die hehren Zinnen ragen  
Von unsers Ordens ewgem Mutterhause.  
Lebt wohl und meinen Gruß dem Herrn entbietet  
Und Meister! Unserer Frauen danke ich's  
Im Tode noch, daß ich ihm konnte dienen,  
Als lang ich's konnt.“ Noch grüßt er mit dem Haupt,  
Dann sank er schwer zurücke in den Stuhl  
Und kämpfte mannhafte seinen letzten Kampf.

(Der Bruder schweigt. Nach einer Weile winkt ihm der Meister und er entfernt sich.)

**Wolthuf**. Der Forsem ging. Bis hierher war der Bruder  
Mein guter Geist. Wär's anders wohl geworden,  
Wenn länger er — „Maria danke ich's  
Im Tode noch, daß ich ihm konnte dienen,  
Als lang ich's konnt!“ Mehrdeutig ist das Wort. —  
Er ging. Werd' ohne ihn das Werk ich zwingen,  
Werd' ich erliegen? Zeigt sich mir im Tode  
Des Bruders an gar, daß auch meine Bahn  
Sich abwärts neigt? — Fort mit den finstern Schatten!  
Noch stehe ich im Sommer meines Lebens,  
Da gilt es Arbeit, doch da gilt's auch ernten.

(Er geht gedankenvoll durchs Zimmer und zieht dann energisch an einem Glockenzuge. Ein Diener erscheint.)

Ruft den Komtur mir von Marienburg!

(Diener ab.)

Der muß es sein, gewiß, er ist der Beste.

Zwar folgen ihm die Besten nicht, doch eben



Darum ist er der Beste wohl. Der Ferkem  
Gewann die Guten, Berend von der Borch  
Soll mir, was böse ist, in Schranken halten. — —  
Und kommt ins Amt durch mich er ganz allein,  
So blicken scheel auf ihn die Herrn und schöpfen  
Verdacht, er stände heimlich doch zum Meister  
Und lockte sie aufs Eis. Ja, so ist's recht.  
So halt' ich sie durch ihn und ihn durch sie,  
Zwei Rossen gleich, gespannt an einen Wagen,  
Die beide, aufbegehrend, wechselsweise  
Einander hinderlich sind, durchzugehen.

(Borch erscheint.)

### Behuter Auftritt.

#### Wolthuf. Borch.

Wolthuf. Wißt Ihr's schon, Bruder Berend von der Borch,  
Welch harter Schlag den Orden hat getroffen?

Borch. Ich weiß.

Wolthuf. Gott schen' ihm gnädig sein Gemach  
Dort oben in des Himmels lichten Reichen!  
Er hat sich's wohl verdient auf dieser Erden.  
Uns aber ziemt's, dieweil wir annoch leben,  
Gemeinem Wohl zu raten und zu taten.  
Derhalben frag ich Euch: Wen achtet Ihr  
Auf seinem Stuhle für den würdigsten?

Borch. Soll ich es künden, als ich's meine, dann  
Kenn' ich den Bruder Heinrich, Vogt von Narwa.

Wolthuf. Den Walgarden? Mich dünkt, sein Freund wart Ihr  
Bisher gerade nicht.

Borch. Ein Draufgänger  
Ist er, der stets zwölf Regel werfen will  
Auf einen Schub. Drum mocht' ich ihn nicht leiden.  
Doch jetzt — als wie ich hör', steht eine Reise  
Gen Pleskau vor der Thür; dann aber brauchen  
Wir eines scharfen Schwerts. Und weiter, Meister:  
Der Walgarden — ist treu, und wie die Zeiten  
Sich wandelten, so gilt das heute viel.

Wolthuf. Und dennoch halt' ich, gären muß der Most  
Noch manche Weise. Einen andern kenn' ich,

Klug, tatenfreudig und — und wohl auch treu,  
Dazu bei Jahren. Nun, Komtur, wen mein' ich?

(Dicht vor Borch tretend und ihn fixierend.)

Der Bruder Berend ist es von der Borch.

Borch. Mich meint Ihr, Herr? Des war ich nicht gewärtig.  
Wißt, unwillkommen wäre solche Kunde  
Manch einem Mann.

Wolthuß. Seid Ihr bereit?

Borch. Herr Meister —

Wolthuß. Ja oder nein?

Borch. Gehorsamen dem Orden

Will ich, so mich der Orden auserkoren.

Wolthuß. Der Orden füret Euch durch seinen Meister.

Borch. Herr, das Kapitel —

Wolthuß. Das Kapitel schweigt,

Bis willens ich mich finde, es zu fragen,

Und solches könnte manchen Tag noch dauern.

Borch. Wollt ohne der Gebietger Rat Ihr walten?

Wolthuß. Wer will mich daran hindern, wenn die Macht

Mein ist, und wer vermöchte mich zu schelten,

Wenn ich es tu dem Ganzen, wenn den Orden

Ich nötige um solches Ordens willen?

Borch. Herr Meister, kühnlich ausgesprochen habt

Ihr, was im stillen ich erwogen oft,

Doch nimmermehr zu sagen mich getraute.

So nehm' das Amt ich gern, das Ihr mir gebt,

Da Ihr es gebt, und da die Reise geht,

Wie ich bei mir seit lang es schon erhoffte.

Doch, Meister, Ihr — Ihr seid der Bader, so

Mit scharfem Schnitte tilgt das faule Fleisch;

Last mich die Salbe auf die Wunden streichen!

Wolthuß (mißtrauisch).

Wie meint Ihr das, Herr Bruder Bernd von Borch?

Borch (beleidigt). Ich mein', Herr Meister, ein gar fährlich Ding

Ist es, zu stehen zwischen zweien, die,

Das Schwert gezückt, einander zu berennen,

Gewärtig sind, denn leicht setzt dann es Hiebe

Für solchen Mann von hüben und von drüben;

Jedennoch —

Wolthuß. Soll er seines Amtes walten.

(Ihm die Hand bietend.)

So glaub' auch ich, Herr Landmarschall, und darum  
Hab' ich zu solchem Amte Euch erwählt.

(Ihn scharf beobachtend.)

Ich weiß, daß Ihr der Freundschaft dort genießet,  
Wo sich der Meister nur geschwinde Ränke  
Und wilber Anschläge versehen kann.

(Er sieht wieder durchdringend auf Borch.)

Borch (seinen Blick meidend).

Herr, forschet Ihr, wo der Fuchs verborgen liegt?

Wolthuß. Mit nichten, Bruder, denn ich kenne Euch

Und kenne jene armen Schelme auch.

Ihr seid ein Herr und kein Sechsferrdingsknecht.

Was können sie Euch bieten? Und so halt' ich,

Ihr seid mein Mann und werdet's bleiben auch. — —

Und nun, Herr Bernd, — Ihr wißt, wir wollen kriegen —

Schaut nach dem Stande unsrer Rüstungen,

Daß es nicht fehl', wo's an die Reise geht.

Etliche Herrn lud ich nach Weißenstein

Und red' mit ihnen selbst ein deutlich Wörtlein.

(Er grüßt und geht ab.)

Borch (ihm nachblickend). Hat er die Bitterung? Wie finster er

Und forschend durch die buschigen Brauen blickte!

Jetzt gilt's nach zweien Seiten Deckung suchen.

Gelingt der Wurf, so bin ich Meister, geht

Er fehl, nun denn, so bleib' ich Landmarschall,

Und laß' die Halme fröhlich weiter schießen.

Wie hier die Sonne scheint, müssen sie reifen

Und fallen endlich unter scharfer Sichel.

(Walgarten tritt auf.)

### Elfter Auftritt.

#### Borch. Walgarten.

Borch. Mein lieber Widerpart! Als erster soll

Erfahren er die große Neuigkeit.

(Er tritt auf ihn zu.)

Gott grüß' Euch, Bruder Walgarten! Wie steht's

In unsern Marken an dem Narwebache?

Walgarten (abweisend). Dem Meister es zu melden, ritt ich her.

Borch. Ist wohl versehen Eure gute Feste?

Ich komme bald zu schauen nach dem Rechten.

Walgarten. Ihr, Bruder Bernd? Wohl habe ich vernommen,  
Daß Bruder Lubbert heimgegangen ist;  
Allein daß Euch erkoren das Kapitel  
An seiner Statt, des ward mir keine Kunde.  
Wär' es an dem, ich wär' dagegewesen  
Und — hätte nicht gestimmt zu Euren Gunsten.

Borch (gelassen). Und dennoch bin ich Landmarschall, Herr Bruder;  
Der Meister hat soeben mich ernannt.

Walgarten. Ernannt?

Borch. Ernannt, Herr Bruder. Als ich glaube,  
Hat er in Eurem Geiste so gehandelt.  
Wart Ihr es doch, der dafür eingestanden,  
Daß freie Hand dem Meister man gewähre.

Walgarten. In diesem Sinne —

Borch. War es nicht gemeint?

(Wolthuß erscheint.)

Da ist er selbst. Gefällt es Euch, fragt ihn!

Er löst Euch bald aus aller Zweifel Pein. (Ab.)

### Zwölfter Auftritt.

Wolthuß. Walgarten.

Wolthuß. Freund Walgarten! Was bringt Ihr Gutes mir?

Walgarten. Mit nichts gut ist, Meister, was ich bringe.

Wolthuß. Sprecht Eure Botschaft!

Walgarten. Die von Pleskau fielen  
Aufs neu in unsre Mark und raubten frech  
Drei Dörfer aus.

Wolthuß. Und schlugen viel des Volks?  
Nicht wahr?

Walgarten. So ist's.

Wolthuß. Das — stimmt zu unsern Plänen.

Walgarten. Nicht minder klagen auch die Stiftischen,  
Daß sie erduldeten Gewalt von Pleskau.

Wolthuß. Auch das ist Wasser nur auf unsre Mühlen.  
Um so viel williger sind sie, zu folgen.  
So drängt es auf den Krieg von allen Seiten,  
Und also sei es Krieg!

Walgarten. Den wünsch' auch ich  
Und riet zu ihm seit lange schon, allein —

Wolthuß. Allein?

Walgarden. So wir die Waffen sollen kehren  
Wider den Landesfeind, muß Friede sein  
Im Land.

Wolthuß. Das ist auch meine Sorge, Bruder.

Walgarden. Den Heide liehet Ihr gefangen setzen.

Wolthuß. Das tat ich, tat ich solches Friedens halben.

(Als Walgarden ihn zweifelnd und zögernd ansieht.)

Nun, grad heraus! Was möget Ihr mir sagen?

Walgarden. Ich denke, wann zu viel des Krautes schüttet  
Der Büchsenmeister in den Mörser, daß in Stücke  
Gar leicht zerspringt das Waffen und den Schützen  
Derhalb in große Fährnis bringt und Not.

Wolthuß. Herr Bruder, ja, ich weiß, Ihr meint's getreu;  
Doch blicket um Euch in des Ordens Landen!  
Wie schaut's da aus? Soweit das Auge reicht,  
Überall Verrat im Hinterhalt;  
Ja, selbst mit offenem Widerstande droht man,  
Und an den Grenzen höhnt ein frecher Feind.  
Nur eine Eisensfaust schafft da noch Rettung,  
Wenn anders er sich retten läßt, der Orden;  
Wenn nicht, nun denn so mag er untergehen  
Und Besseres an seine Stelle rücken.

Walgarden. Mag sein, Herr Meister, daß Ihr schlagen mustet,  
So wie Ihr eben schlugt. Unkundig bin  
Ich solches Schachspiels; doch weil Euch Verrat  
Und Widerspenstigkeit ringsum bedrohen,  
Bitt' ich Euch, gnädiger Herr, seht Euch vor.

Wolthuß. Was meint Ihr? Sprecht!

Walgarden. Ein wichtig Amt gabt Ihr —

Wolthuß. Dem Vorch.

Walgarden. Ist Ihr zuvor den Scheffel Salz,  
Wie's Brauch, mit ihm?

Wolthuß. Ihr warnt mich? Fehlgeschossen,  
Herr Bruder! Wißt, Euch schlug er vor für's Amt,  
Den Treuesten der Treuen, und erwies  
Damit die eigne Treu. Zudem, denk' ich,  
Band durch das Amt ich ihn an beiden Armen.

Walgarden. Auch an den Füßen?

Wolthuß (unwillig). Habt Beweise Ihr?

Walgarden (betreten). Beweise? Nein!

(Er bricht plötzlich leidenschaftlich aus.)

Herr Meister, seht, Ihr seid

Die letzte große Hoffnung unsers Ordens,  
Anker wie Steuer ihm und diesem Lande.  
Stürzt Ihr, so brechen beide, und im Graus  
Der Wasserflut versinkt der Zukunft Schiff.  
Wohl hab' als Mann des Schwerts ich nicht gelernt  
Zu horchen und zu sorgen, ob Gefahr  
Und Todesnot nicht lauert hinterm Busch,  
Jedennoch bitt' ich, laßt mich um Euch sein.  
Als wie der Hund beschirmt das Haupt des Herrn,  
Der schläft, so will ich wachen über Euch.

Wolthuß (gerührt).

Die Jungfrau lohn' es Euch! Die Lieb' und Treu',  
So Ihr mir zeigt, sind wie ein frischer Trunk  
Im Wüstenbrand.

Walgarten.

Und ich darf Euch geleiten?

Wolthuß. Gut, Heinrich, tu's! Hin<sup>n</sup>ach der neuen Feste  
Muß ich, die wir am Meeresstrande bauen.  
Auf sie lud ich die Boten aus der Naugart,  
Das Bündnis gegen Pleskau zu versiegeln;  
Sie sollen merken, daß der Orden wächst.

(Einen Augenblick wie in Gedanken versunken.)

Wenn es gelingt! Wenn ich den Feind bezwang,  
Die Lande einigte! So dieses Livland  
Zusammensteht, wer kann dann wider Livland?  
Ja, Bruder Heidenreich, alsdann gedeiht  
Der Ölbaum auch in Nordens rauhen Reichen,  
Und fernste Enkelkinder werden segnen  
Den, der ihn einst in argem Wetter pflanzte.

Walgarten. Herr, wann kommt diesem Lande solche Zeit?

Wolthuß. Die Friedensburg heiß' ich das neue Haus;  
Wahrzeichen schöner Zukunft soll es sein!  
Zu Roß! So wird die Zukunft Gegenwart!

(Er geht schnell ab, gefolgt von Walgarten. Vorhang.)

---

## Vierter Akt.

Ein Gemach im Schlosse zu Weißenstein.

### Erster Auftritt.

**Borch.** *Margarete, die aus einer geheimen Thür tritt.*

**Borch** (erstaunt). Ihr, Margarete, hier? Was wollt Ihr?

**Margarete.**

Hören,

Damit mir nichts verschwiegen bleib', Herr Bernd!

(In der Hauptthür zeigen sich Männergestalten. Borch winkt ihr, worauf sie wieder verschwindet.)

**Borch.** Einst war er Vogt hier und sie wie zu Hause;

So kennt Frau Otter die Gelegenheiten.

### Zweiter Auftritt.

**Borch, Herzenrobe, Dornenburg, Vietinghof, Koningen, Wellen, Hochhelem, Bodinshusen, Ruer, Walgarden, Vellersheim** und andre Ordensherren. Sie begrüßen sich und treten dann redend in mehrere Gruppen zusammen. Von links erscheint der **Meister** mit **Friedrich Wolthuß**. Ruer, Walgarden und Vellersheim treten mehr zu ihm hin, die andern bleiben ihm gegenüber stehn.

**Wolthuß** (sie finsternen Blickes musternd).

Seid mir willkommen, Herrn! Manch einen

Seh ich, der lang mir nicht die Gunst erwiesen

Von seiner Gegenwart.

**Dornenburg.**

Der Mittel braucht,

Wer reiten soll, zumal bei rauhem Wetter.

**Wolthuß.** Und daran fehlt's, selbst wenn der Meister ruft?

Nun denn, beim Kreuz, wozu hat einen Meister

Der Orden? Steuern soll er solchem Übel!

Er soll's und wird es! Das gelobe ich,

Johann Wolthuß von Herse, Euch, Ihr Herren.

Und darum soll's also in Zukunft gelten:

Wer nicht des Meisters Rufe Folge leistet

Als bald, geht seines Amtes quitt und ledig,

Der Meister aber sei gebunden, ihn

Sogleich zu setzen aus des Ordens Haus,

Sei es in Frieden, sei es mit Gewalt.

**Herzenrobe.** Treibt Ihr es so, ja, Herr, das ist Gewalt.

**Wolthuß.** Der Meister bin ich, und mir ward Gewalt

Kraft meines Amtes, und ich will sie üben.

Herzenrode. Man merkt's, Ihr tut's: Ein Bruder liegt in Fesseln.

Wolthuß. Wollt Ihr zu eines Mörders Gunsten reden?

Herzenrode. Das sei mir fern, allein gebührlisches

Gericht verlangen wir für den Beklagten.

Wolthuß. Und wo wär', Bruder, solch Gericht zu suchen?

Herzenrode. Nur das Kapitel kann das Urtheil sprechen.

Wolthuß. Wo seine Spießgesellen sitzen? Herr,

Ich bitte Euch, verbessert Eure Meinung!

Sonst — sonst such' ich in Eurer Nachbarschaft

Den Schalk, der meinen Hahn zu rupfen riet.

Ja wohl, ich warf den Mörder ins Verließ,

Denn solche Rute stimmt zu solchem Schüler;

Allein ich lud Euch nicht mit mir zu rechten,

Vielmehr um meinen Willen Euch zu künden.

Roningen. Schier will es mich bedünken, liebe Brüder,

Daß unsre Gegenwart hier keines nüz,

Und reiten möchten füglich wir wohl wieder.

Wolthuß (heftig). Ihr werdet reiten, wann ich es verstatte,

Bis dahin aber meinen Worten lauschen!

Mit Euch gerade, Bogt von Wesenberg,

Gelüftet mich, heut' einen Gang zu machen.

Roningen. Ich harre des, hochwürdger Herr und Meister.

Wolthuß. Geduldet Euch! Bald kommt der Krug an Euch!

Zuvor jedoch ist Größeres zu ordnen.

Beschlossen wurde, daß wir eine Reise

Gen Bleskau tun im Bunde mit der Raugart.

Vietinghof. Beschlossen wurde solche Reise schon?

Wolthuß. Das wundert Euch?

Vietinghof. Ich hab' nicht mitgestimmt.

Herzenrode. Ich auch nicht.

Wellen. Und ich auch nicht.

Dornenburg. Und ich auch nicht.

Roningen. Und ich versag' noch heute solche Reise.

Wolthuß. Verzeiht, daß ich's vergaß, Euch zu befragen;

Jedennoch glaubt, die Reise wird gemacht.

Und also lud ich Euch in Ordens Namen,

Zu mahnen Euch, daß Ihr der Rüstung denkt.

Vietinghof. Schmal ist mein Amt, nach meinem Amte schoß' ich.

Dornenburg. So manch ein Bruder kam in jüngster Zeit

Um Hab' und Gut; woher soll er es nehmen?

Roningen. Ich weigre wie des Kriegs mich, so des Rüstens.



Wolthuf (Koningen scheinbar ignorierend, zu den andern).

Ich bitt' Euch, Herrn, Ihr kanntet sonst nicht Zauderns,  
Galt es zu nehmen: Aus den Tonnen floß  
Das Bier in Strömen, und der Bratspieß drehte  
Sich Tag und Nacht an Feuers Glut. Des Brassens  
Gab's weder Maß noch Ende auf den Burgen;  
Der Bauer aber muß't's mit Blut bezahlen.  
Jetzt gilt's gemeinem Wohl, bedenkt es gut,  
Daß Ihr besteht in Ehren bei der Prüfung.

Herzenrode. Der Meister nahm so viel der reichen Ämter

An sich, so meinten wir, ihm wär' genug  
Im Tresel, Krieg zu führen, als er möchte,  
Und unser würde bleiben, was uns blieb,  
Das Wenige, auf unsers Alters Tagen.  
Ist's dennoch nicht an dem, gar wunderbar  
Erscheint's, allein es muß geholfen werden.  
Derhalben schlag' ich vor, dieweil die Brüder,  
Wie es sich fügte, unvermögend sind  
Zu Schoß und Steuer noch, das reiche Amt  
Marienburg — es wurde eben frei,  
Indem sich Bruder Bernd auf Lubberts Stuhl  
Gesezt — — ich meine also, daß das Amt  
Marienburg vergeben wird in Pfand.  
Das langt genugsam für die weitste Reise,  
Und nachher zahlt der Meister aus der Beute  
Die Schulden heim, und allen ist geholfen.  
Und fragt der Meister, wer solch großes Amt  
In Pfand nach seinem Preise würde nehmen,  
So geben wir die Antwort sonder Schimpf,  
Daß unser Herr unter harrisch-wirschen  
Vasallen und im Stift und Erzstift Riga  
Und in den Städten Riga, Reval, Dörpt  
An Freunden sich erworben solche Zahl,  
Daß er an ihre Türen möchte pochen  
Nicht ohne guten Trost.

Wolthuf.

So meint Ihr, Herr?

Vietinghof. Es ist ein weiser Rat.

Dornenburg.

Ich stimm' ihm bei.

Koningen. Ich nicht, weil ich den Krieg solang mißbillige,

Als ihn beschlossen das Kapitel nicht.

Wolthuf. Genug, Ihr Herrn! Ich seh', woran ich bin.

Wißt, solchen Rat eracht' ich für Verrat!  
Da wir mit Pleskau Fehde haben sollen,  
Will eher dieser meiner Hand ich missen,  
Denn jener Burg an unsers Landes Marken.

Roningen. Weit lieber denn in Pfand gibt er das Haus,  
Just als er es mit Helmet hat getan,  
Umsonst an einen Weltlichen.

Wolthuß (auffahrend). Ihr schweigt!

Roningen. Ihr habt kein Recht, den Mund mir zu verbieten.

Wenn je, so ward es jetzt zu reden Zeit.  
Ich will es tun, ob's auch kein andrer magt.  
Den Krieg habt Ihr beschlossen sonder Wissen  
Und Willen der Gebietiger; der Vorsch  
Ward ohne des Kapitels Zustimmung  
Von Euch allein ernannt zum Landmarschall;  
Doblen, das große Amt, gabt Ihr dem Bruder,  
Herrn Friedrich Wolthuß, wie man hört, und Riga  
Verbleibt in Eurer Hand, wie Goldingen  
Die Bausken-, die Marienburg und Karfus.  
In Ordens Namen frage ich: Wer hat's  
Gebilligt, wer gab Euch ein Recht, also  
Zu tun und walten?

Wolthuß. Wer das Recht mir gab,  
Darüber werd' ich Red' und Antwort stehen  
Einst dem Kapitel.

Roningen. Das Ihr rufen werdet,  
Wann's Euch beliebt, vielleicht am jüngsten Tage.

Wolthuß. Vielleicht, vielleicht auch nicht; Ihr habt ganz recht.  
Es kommt drauf an, als was die Glieder sich  
Erweisen des Kapitels. Wenn zukünftig  
Die Brüder Mordtat sinnen und Verrat,  
Als eben jetzt, dann muß der Meister warten,  
Sei's bis zum jüngsten Tag, sei's länger, daß  
Ihm Recht wird durch's Kapitel, und bis dahin  
Sich's bei der Macht genügen lassen, so  
Lebendig ihm und sicher geht zur Seite.  
Er muß gegen des Ordens Willen tun  
Des Ordens Willen, wenn des Ordens Willen  
Der Orden will nicht mehr — in dem Kapitel.

Roningen. Gilt solche Meinung, freilich alsdann seid  
Kapitel Ihr und Orden in Euch selber.

Wolthuß. Ich bin's, und ich gebiete Euch, daß Ihr  
Von Wefenberg sogleich den Auszug nehmt  
Nach Bernau als Komtur.

Konigen. Und Wefenberg  
Wird Meistergut? (Hell auflachend.) Ja, der versteht's!

Bietinghof. Herr, mit Vergunst: Um welcher Ursach' willen  
Wird Bruder Dieterich so hart gebüßt,  
Daß Ihr nach solch ungleichem Maß ihm nehmt  
Und gebt?

Wolthuß. Der Habicht störe nicht die Kreise  
Des Aars, sonst kommt er in des Aares Fänge  
Und zahlt mit seinem Federschmuck und Blut!  
Der Bruder Dietrich will mit schnellen Ränken  
Es wehren, daß dem Orden ich ein Haus  
Erbau' am Meeresstrand zur Narwe hin.

Konigen. Zu Unrecht unternahm das neue Haus  
In meinem Machtgebiet zu baun der Meister.

Wolthuß. In Eurem Machtgebiet? Nun denn, so wäre  
Behoben jedes Hindernis, da Ihr  
Komtur von Bernau seid. Die See im Rücken,  
Des Meisters Reifige vor Euren Thoren,  
Mögt Ihr geruhig rasten, nimmer werdet  
An Eurem Machtgebiet Ihr Schaden leiden.

Konigen. Wo ich nach Bernau willens bin zu gehn.  
Ihr habt, Herr Meister, eben uns gekündet,  
Daß Ihr so Orden wäret als Kapitel.  
So meinest Ihr, ich aber meine anders,  
Und will in meinem Amte mich behaupten,  
Als lange das Kapitel mich drin duldet.

Wolthuß. Trogt Ihr? Dann brauche ich Gewalt!

Konigen (nach seinem Schwerte greifend).

Ich auch!

Borch. Nicht weiter, Bruder!

Konigen. Schaut hinab zum Hof!

Ich wagte mich nicht unbesonnen in  
Die Höhle, Reifige und Knechte stehen  
Gewärtig meines Rufs.

Wolthuß (aufspringend). Ich kannte Euch!

(Er stößt eine Thür auf, in der sich Bewaffnete zeigen.)

Auf! Fangt den Mann und schlagt in Fesseln ihn!

(Sie überwältigen Konigen und fesseln ihn.)

Borch. Herr Meister, Gnade!

Konigen (wütend).                      Recht will ich, nicht Gnade!

Wolthuß. Ihr wolltet nicht nach Bernau als Komtur,

Jetzt geht Ihr als Gefangener nach Wenden.

Konigen. Ich tröste mich meiner gerechten Sache.

Wolthuß. Seht zu, wie weit sie Euch gedeihen läßt!

(Zu Borch.)

Herr Landmarschall, Ihr bürgt mir dafür, daß

Geschieht alsbald, wie ich's geboten habe.

Stimmen. Wie? Was?

Andre.

Herr Meister!

Wolthuß.

Wem's beliebt, der mag

Die Reise mit ihm machen ins Verließ!

(Nach einer Weile ruhiger.)

Der Rüstung halben aber reden wir

Zu Wolmar noch ein Wort, und es versteht

Der Meister sich zu Euch, ehrsame Brüder,

Daß Ihr alldort Euch laßt bereiter finden;

Sonst wird es sich zu Eurem Schaden wenden.

Denn wer die Last der Mühe trägt, genießt

Der Frucht. So heißt es die Gerechtigkeit.

Und so die Weltlichen sich in der Schlacht

Im Vordertreffen fanden, dürften sie

Den Vortanz auch beim Friedensreigen haben.

(Er grüßt kurz und geht ab. Allmählich entfernen sich auch alle andern, bis auf Bodinckhusen und Hochhelem.)

### Dritter Auftritt.

**Hochhelem. Bodinckhusen.**

Bodinckhusen. Könnt Ihr noch mit? Mir ging der Atem aus.

Ich reite heim.

Hochhelem. Ja, es wird arges Wetter.

Bodinckhusen. Nicht der Gebietger Rat, nicht das Kapitel,

Nicht Ordensbuch, nicht die Gewohnheiten,

Die seit Jahrhunderten bei uns gegolten —

Er kennt allein nur sich, wo er sich kennt,

Und die Gewalt, mit der er alle zwingt.

Hochhelem. Herr Bruder, reden wir mit ihm! S'ist Pflicht.

Bodinckhusen. Wollt einem Rasenden Ihr fallen in

Den Arm? Seht vor Euch, Freund, er legt Euch nieder.

An Bruder Dietrich mögen wir uns spiegeln.

Hochhelem. Der Koningen hat nicht zu Recht gehandelt.

Bodinchusen. Er stand auf seinem Recht.

Hochhelem. Mag sein, jedoch

Die Art, wie er's verfocht, war ungebührlich.

Bodinchusen. Wie in den Wald man ruft, schallt es zurück.

Hochhelem. Der Meister aber bleibt der Meister immer.

Bodinchusen. Meint Ihr es so, dann müßt Ihr alles tragen.

Ich aber halt', dem Meister wär' zu folgen,

Solange er regiert nach seinem Eid,

Den er geschworen hat vor dem Kapitel.

Wie stimmt zu dem, wie er bislang gehandelt?

Der Bruder Dietrich ist der einzige nicht,

Der Unrecht litt; denkt nur an Bernd von Heide!

Hochhelem. Der Heide! Schande ist er unserm Orden!

Bodinchusen. Das ist gewißlich wahr, allein, was er

Gefrevelt auch, er kann gerichtet werden,

Geh't's nach dem Rechte, nur von dem Kapitel.

(Er tritt näher an Hochhelem heran.)

Und weiter, Bruder — laßt Ihr einen Brief?

Hochhelem. Den Brief an Nevals Burgmeister? Ja,

Ich las den Brief, doch glaub' ich nicht an ihn.

Bodinchusen. Ich glaub' an ihn nach dem, was heute

Hierorts geschah.

Hochhelem. Wo kam er her, der Brief?

Bodinchusen. Wer ihn versandt — nicht weiß ich es zu sagen;

Doch ging er rings im ganzen Lande um,

Und was bis dahin fest zu ihm gehalten,

Das sagte sich nach diesem Briefe los.

Nur noch der Bellersheim, Walgarden, Ruer

Und wenig andre lassen nicht von ihm.

Sonst steht er da, alswie der Steuermann,

Den nächstens die Gefährten heimlich mieden.

Hochhelem. Um soviel mehr ist's Zeit, daß man ihn mahne.

Öffnen die Augen wir ihm! Sicherlich

Nimmt Rat er an und dankt es uns hernach.

Bodinchusen. Rats wird er nehmen wie der Luchs, der auf

Die Beute springt vom Baum funkelnden Auges:

Er schlägt zu Tod, wer ihn zu hindern sucht.

Hochhelem. Was kann er tun, wo alle ihn verließen?

Bodinchusen. Kennt Ihr die Harrisch-Wierischen? Wohl sind sie

Geschworne Mannen dieses unsers Ordens,

Und hassen doch von Anbeginn den Orden,  
Und fördern jeden, der ihm Abbruch tut.  
Die stehn zu ihm. Sein jüngerer Bruder Ernst  
— Selbst ist er harrisch-wierischer Vasall —  
Gewann sie Mann um Mann. Sie stehn zu ihm,  
Weil wider unsern Orden er will handeln.  
Und aus dem Stifte Dorpat die, dieweil  
Durch Freundschaft sie und Sippe sind verbunden  
Und Nachbarschaft gar mannigfach mit jenen,  
Folgen sie ihnen alle insgesamt.  
Des weitem halten fest die Städte Dörpt  
Und Reval auch zu ihm, und Gutemannen  
Und Knechte warb er an in großer Zahl.  
So steht er da von Haupt zu Fuß gewappnet.  
Geht Ihr nun hin und sagt ihm, wie der Wind  
Im Orden weht, entschlossen, als er ist,  
Faßt er sich schnell, greift zu bei Hauf, wie wir  
Gefommen, und der Orden liegt am Boden,  
Und keine Macht bringt wieder ihn zu Häupten.

(Er faßt Hochhelems Hand.)

Herr Bruder, ich und Ihr, wir wünschen beide  
Des Ordens Heil; ein andres zu erhoffen  
Ziemt uns auf dieser Erden nimmermehr;  
So aber geht es nicht, als er es treibt,  
Das schlägt hinüber in das Widerspiel.

Hochhelem. Was aber tun wir, alter Freund? Mit Ehren  
Möcht' ich mich ziehn aus dieses Handels Not  
Und treu dem Eid, den ich dereinst geschworen.  
Daß Bruder Lubbert noch am Leben wäre!  
Es wäre nimmermehr so weit gediehen.

Bodinckhusen. Herr Bruder, hoffen wir auf bessere Zeit!  
So manch ein Wetter ging hinüber schon.  
Damit's hinübergehe, duck' dich nieder!  
Heimwärts den Hengst! Die andern tun desgleichen.  
Und dort verschließen sorglich wir die Tore.  
Dann muß er einzeln uns beschicken alle  
Und suchen, mahnen. Denn den Krieg nach Osten  
Wird er zu führen sich getrauen nimmer  
Allein mit seinen Weltlichen, so die  
Gebietiger versagen sich und hinter  
Dem Rücken sitzen ihm in Wehr und Waffen.

So ziehen wir die Sache in die Länge.  
Derweilen läuft der Haufen auseinander,  
Den er zusammenbrachte, und am Ende  
Muß er uns rufen wieder zum Kapitel.  
Er muß und wird, ob's wenig ihm behagt;  
Dann aber handeln rechtens wir mit ihm.

Hochhelem. Herr, Herr, wie stimmt zu unserm Eide das?  
Das Haupt verlassen, ist das deutscher Brauch?

Bodinckhusen. Erwägst du alles, kannst du nimmer anders.  
Geh' mit dem Meister, und du schlägst den Orden;  
Tritt hin zum Orden, und du mußt dich kehren  
Feindlichen Blickes wider deinen Meister.  
Der Meister wechselt, doch der Orden bleibt,  
Und also halte ich zu solchem Orden.

Hochhelem (der eine Zeitlang sichtbar innerlich kämpfend dagestanden).  
Ich reite, doch ich reit' mit wehem Herzen,  
Weit lieber ritt' ich in die wildeste Schlacht.  
(Beide ab.)

#### Vierter Auftritt.

**Bellersheim. Walgarden.** Gegen Ende des Austritts **Plettenberg.**

Bellersheim. Ihr reitet mit dem Meister auf Fellen?

Walgarden. Ich reit' mit ihm.

Bellersheim. Auch ich. Und dann, Herr Bruder,  
Dann geht's hinab nach Süden hin, gen Wolmar,  
Zur Landeseinigung. Dort wird vertragen,  
Und dann — dann wird geschlagen. Einen Krieg,  
Wie nie ein Meister ihn geführt, soll's geben,  
Denn all die Lande ziehen aus zur Reise.

Walgarden. Seid Ihr des so gewiß?

Bellersheim. Wie mögt Ihr zweifeln?

Walgarden. Es hat in jüngster Zeit mir viel mißfallen.

Bellersheim. Ihr meint?

Walgarden. Man war zu hart.

Bellersheim. Und das sagt Ihr,  
Der nie ein Maß der Strenge hat gekannt.

Walgarden. Streng nach den Sagenen, so muß ich's loben,  
Doch nimmer hart wider die Sagenen.

Bellersheim. Herr Bruder, Großes ist im Werden; da  
Darf man nicht wägen ängstlich hin und her.

Zugreifen gilt's mit starker Faust, und wer  
Fürwichtig in den Weg sich stellt, der fällt.  
Zudem: Wir stehen nicht an erster Stelle, wir  
Vollbringen, was man von uns heischt. Hernach  
Genießen wir die Frucht aus reiner Hand.

Walgarden. Es gibt im Orden mehr denn einen Mann  
Von wildem Sinn. Da ist's nicht gut zu reizen.

Bellersheim. Der Meister hat die Macht, er kann sie zwingen.

Walgarden. Doch wenn's im Finstern umgeht, läßt es sich  
Bei aller Macht nicht fassen, Bruder Gerwin.

Der Anschlag auf den Plettenberger warnt uns.

Bellersheim. Gibt es erst Krieg, dann ruhen alle Ränke.

Und nach dem Siege wächst das Ganze mächtig.

Jedweder spürt's, und jeder freut sich dessen,

Weil er's an seinem Teil hofft zu genießen.

Zufriedenheit kehrt wieder ein durch's Thor,

Zumal wenn dann der Meister auch die Zügel,

Wo es nicht Not, ein wenig locker läßt.

Das Los des Ordensherrn ist nicht zu neiden,

Sofern er nach seiner Regel lebt.

Wohl winkt im Krieg ihm Ruhm und Helbentum,

Doch kehrt er heim, so wartet sein im Hause

Einsame Ruhe und ein einsam Alter.

Weit besser hat es da der Weltliche,

Drückt ihn auch mancher irdischen Sorge Last.

Ihm richtet Tisch und Bett ein liebend Weib

Und bringt den Sonnenschein wie ins Gemach,

So in das Herz. Und naht das Alter einst,

Und mag er nimmer tragen noch den Harnisch,

So pflegen Kinder fein und Kindesfinder,

Und er durchwandert zwiefach neu die Welt.

Derhalben wehre man dem Bruder nicht,

Wann jung das Leben strömt durch seine Adern,

Daß er am Rafttag froh es leben läßt

Aus voller Kanne und auf roten Lippen,

Die willig sich den feinen zugesellen.

Der Beichtger absolviert es, und Marie,

Die gute Frau, sie drückt die Augen zu. — —

Allein verzeiht, Herr Bruder, denn ich weiß,

Euch suchte nimmer solche Schwachheit heim.

Walgarden. Was wißt Ihr, Bruder?



Bellersheim.

Daß Ihr voll Genügen,

So jung Ihr seid, in Ordens Diensten fandet.

Walgarten. Ihr wart mein Waffenfreund bei manchem Strauß,

Dem Tod gemeinsam schauten wir ins Auge,

Vor Euch will ich nicht besser scheinen, denn

Ich bin. — Meint wirklich Ihr, daß in der Brust

Nicht mir auch wohnt ein Herz, das menschlich fühlt?

Ich bin ein Mann und weiß, was Mannesschwäche,

Ich wurde Mann erst, da ich es erfuhr.

Bellersheim. Erzählt! Erleichtert Euer Herz! Und ich,

Ich will von diesem Tag Euch doppelt lieben;

Denn näher rückt Ihr mir durch solche Schwachheit.

Walgarten. Kurz ist's gesagt. Ich trat in diesen Orden

Freiwillig, weil's ein Hohes mich bedünkte,

Zu streiten für die liebe Christenheit;

Freiwillig trat ich ein und reines Herzens.

Raum war im Orden ich, traf mich ein Strahl,

Und ich erkannte, daß zu anderm ich

Geboren war. Es war zu spät, ich konnte

Zurück nicht.

Bellersheim.

Der Papst erteilt Dispens.

Walgarten. Kein Papst spricht frei, wo das Gewissen bindet.

Ich leistete den Eid um Gottes willen

Und konnt' ihn lösen nicht um irdische Liebe.

Wohl, Freund, hab' ich gerungen mit dem Herzen

Und hab's bezwungen auch. Marie verzeih's,

Wann nächtens mir ihr Bild im Traum erscheint

In irdischer Schöne statt im Himmelsglanze!

Es ist die einzige Schwachheit, die mir blieb,

Und nimmermehr mag sie die Seele missen.

Doch seht, als ich geworden nun, genügte

Die Sache mir nicht mehr, nach einem Menschen,

An den ich durft' das arme Herz hängen,

Sah ich mit Sehnen aus und fand ihn dann —

In ihm, dem Herrn und Meister, dem die Größe

Geschrieben steht auf seiner hohen Stirn. —

Und jetzt, jetzt fürchte ich für ihn. Ihm droht

Gefahr von seinen Feinden und ihm selbst. —

Wär' nur der Krieg erst da, es wäre besser.

Frei wird im Kampfe er von allen Schlacken

Und zeigt dem Volke sich im Heldenglanze.

Fall in der Fehde ich, ich falle gern,  
Er aber lebe fort und wachse, wachse, wachse  
Zu seinem Ruhm und Livlands ewigem Heile.

(Plettenberg erscheint in der Thür.)

Plettenberg. Der Meister harret der Herrn; er will zu Roß. (Ab.)

Walgarden. Der Plettenberg! Ein Glücklicher, dem noch

Die junge Hoffnung jeden Schritt beflügelt.

Mit scharfem Blick durchschaute ihn der Meister

Als einen, der zu Taten fähig ist,

Und zieht ihn andern vor. Recht tut er dran,

Auch wenn es hier und da ein wenig schmerzt.

Bellersheim (ihm die Hand reichend).

Herr Bruder, heute erst erkannt ich Euch

Und werb' von heute erst um Eure Freundschaft.

(Sie gehen ab.)

### Fünfter Auftritt.

Margarete. Bald darauf Borch.

Margarete (aus der geheimen Thür kommend und ans Fenster eilend).

Der Kater ging, der Mäusetanz beginnt.

(Borch tritt ein.)

Borch. Nun, Bundsgenossin, balzt der Auerhahn?

Margarete. Nur ganz verhalten, wie bei bösem Wetter;

Die Henne aber — will nicht.

Borch.

Will nicht? Wie?

Liebt sie ihn nicht?

Margarete.

Sie liebt ihn, doch nicht so,

Wie Weiber lieben, wann sie wahrhat lieben.

Sie schwärmt im Geist, schwärmt für des Landes Ritter

Und hat nicht Augen für den Mann als Mann.

(Er sieht gespannt und fragend auf sie.)

Ihr wißt, das Köhlein schenkt' er ihr. Nun ritt

Sie aus dem Thor und traf zufällig einen,

Der eben auch Spazierenreitens pfleg,

Einmal und noch einmal und noch einmal.

Sie schwärmte fort und schwärmte immer stärker

Für ihn, den großen Herrn und Meister, und er sah

Dabei ihr tiefer immer in den See

Der blauen träumerischen Kinderaugen.

Borch (erregt). Und dann? Wie weit gedieh's?

Margarete (gelassen).

So weit, ich denke,

Er sinnt für sie auf einen edeln Mann,  
Den reich mit Gütern er alsbald belehnt,  
Und dem er dann den Schatz, den er zu heben  
Selbst nicht vermag, in Wehmut überläßt.

Borch (ärgertlich). Ich sehe, gänzlich fehl ging Euer Plan.

Ich glaub' nicht mehr an Euch.

Margarete.

So helfst Euch selber!

Borch. In Teufels Namen — spricht!

Margarete.

Gemach, Komtur,

Ich lasse mich nicht zwingen.

Borch.

Nun, so bitt' ich.

Margarete. Versprochen hat sie sich dem Plettenberger,

Da wundtfrank er beim Vater lag im Hause,  
Ob sie's schon wußte, daß der Alte nimmer  
Dazu sein Amen spricht. Nun steckt' ich ihm  
Die Sache jüngst. Es fielen harte Worte,  
Und drauf hat einem Kaufgesellen er  
Das Töchterlein in Eile angelobt.

Mit Eifer rüstet man die Hochzeit schon;

Sibylle aber — flieht zu ihrem Junker.

Ich selber riet's und komm' aus Helmet eben,

Wo ich dem Taubenpaar das Nest gerüstet.

Borch. Ganz gut und wohl bekommt's, doch sagt, wie das —

Margarete. Ihr meint, wie solches stimm' zu unsern Wünschen.

Nun denn, ich wußt' es so zu fügen, daß

Sie unterwegs nach Helmet ist, wo er

Zur Landeseinigung nach Wolmar reitet.

Dort, wo sich von der Straße, die nach Süden

Hinabführt, zweigt ein kleinrer Weg nach Helmet,

Dort wird die Botschaft ihm, die Jungfer harre

Auf Helmet sein.

Borch.

Wer wird die Botschaft bringen?

Margarete. Ich selber tu's.

Borch.

Und die Kredenz, daß er

Euch Glauben schenk'?

Margarete.

Ist das Geschmeide, so

Er ihr geschenkt, da seines Manns sie pflegte,

Und dann — ein Brieflein noch von ihrer Hand.

In diesem Brief ruft sie zum Schutz ihn auf,

Den er dereinst ihr feierlich gelobt.

Borch. Zu alle dem wollt Ihr sie überreden?

Margarete. Ich werde es.

Borch. Und wenn es wiederum  
Mißglückt?

Margarete. Es glückt. — In Bernau meld' ich ihr,  
Der Vater fand die Spur. Wir fliehn gen Helmet,  
Und unterwegs fass' ich sie am Gewissen.  
Denkt Mädchenraub, vollführt von einem Mann  
Des Meisters selbst, und sie das einzige Kind  
Von Revals Burgemeister, dessen Hilfe  
Der Meister nimmermehr entbehren mag!  
Das schreit, das gellt durchs Land gleich wildem Sturm.  
Und wenn mit solcher Klage vor den Meister  
Der Alte tritt, er kann es nimmer weigern,  
Dem Recht muß er den Junker überliefern,  
Und der Geliebte ist ein toter Mann.  
So aber sie zuvor dem Vater kommt,  
Dem Meister flehend sich zu Füßen wirft,  
Ihn seines Worts gemahnt, und daß der Junker  
Ihm großen Dienst erwies — er wird vermitteln,  
Versöhnen, mindestens gewinnt sie Zeit.  
So weise ich es sie, und sicher folgt sie.

Borch. Und er?

Margarete. Dem braue ich aus etwas Ehre  
Und etwas eitlem Sinn und etwas Schwachheit  
Ein Tränklein, das er bis zur Reige schlürft.

Borch. (bedenklich). Margret —

Margarete. Geruhig, Freund! Ein Mann an fünfzig —  
Den zieht ein Weib von erster Jugendblüte  
Mit leisem Winke schnell in jedes Netz.  
Und ich, Komtur, ich werde für sie ziehen.  
(Entschlossen.) Und also taten wir!

Borch. Wie mich bedünkt,  
Fahrt Ihr auf schwankem Brett mich über See.

Margarete. Ein Brett ist besser immer noch denn nichts.  
Kommt er nach Wolmar erst, ist es zu spät.  
Gut denn, so laßt nach Wolmar ihn und tragt,  
Was er zu tragen Euch mag auferlegen!

(Nach einer Weile.)

Herr Bernd, was fürchtet Ihr? Ihr seid gerüstet  
Für jeden Ausgang, als mir scheint.

Borch.

Sei's denn!

Die Not verlangt es und vielleicht gelingt's.

Margarete. Vielleicht? Es muß und wird; es muß, weil ich  
Es also will.

(Sie geht nachdenklich durchs Zimmer und bleibt dann dicht vor Borch stehn.)

Sagt an, Großmächtigster,

Wie weit wärt Ihr gediehen ohne mich?

Borch. Gewiß, die Brüder werden es Euch danken.

Margarete. Ich glaub's, nur wüßt' ich gerne jetzt schon, wie.

Borch (vertraulich). Ihr sollt — dem neuen Meister werden, was  
Dem alten Ihr gewesen.

Margarete (ihn von oben bis unten verächtlich musternnd). Eitler Tor!

Zu stürzen einen Wolthuf, dazu taugt Ihr,

Doch ihn ersetzen — König sein, das kann

Allein der Löwe, nimmermehr der Fuchs. — —

Lebt wohl! Beim Kreuzweg sehen wir uns wieder.

Und sorgt derweilen für das Übrige,

Auf daß, kommt es zum Springen, Ihr nicht stolpert! (Ab.)

Borch (für sich). So also willst du nicht? Willst du nicht so,

Nun denn beim Kreuz, so sollst du anders müssen.

### Sechster Auftritt.

Borch. Herzenrode. Dornenburg. Vietinghof. Wellen. Koningen  
und andre Verschworene.

Herzenrode (in der Thür). Ist's Zeit?

(Borch winkt ihnen und sie treten näher.)

Borch.

Es ist hohe, höchste Zeit. Das Tier

Hat Blut geleckt und ist nicht mehr zu halten.

Dornenburg. Er rast, wie Feuerbrand, vom Sturm getrieben.

Koningen. Die Pest auf ihn! Noch fühle ich die Fesseln.

Wellen. Fügt's Gott, so mögt Ihr Euch an ihm erholen.

Vietinghof. Maria helf' dazu in ihrer Gnade.

Herzenrode. Sie hilft, so wir uns selber wollen helfen.

Bald gilt es jetzt zu raten und zu taten;

Sonst fällt er unsern Orden an der Wurzel.

Koningen. Wir wählten ihn, wir reißen ihn vom Stuhl.

Erzwingen ein Kapitel wir alsbald

Und richten dort wir ihn nach unserm Buche!

Am Tage ist's, er will den Orden stürzen,

Und kein Gebietger hält es noch mit ihm.

Borch. Wahr ist's, die meisten fielen von ihm ab.

Das wirkte jener Brief. Als Forsem starb,  
Standen sie da in Kurland, wo am schnellsten  
Sie ihm gefolgt, weil sie dem Alten folgten,  
Verstört gleich einer Herde Schafe, der  
Der Leithammel verloren ging. Da fiel  
Als Feuerbrand der Brief mitten hinein,  
Und alles stürmte kopflings auseinander.

Dornenburg. Dann ist der Braten gar.

Borch.

Vorsicht, Herr Bruder!

Er hat es alles klüglich vorgesehen  
Und nötigt der Gebietiger kaum mehr,  
Um seinen argen Willen durchzusetzen.  
Die Weltlichen gehorsamen ihm alle;  
Kommt nun der Mensch zur Landeseinigung  
Nach Wolmar erst, wie wollt Ihr ihn noch zwingen,  
Wo mitten er in seinen Mannen steht?  
Ja, wie wollt Ihr der Wassenfolge dann  
Euch weigern nur? Wie er sich ausgewachsen,  
Genügt ein Wörtlein schon des Widerspruches,  
Und nieder tritt er alle uns mit Lust.

Herzenrode. Recht hat der Bruder, nicht mehr läßt es sich  
Mit offnem Widerstande noch vollenden;  
Der List bedarf es.

Vietinghof.

Stellen wir ein Bein

Dem Mann!

Dornenburg. Und strauchelt er, ist's an der Zeit,

Die Schlinge ihm zu werfen um den Hals.

Wellen. Und festzuziehn!

Vietinghof.

Daß er sich nimmer löst!

(Allgemeine Zustimmung unter den Verschworenen.)

Roningen. Unrecht und Schmach hat er mir angetan;

Ich mag's vergessen nicht und will ihn hassen,

Solang ich leb', und trogen auf mein Recht.

Doch List und Hinterhalt — tut, was Ihr wollt,

Ich werd Euch nimmermehr im Wege stehn

Und bin berufen nicht, ihn zu beschirmen —

Allein da bleib' ich fern! Ein Ritter bin ich;

Ich werf' mich auf mein Schloß und harre dort,

Wie sich die Dinge weiter wenden mögen,

Und wer mich feindlich grüßt, dem geb' ich's wieder,

Sei es der Meister, sei's der Gottseibeins.  
Und damit Gott befohlen, teure Brüder!

(Er schickt sich an, fortzugehen.)

Vietinghof. Ist das zu dulden, Herrn? Ich hindre ihn.

(Er vertritt Koningen den Weg.)

Koningen (sein Schwert ziehend).

Ich glaub', Ihr laßt mich ziehn, Herr Bruder Konrad.

(Vietinghof weicht zurück, er geht ab.)

Vorch. Mag er! Zu unserm Werke taugt er doch nicht.

Vietinghof. Und wenn er schwagt?

Vorch. Ich stehe für ihn ein.

(Zu Herzenrode.)

Und nun, Herr Bruder Kurt, sagt Eure Meinung!

Wie's schien, so habt Ihr guten Rat bereit.

Herzenrode. Herr Bruder Bernd, bekannt ist männiglich,

Ihr dientet gerne stets den Ordens Brüdern.

Vorch. Gewiß, ich tat's und tu's noch dieser Tage;

Doch — jeder Dienst ist seines Lohnes wert,

Und hier geht es um Haselnüsse nicht,

Hier gilt's so Haut und Haar, als Kopf und Kragen.

Herzenrode. Sagt Euren Preis, ob wir ihn zahlen mögen!

Vorch. Hast ich als erster, will ich erster sein,

Wo es gelingt.

Herzenrode. Das ist nach Billigkeit

Und Recht, allein bedenkt: Um was geht jetzt

Der Streit? Die Ämter soll, zumal das erste,

Vergeben einzig fürder das Kapitel,

Nicht Eigenwille eines, oder wenger.

Derhalben — seht, gewiß der Würdigste

Seid Ihr, und sicher führt Euch das Kapitel,

Doch führen muß es Euch, sollt so Ihr's sein,

Daß Ihr's rechtmäßig seid in aller Augen.

Vorch. Ein einzger Sperling in der Hand gilt mehr

Dem Klugen, denn zehn Tauben auf dem Dach.

Landmarschall bin ich, des bin ich zufrieden,

Und um's zu bleiben, — halte ich zum Meister.

Vietinghof. Wenn Ihr's noch könnt?

Vorch. Wer mag mich daran hindern?

Des Brettspiels hab' ich mich mit Kunst beflissen

Und bin gerüstet auch zu solchem Zug.

Herzenrode (einlenkend, nachdem er den andern einen Wink gegeben).

Verzeiht, Herr Bruder, doch ich glaub', Ihr habt  
Mich nimmermehr verstanden. Nicht daß ich  
Im Weg Euch stehen will — Marie verhüt's! —  
Sprach vom Kapitel ich, so war die Meinung,  
Daß als Beschluß soll gelten des Kapitels  
Das Wort der Brüder, die sich hier versammelt.  
Und wo nicht alles so sich zugetragen,  
Als unsers Ordens Satzungen es heißen,  
Sei es entschuldigt durch der Zeiten Not.

Borch. Ja so, Herr Bruder, meintet Ihr es so,  
Dann mögen weiter wir das Werk beraten.

Herzenrode. So frage ich vorerst die lieben Brüder,  
Die gegenwärtig sind: Was soll geschehn  
Mit ihm, der, wie es deutlich ist erwiesen,  
Des Amts, so ihm der Orden gab, mißbrauchte,  
Für alle Zeit den Orden zu verderben.

Bietinghof. Er sei des Amts entsezt.

Stimmen.

Entsezt des Amts!

Dornenburg. Und sei verwahrt, wo nimmer er mag schaden.

Borch. Seid alle Ihr des einig, lieben Brüder?

(Sie neigen sich zustimmend.)

Herzenrode. Ihr seht, wir sind's. Und einig sind wir auch  
In dem, wer unser Haupt soll künftig sein.  
Er sei's, der uns zumeist vom Übel hilft,  
Das gegenwärtig uns so hart befallen.  
Ich halt' dafür den Bruder Bernd von Borch.

Wellen. Der Bruder Borch sei unser Haupt!

Alle.

Amen!

Borch. Wie sich's geziemt, dank' ich Euch, edle Herren.

Gold und gewärtig will ich bleiben Euch,

Als ich's gewesen bis auf diesen Tag.

Herzenrode (ironisch). Das haben wir zur Stunde noch erfahren. —

Und nun, Ihr Herren, heißt es fein erwägen,

Wie wir ihn sicher fassen und —

Bietinghof.

Verzeiht!

Ich mein', auch jeder von den Brüdern hat

Nur einen Hals, und billig ist, wo er

Ihn wagen soll, den Hals, daß er drum wisse,

Wofür er's tut.



Borch. Es geht für unsern Orden;

Wo er gewinnt, gewinnt jeder von uns.

Vietinghof. Schon recht, allein geht's an das Essen, dann

Ist jeder immer nur dem eignen Magen.

Wellen. Das stimmt. Und wie allein der Bruder ist

Und trinkt, niemals der Orden, so auch kehrt

Der Gast, der aus dem Busche jagt den Wolf,

Beim Bruder, aber nie beim Orden ein.

Dornenburg. Ja wohl, mein ist der Leib, der Hungers leidet.

Vietinghof. Und darum ist zu raten, daß der Ämter

Wir gutem Brauch gemäß sogleich gedenken.

Borch. Ich habe klärlieh Euch es schon gewiesen,

Wie daß den Weg Ihr nimmer könnt zurück,

Den Ihr genommen habt; vollenden heißt's

Für Euch, vollenden, oder — untergehen.

Und darum meine ich, Ihr tätet besser,

Nicht um die Ämter handeln, als vielmehr,

Wie man des Mannes sich versichern möchte.

Dornenburg (unwirsch).

Ihr nahmt den Lohn, und uns versagt Ihr ihn.

Vietinghof. Um nichts tu ich nicht mit bei solchem Wagnis.

Borch. Noch immer habt Ihr mich nicht ganz verstanden. — —

Mit einem Amt begabt hat mich der Meister;

Wie, wenn ich es ihm zu vergelten sorge,

Indem ich — Eure Köpfe auf den Block

Ihm leg.

(Sie fahren auseinander; er betrachtet sie ruhig.)

Um soviel fester blieb' der meine

Auf seinen Schultern sitzen, werthe Herren.

Herzenrode (beiseite). Ist es an dem? Ich will es dir gedenken.

(Zu den andern.)

Recht hat der Meister. Erst gilt es, ihn stürzen;

Das andre kommt hernach und wird schon werden.

Und darum bitten wir den Herrn und Meister,

Er wolle uns nach klugem Räte weisen,

Wie wir der Not noch ledig mögen werden,

Die uns und unsern Orden schier erwürgt.

Borch. So hört! Wann er zur Landeseinigung

Nach Wolmar geht, will ich des Sorge tragen,

Daß er allein auf Helmet Einkerer nimmt,

Indeß voraus entsandt wird das Gefolge

Nach Süden hin. Wo Ihr auf Helmet nun  
Seiner gewärtiget, — der Plettenberger,  
Der Schloßhauptmann, wird auswärts sein — mögt Ihr  
Des Herren Euch bemächtigen sonder Fahr.  
Wollt Ihr? — Wollt Ihr! Ihr müßt, denn sonst, Ihr Herrn,  
Sonst kostet bald es mehr Euch als den Mantel;  
Denn lange trag' ich's nicht auf beiden Schultern:  
Geht's nicht mit Euch, so geh' es wider Euch!

Herzenrode. So sei's, schon weil es anders nicht kann sein.

Dornenburg. Wir warten sein und fangen ihn auf Helmet.

Borch. Ich aber will ihn sorglich dann verwahren.

Vietinghof. Doch seht Euch vor, daß fest der Käfig ist;

Denn bricht er aus —

Borch. Derhalben keine Sorge!

Ich weiß gar wohl, welch teuren Schatz ich hüte.

Vietinghof. Und laßt das Tierlein auch bisweilen tanzen,

Damit gelenk und flink es bleib' an Gliedern.

(Sie setzen sich an und lachen.)

Borch (zur Gesamtheit). Und nun, geliebte Brüder, seid bedankt,

Daß Ihr willfährig so Euch liebt befinden,

Gemeinem Wohl zu reden und zu raten!

Maria aber, unsre liebe Frau,

Helf' unserm Orden aus wählender Not

Und laß' das große Werk uns wohl vollenden,

Daß frei und friedesam infünftig jeder

Genieße seines Rechts in Ordens Landen.

Herzenrode. Also gescheh' es!

Dornenburg.

Amen!

Vietinghof.

Amen!

Wellen und die andern.

Amen!

Borch. Ein jeder rüste sich, wie er vermag,

Und harr' des Tages, da es gelten wird,

Und dann: Frisch zu! Das ist der beste Renner.

Ich folge ihm alsbald nach Süden hin

Und weiche nimmermehr von seiner Seite,

Bis er nach Helmet seinen Weg genommen.

Gehabt Euch wohl und bleibt des stets gedenk,

Daß ich der Eisen zwei im Feuer glühe.

(Er geht, von den andern gefolgt, zur Hintertür. Wie er durch sie tritt, winkt Herzenrode Dornenburg, Vietinghof und Wellen noch zu bleiben.)

**Siebenter Auftritt.**

**Herzenrode, Dornenburg, Vietinghof, Wellen. Später Margarete.**

Herzenrode. Ein feiner Handel das!

Wellen.

Die Schelmerei!

Dornenburg. Getrunken nicht hat's der, der hat's gesogen,

Das Häufenspiel, schon mit der Muttermilch.

Vietinghof. Und solchen Schalk erwählten wir zum Haupt,

Auf daß er spei' uns in den eignen Busen!

Wellen. Und standen da, den stummen Hunden gleich,

Und wagten ihn zu strafen nicht einmal!

Herzenrode. Seid ruhig, Freunde! Heute war sein Tag,

Auf Helmet wartet schon der unsere.

Liegt jener Größere am Boden erst,

Dann schreiben wir auch diesem die Artikel

Und wollen ihm die Stelzen so bestreichen,

Daß bald er seinen Mutwillen mag lassen.

(Es öffnet sich die geheime Thür und Margarete tritt langsam heraus und kommt auf die Ritter zu, die sie erstaunt und furchtsam beobachten. Sie ist in einen weiten Mantel gehüllt.)

Wellen. Wer ist's?

Margarete. Ich bin's, die Grete von der Lippe.

Herzenrode. Und woher kommt Ihr?

Margarete.

Sah Ihr's nicht?

Herzenrode.

Und habt

Gehört, was wir soeben hier gehandelt?

Margarete. Genau bis auf das allerlegte Wort;

Doch sorgt Euch nicht! Ich komme, weil ich komme,

Als Freund; sonst blieb' ich hinter jener Wand.

Das Kräutlein Borch schoß Euch empor zu üppig,

Und dämpfen wollt Ihr ihn alsbald; ich auch.

Und darum warn' ich Euch mit gutem Grund:

Seht vor Euch, daß Ihr nicht zum zweitenmal

Den Hund beim Würfenspiel erwischt!

Herzenrode.

Sprecht weiter!

Margarete. Wenn Ihr dem Borch die Flügel stugt, so dürft

Ihn hart verdrießen das, und alter Freundschaft

Könnt er gedenken, die im Kerker schläft.

Und wie? Wenn er sie aus dem Schlummer weckte!

Dann, Freunde, möchte vor dem jüngsten Tag

Ein jüngster Tag Euch werden —

Dornenburg.

Himmelsfraue

Und alle Heiligen, wehrt solchem Übel!

Margarete. Nur Eins wehrt ihm.

(Sie sehen gespannt auf Margarete.)

Wer baden will ein Rüfen,

Den darf des Rükens — Kopf nicht dauern.

Und also halte ich: Der Mann muß sterben.

Wellen. Der Borch?

Margarete. Der Wurm! Den andern meinte ich.

Der Borch ohn' ihn ist nichts, er ohne Borch

Bleibt er, und wär' er hundertfach gefesselt.

Und also halt' ich noch einmal dafür:

Sterben muß er.

Herzenrode (wie aus tiefem Sinnen aufwachend).

Und dennoch meine ich,

Wir mögen seines Blutes uns enthalten

Und sicher sein vor ihm, als wär' er tot.

Margarete. Wo Ihr das wißt, beim Kreuz, dann seid Ihr klug.

Herzenrode. Ich rat', wir überliefern ihn dem — Rotbart,

Der dort auf Helmet schmachtet im Verließ.

Er hast' mit seinem Kopfe, daß der Mann

Ihm nicht entweiche, und des weiteren

Verfahr' mit ihm er nach seinem Gewissen!

Margarete (sieht einen Moment sprachlos auf Herzenrode).

Ich glaub's, Ihr übermeistert noch den Meister.

Vietinghof. Bernd von der Heide übergeben und

Dessen Gewissen!

(Sie sehen sich an und brechen in wildes Gelächter aus.)

Bruder Bernd von Heide

Und sein Gewissen, ja, das sind zwei Wächter,

Da mögen ruhig wir uns schlafen legen!

(Sie verabschieden sich, indem sie sich die Hände reichen.)

Herzenrode. Auf Helmet!

Vietinghof. Ja, auf Helmet muß es sein!

(Alle ab, bis auf Margarete.)

Margarete. Bald ist er überliefert in die Hand

Der Schergen, und ich steh' am Ziel. — Und dann?

Was dann? — Törichtes Herz, das sich begeben,

Des Kinderspielzeugs Hoffnung nimmer mag!

Aus ist's dann eben, und es folgt die Ruhe,

Die Grabesstille — nach verfehltm Leben.

Verfehlt! Ein graufig Wort, gilt es dem Leben! —  
Verfehlt, was nimmer wiederkehren kann,  
Und was so reich dir übergeben ward,  
Wie eines Maientages goldner Morgen.  
Verfehlt, was nimmer wiederkehren wird —  
Es fährt dir ins Gebein und rüttelt dich  
Und weckt dich aus dem Schlaf, wie die Drommete  
Einst aus den Gräbern schreckt die stillen Toten. —  
Verfehlt, was nimmer wiederkehren kann!  
Fluch über ihn, der das verschuldet hat,  
Und zahlen soll er mit derselben Münze:  
Verfehlt, zerstört in alle Ewigkeit  
Sei, was du strebtest, alles, was du lebstest! — —  
Zu klein war ich für dich, dich groß zu machen,  
Doch bin ich groß genug, dich zu verderben.  
Zertreten wie den Halm am Begrand hast  
Du mich erbarmungslos mit rohem Fuße —  
Was gilt dem Großen eines Kleinen Leben?  
Du sollst erfahren, daß der Große zahlt  
Für das, was nimmer wiederkehrt, und war's  
Das Kleinste auch, zahlt mit dem höchsten Preise.  
Mit dem, was nimmer wiederkehrt, und sei's  
Das Größte auch; denn groß wie klein ist eins,  
Wo's einmal ward und nimmer wiederkehrt. —  
Was kummert's mich, ob hier ein Bruder so,  
Oder ein Bruder so das Land verdirbt;  
Die Weisheit aber lehr' ich dich und sie,  
Und darum lohnt es doch gelebt zu haben.

(Ab. Vorhang.)

---

### Fünfter Akt.

Szene: Waldherberge auf dem Wege von Pernaу nach Wolmar.

---

#### Erster Auftritt.

Margarete. Später Sibylle.

Margarete. Wie einst harr' feiner ich in Sehnsuchtsqual.  
Damals kam er, um glutvoll heißes Leben  
Im Wechselspiel zu nehmen und zu geben,  
Jetzt — geht's hinab ins kalte Todestal.

Einst galt es lieben, jetzt gilt's bitter haßen;  
Ich konnt' es einst, und kann es jetzt nicht lassen.  
Der Siegbach stürzt mit zwingender Gewalt,  
Er kennt Bedenkens nicht, nicht Aufenthalt.

(Sie horcht hinaus.)

Wer kommt?

(Die Thür wird behutsam geöffnet, und in ihr erscheint Sibylle.)

Seh' ich Gespenster?

Sibylle (auf sie zueilend).

Marianne!

Gelobt sei Gott, ich habe Euch!

(Sie sinkt halb ohnmächtig in Margaretens Arme.)

Margarete.

Was gibt's? — —

Sprecht doch! — — Was ist geschehn?

Sibylle.

Fort! Rettet! Helft!

Sibylle. Sie wollen morden ihn.

Margarete.

Was? — Ich verstehe

Kein Wort. Wer will und wen —

Sibylle.

Hört mich! Hört mich!

Raum wart Ihr fort aus Helmet, — Angst und Not

Im Herzen irrt' ich durch die finstern Räume —

Da tönte plötzlich wilder Lärm herauf.

Ich schaut' hinaus und sah Gewaffnete,

Die unsre Knechte ringend niederwarfen

Und fesselten. Der Vater, wähnt' ich, wär' es.

Schnell lief zum Ausgang ich. Es war zu spät.

Schon kamen sie. In meiner Not barg ich

Im Schatten eines Mauerpfeilers mich,

Und da — sie kamen und ich hörte — nicht

War es der Vater, Ordensherren waren's,

Und wilde Reden führten sie. Sie wollen —

Den Meister wollen morden sie.

Margarete.

Sibylle,

Die Furcht hat Euch berückt. Der Vater war's.

Sibylle. Nein — nein! Zu deutlich hör' ich ihre Worte.

Ich täusch' mich nicht, Und Arges gegen mich

Auch führten sie im Schilde. Ich verstand es,

Wenn ich auch alles nicht begriff. Da floh ich,

Als sie hinauf die dunklen Stiegen schritten,

Zum Thor hinaus und in den finstern Wald

Und kam — Maria schirmte mich — und fand

Mich hierher endlich.

Margarete (nach einigem Besinnen). Steht es so, habt Ihr Euch wirklich nicht verhöhrt, dann müßt Ihr fort; Denn sicherlich sind sie Euch auf der Fährte.

Sibylle. Der Meister aber! Ich, ich bin ein Nichts, An seinem Leben hängen tausend Leben Und Heil und Zukunft dieser Heimatlande. Ihr wißt, Ihr könnt so viel — ich flehe —

Margarete (scheinbar pathetisch). Ihn, Ihn heißt es retten! Ich verstehe Euch. Und darum eben müßt Ihr fort, die Straße Nach Bernau ihm entgegen und ihn warnen.

(Sieh besinnend.)

Doch — ungewiß ist, ob er aus Fellen Den graden Weg nach Süden nicht genommen. Alsdann verfehlt Ihr ihn.

Sibylle (verzweiflungsvoll). Maria, hilf!

Margarete. Ich hab's. Gilt Ihr gen Bernau! Während dessen Nehm' ich den andern Weg. Fort jetzt! Es gilt! Der nächste Augenblick — wenn sie uns fassen — Ist Tod für uns und ihn. Hinaus!

(Sie drängt Sibylle zur Thür.)

Gelingt es,

So ist's zu seinem und zu Eurem Heil. Denn wenn Ihr solchen Dienst dem Herrn erwiesen, Muß er in Eurer Sache für Euch stehen.

Sibylle. Denkt nicht an mich! Den Meister muß ich retten, Und sollt' ich's zahlen mit dem eignen Leben.

(Beide ab. Nach einer Weile kehrt Margarete zurück.)

### Zweiter Auftritt.

Margarete. Später der Wirt, und dann der Meister.

Margarete. So — das gelang! Fort eilt sie, und beseitigt Ist die Gefahr. Bei Gott, sie war nicht klein. — — Dumm macht die Angst. Daß er auf ihren Ruf Allein nach Helmet folgt, vergaß die Närrin In ihrem Herzensdrange, ihn zu retten.

(Sie horcht. Es dröhnt wie von herannahenden Reitern.)

Da sind sie! Jetzt — die Stunde ist gekommen!

(Sie eilt hinaus.)

Wirt (kommt spähend und horchend aus einer andern Thür ins Zimmer geschlichen).

Wie's zittert! Viele müssen's sein.

(Er geht bis ans Fenster und blickt hinaus.)

Weißmântel!

(Sieht wieder durchs Fenster.)

Waldgeist, ich schlacht' dir einen Hahn, beschirm' mich —

Der Meister ist es selbst! Und jetzt — das Weib

Winkt ihm — er hält — er spricht — er steigt vom Hengst —

Da kommen sie!

(Er sieht scharf auf die Thür, durch die Wolthuß, gefolgt von Margarete, erscheint. Der Wirt tritt in gebückter Stellung an den Meister heran, faßt nach seinem Mantel und küßt den Saum.)

Großmächtigster!

Wolthuß.

Fort da!

(Der Wirt verschwindet.)

Und nun? Was habt Ihr mir zu melden, Weib?

Margarete (die ihn lauernd beobachtet).

Sibylle — sendet — mich, die — Superin.

Wolthuß. Sibylle? Was? Du lügst.

Margarete (ruhig).

Die Jungfer gab

Mir diesen Schmuck. Ein Zeichen sollt' er sein.

Wolthuß (erregt). Beim Kreuz, das Kleinod ist's, das ich ihr schenkte.

Margarete. Bin ich beglaubigt?

Wolthuß.

Nun?

Margarete (sieht sich ängstlich um).

Es ist ein Geheimnis.

(Näher an ihn herantretend.)

Die Jungfer weist auf Helmet.

Wolthuß.

Wie? Auf Helmet?

Was trieb so fern sie aus des Vaters Haus?

Margarete. Weiß nicht, doch mein' ich, — Liebeskummer war's.

Wolthuß. Und wen — wen —

Margarete.

Liebt sie? Einen hohen Herrn.

Wolthuß. Was? Einen hohen Herrn?

Margarete.

So meine ich.

Wolthuß. Und wie — wie heißt der Herr?

Margarete.

Den Namen, ja,

Den Namen hat sie weislich mir verschwiegen,

Denn gar geheim tut sie mit ihrer Liebe.

Wolthuß. Und was begehrt sie?

Margarete.

Herr, sie fleht Euch an

Um Euren Schutz. Das andre aber will



Sie dort auf Helmet Euch nur offenbaren.

Noch gab sie dieses Brieflein mir an Euch.

Wolthuß (greift hastig nach dem Brief und liest halblaut).

„Seid Ihr in Not, ruft mich, ich will Euch hören.

So spracht Ihr einst, ich mahn' Euch Eures Wortes.“

(Er geht durchs Zimmer und bleibt dann vor Margarete stehn.)

Sagt Ihr, ich müßte erst nach Wolmar reiten,

Bald aber würde ich auf Helmet sein.

Margarete (gleichgiltig).

Wie Ihr befehlt, nur kommt Ihr dann kaum recht.

„Säumt er“, so sagte sie, „wird es zu spät.“

Wolthuß (geht wieder durchs Zimmer).

Wie kam nach Helmet sie? Nach Helmet grade?

Margarete. Weiß nicht, doch wollt' sie's Euch wohl sagen.

Wolthuß. Weib, wenn du mich betrügst —

Margarete (trozig). Dann — säßt Ihr mich!

(Sie sehen sich durchdringend an.)

Wolthuß. Wer bist du, Weib? Ich traue nicht dem Schein.

Margarete (lacht).

Da tut Ihr klug, dieweil der Schein oft trügt. —

Ich meld's der Jungfer, wie Ihr mich geheißt.

(Sie will gehen.)

Wolthuß (unschlüssig). Nein, wartet noch!

Margarete. Wie Ihr befehlt, Herr Meister.

(Sie zieht sich in den Hintergrund zurück.)

Wolthuß (für sich).

Sie liebt — liebt einen großen Herrn! Wenn — wenn —

Wenn mehr ich ihr wär' als der Meister nur? — —

Schon manchmal schaute Weibes erste Jugend,

So sie zu schauen wußte, in die Tiefen,

Und Mannesreise nahm so manchmal schon

Den Preis vor Jünglingschöne. Und sie weiß

Zu schaun, sie ist nicht wie die andern. — — —

(Er macht einige Schritte.)

Errötest du nicht vor dir selbst? Sieh zu,

Sie lacht wie deines greisen Hauptes, so

Des tollen Wahns. — — Ja, wär' ich, was dereinst

Ein andrer wird, der meiner Arbeit Frucht

Genießt, wär' Fürst ich, eines Königs Throne

Dieh' Gierde solches Weib. Fort Träume, fort!

(Er liest nochmals den Brief.)

„Seid Ihr in Not, ruft mich, ich will Euch hören.  
So sprach Ihr einst, ich mahn' Euch Eures Wortes.“ — —  
Kann ich es weigern? — Nein, die Ritterpflicht  
Gebeut's, und also will ich — muß ich hören.

(Er wendet sich schnell und sucht mit den Blicken nach Margarete.)

Wo bleibt Ihr, Weib?

Margarete (sich nähernd). Hier, Herr!

Wolthuß. Sagt Ihr — doch nein,  
Ihr geht und schweigt! Ich selber will's ihr künden.

(Er geht zur Thür.)

Margarete (ihm einen Schritt nacheilend, in plötzlicher Angst).

Herr — Ritter!

Wolthuß (wendet sich schnell). Was?

(Er tritt an sie heran.)

Was habt Ihr, Weib?

Margarete.

Nichts, nichts.

Ich meinte bloß, Ihr — bleibt — die Antwort — schuldig.

Wolthuß. Ich sagte doch, selbst brächt' ich den Bescheid.

Margarete. Ja so! Dann ist — dann ist es gut, Herr Meister.

(Wolthuß eilt hinaus.)

Still steht das Herz, still steht die Zeit und wartet,  
Und wartet einen kurzen Augenblick;  
Dann rollt sie weiter, und es ist zu spät.

(In höchster Erregung.)

Rett' ich ihn? Und in ihm des Landes Hoffen  
Für kommende Jahrhunderte? — — Wird er's  
Mir danken? — Danken? Ja, mit Bettelbrod,  
Mit Brosamen vom Reichthum seines Tisches —  
Zu oberst will ich sitzen an der Tafel,  
Wo nicht — — groß ist, am Großen bauen, groß  
Großes vernichten auch. — — Ich liebte dich  
Wie Durst des Wassers Quell, ich liebte dich  
Und — ja, ich liebe dich noch diese Stunde —  
So heiß, so wild, und darum — mußt du sterben,  
Und stirb' in dir das Land in Ewigkeit.

(Ab nach hinten.)

**Dritter Auftritt.**

**Wolthuf. Walgarden.**

Walgarden. Herr Meister —

Wolthuf. Mit den andern reitet Ihr!

Walgarden. Ihr habt berufen mich zu Eurer Hülfe.

Wolthuf. Doch heute brauch' ich Eures Schutzes nicht.

Walgarden. Ein Mehr ist besser immer als ein Weniger.

Wolthuf. Nicht weiß ich Dank es Euch.

Walgarden. Die Treue heischt,

Der Pflichten Last auch ohne Dank zu tragen.

Wolthuf. Gehorsam heische ich meinem Gebot.

Walgarden. Gebot wider Gebot! Der Meister hat

Geboten mir, des Meisters Haupt zu schirmen

Mit Aug' und Ohr und Arm zu jeder Frist.

Wolthuf. Beim Kreuz, Zeit ist's, den widerspenstigen Geist  
Zu dämpfen, da die Besten er befallen! —

Wollt Ihr alsbald gen Wolmar reiten, Herr?

Leid wär' es mir, müßt' ich Euch derhalb nöthen.

Walgarden (traurig).

Die Jungfrau schirme Euch! Ich reit' nach Wolmar.

(Er geht ab, der Meister folgt ihm langsam.)

**Vierter Auftritt.**

**Margarete. Später der Wirt.**

Margarete (die ans Fenster getreten ist).

Da reiten sie! Der Walgarden voraus

Im Sturm, als ging es auf den Feind! Der Meister

Schaut ihnen nach. — Jetzt steigt er selbst zu Roß! —

Jetzt spornt er es! — Fort geht's die Schicksalsstraße!

Wirt (der sich dicht an Margarete herangeschlichen hat).

Satan mit ihnen! Lieber sieht man gehen

Denn kommen die. — Und Ihr? Wohin wollt Ihr?

Margarete. Nach Helmet.

Wirt. Hm! Nach Helmet?

Margarete. Nun? Was gib't's?

Wirt. Was sucht ein Weib dort auf der Ordensburg,

Zumal wenn sie wie Ihr bei Jahren scheint?

Margarete. Die liebe Neubegier! Was ich dort will?

So merkt mal auf: Ich will dort — Fische fangen.

Wirt. So — so? Auch ich üb' gerne solche Kunst.

(Er geht an die Haustür und verriegelt sie.)

Margarete. Was tut Ihr da? Was soll das heißen, Mensch?

Wirt. Ich fang den Fisch und will seiner genießen.

(Er wendet sich zu ihr zurück.)

Was bietet Ihr, daß ich Euch lasse aus

Dem Neg?

Margarete. Undeutscher Hund, meinst du, es gäb'

In Livland keine Bäume mehr zum Hängen!

Wirt. Seid artiger, sonst —

(Er horcht plötzlich auf und eilt dann schnell zum Fenster.)

Noch ein Kreuziger!

Das reißt heut' gar nicht ab! Und was? Auch der

Steigt ab und — kommt ins Haus.

(Er riegelt die Thür schleunigst auf. Mittlerweile ist Margarete ans Fenster getreten.)

Margarete.

Der Vorch! Na, warte,

Setzt geht's dir an den Hals!

Wirt.

Wo Ihr mich fangt!

(Ab durch die andre Thür. Vorch erscheint.)

### Fünfter Auftritt.

Margarete. Vorch. Später zwei Knechte. Zuletzt Plettenberg.

Vorch (an Margarete herantretend, halbleise).

Ist er hindann?

Margarete. Er ist's.

Vorch. Dann ist's vollbracht.

Frei ist Mariens Land.

Margarete. Das heißt, es kommt

Unter den Daumen eines anderen.

Vorch. Seid Ihr so weise?

Margarete. Aber spät kommt Ihr,

Zum Nachtiſch erst nach Helmet.

Vorch. Früh genug.

Margarete. Um Euch die Hände nachher rein zu waschen.

Vorch. Margret, nehmt Euch in acht! Ihr seid zu klug.

Margarete. Vernehmt, Herr Bernd, was eben hier geschah!

Die Superin entwich aus Helmet's Mauern,

Nachdem sie alles wohl vernommen hatte,

Und eilte hierher, ihn zu retten.

Vorch.

Was?

Margarete. Da sandt' lustwandelnd ich gen Bernau sie.

Ihr seht, Herr Bernd, Ihr brauchet meiner Klugheit.

Borch. Und wie? Ihr ließt die Superin entkommen?

Margarete. Sollt' ich sie ihm in seine Arme führen?

(Borch geht zur Thür.)

Was wollt Ihr tun?

Borch. Ich sag' es Euch hernach.

(Er spricht leise mit zwei Knechten an der Thür und wendet sich dann wieder zu Margarete.)

Margarete. Eins nur, Herr — Meister, wollet freundlich merken:

Die Superin, sie darf an keinem leiden.

Borch. Sie wird der Leiden aller überhoben.

Margarete. Herr, glaubt es, hier versteh' ich keinen Scherz!

Borch. Ich auch nicht.

Margarete. Grad also heraus: Was meint Ihr?

Borch. Ich mein', daß schweigen muß die Superin.

Margarete. Sie weiß von nichts. So kann sie auch nicht schwagen.

Borch. So ist's. Sie weiß von nichts, und weiß dennoch

Zu viel. — Margret, die Leute müssen glauben,

Daß er sie lockte hin nach Helmet, um

Sie dort an Leib und Seele zu verderben.

Das bringt die Weltlichen, zumal Herrn Super,

Des Meisters Freund, in Harnisch wider ihn

Und sichert für die Zukunft unser Werk.

Wenn sie nun plaudert?

Margarete. Und der Plettenberger?

Borch. Mit dem red' ich und will's ihm klärllich weisen,

Daß er genug der Gründe hat zu schweigen,

Denn sonst kommt selbst als Mädchenräuber er

Um Kopf und Kragen bald. Und also seht Ihr,

Es gilt vor allem sie zum Schweigen bringen.

Und darum ließ ich sie zum Schweigen bringen.

Margarete (sieht angstvoll auf ihn).

Ihr habt — Ihr ließt — Mensch, ließt du sie morden?

Borch. Ich bitt Euch, nicht so jach! Wer über Land

In solcher argen Zeit zu ziehen wagt,

Der kommt zu Schaden leicht, zumal wenn es

Ein zartes Mägblein ist und einsam wandert.

Margarete. Dies Blut kommt über Euer Haupt allein.

Borch. Komm' es!

Margarete. Ein Mörder seid, ein Meuchelmörder Ihr!

Borch. Was ich getan, das tat ich, weil ich mußte.

Margarete. „Für unsern Orden“, „für das Land“, ja wohl!

Ich kenne diese schönen Worte alle.

Der feigste von allen Schlächtern bist du.

Ich ruf' es in die Welt, sie soll Dich kennen!

(Er geht zur Thür und winkt hinaus. Es erscheinen zwei bewaffnete Kriegersknechte.)

Borch. Nach Helmet bringt sie ins Verließ!

Margarete.

Der Dank

Dafür, daß aus dem Abgrund ich Euch zog.

Borch. Des will ich nicht vergessen, und derhalben

Schon' Eures Lebens ich und laß' Euch nur

Bewahren, daß vernommen nimmer würde,

Was Ihr so hart Euch müht hinauszuschreien.

(Er tritt noch näher an sie heran.)

Margret, es ist mir leid, allein ich mußte

Es lange schon, entweder wurdet Ihr

Des neuen Meisters ganz —

Margarete.

Elender Wicht!

Borch. Ja wohl, Ihr habt's zu werden abgesetzt.

Nur aber so wär' sicher ich vor Euch

Und Euren Ränken. Jetzt muß ich mich schirmen,

Als wie ich immer kann.

(Zu den Knechten.) Bewahrt sie gut!

(Wieder zu Margarete.)

Ich bitte Euch, so schwer's Euch mag gelingen,

Hütet der Zungen, sonst —

Margarete (trotzig schreiend). Ein Mörder bist du!

Borch (wütend). Rührst du den Mund — Rake, ich schlag' dich tot!

(Er sticht mit einem Dolch nach ihr, sie kreischt wild auf und sinkt.

Er sieht einen Moment forschend auf sie.)

Ich mein', es war genug. Jetzt schweigt sie! — —

Ein Narr, der stehen bleibt auf halbem Wege!

(Er steckt den Dolch ein und winkt den Knechten. In dem Augenblick erscheint Plettenberg.)

Plettenberg. Was gibt es hier?

Borch (gelassen).

Ihr werdet's bald erfahren.

Plettenberg. Ihr seid es, Landmarschall?

Borch (herausfordernd).

Ich bin es, Junker. (Ab.)

Erster Knecht. Du, Hans, es ist doch besser, daß wir nur  
Gemeine Leute sind.

Zweiter Knecht.

Wir morden Weiber

Ungerne nur, und so's befohlen wurde.

Erster Knecht. Und wahren bei dem Handwerk unsrer Seelen.

(Sie folgen Borch.)

**Sechster Auftritt.**

**Plettenberg. Margarete.**

**Plettenberg.** (Er ist dicht an Margarete herangetreten.)

Marianne!

(Sie schlägt die Augen auf.)

**Margarete.** Junker! — Schnell! Wenig an Zeit

Hab' ich noch übrig und Euch viel zu sagen. —

(Er bückt sich zu ihr hinab, und sie spricht im Flüsterton, so daß man nur abgerissene Sätze hört. Plettenberg gerät bei ihrer Erzählung in immer größere Aufregung.)

— — — — —  
Er liebte sie — — — — —

— — — — Sie richten ihn auf Helmet.

— — — — —  
Ich bin die Margarete von der Lippe.

Wendet das Roß und schirmet Eure Liebe!

**Plettenberg.**

Schwört — schwört mir, daß Ihr Wahrheit habt gesprochen!

**Margarete.** So wahr mir Christ in dieser Stunde helfe!

**Plettenberg** (ganz ruhig). Wann ritt nach Helmet er?

**Margarete.**

Vor guter Weile.

Rettet die Braut, der Meister ist verloren!

**Plettenberg** (sich eine Träne aus dem Auge wischend).

Sibylle mögen Gottes Engel schützen!

Schnell ist mein Roß, nach Helmet eile ich,

Weil Herrendienst geht über Frauendienst.

**Margarete.** Wie? Was? Ihr Tor!

**Plettenberg.**

Was Ihr getan, vergeb'

Euch Gott, mich ruft die Pflicht, ich muß ihr folgen. (Ab.)

**Margarete** (ihm nachblickend).

Dem einen riß den Kranz ich von der Stirn,

Ich seh's im Geist, ein andrer faßt nach ihm. —

Wer so sich selber zwang, der zwingt die Welt.

(Sie sieht sinnend vor sich hin.)

Ich aber — sterben muß ich, so allein,

So elend sterben! Und wie dann bestehen

Vor jenem Angesichte? Nein, nein, nein,

Was ich getan — Gottes Gerechtigkeit

Lieh ich den Rächerarm, er wird mich rühmen,

Er muß —

(Sie fährt plötzlich in Angst nach ihrem Herzen.)

Marie, Erbarmensreiche, hilf!

(Sie sinkt vollständig zu Boden und liegt einen Augenblick in tiefer Ohnmacht, ohne sich zu rühren. Dann richtet sie sich wieder mühsam ein wenig auf und scheint in die Ferne zu blicken.)

Dort — dort — der wilde Rotbart — aus der Scheide  
Reißt er das Schwert —

(Sie macht den Versuch, sich aufzuraffen.)

Mit meinem Leibe decke

Ich ihn. (Sinkt zurück.)

Wer hält mich? (Aufschreiend.)

Ah! Es bligt — es zuckt —

Das traf! — Er sinkt — er fällt!

(Sie springt auf.)

In meine Arme,  
Mann, heiß gehaßter und einziggeliebter! — —

(Nach einer Pause.)

Still, stille nur! Nicht klagen! Sieh, ich schließe

Den Mund dir leise und singe dich in Schlummer

Mit Mütterleins trauestem Wiegenliede. — —

Was ist ein Leben, wär's das größte auch,

Was diese ganze Welt? — Ein Hauch im Rauschen

Der Ewigkeiten, kaum gedacht, verweht,

Vergangen schon. — Vergib, vergib, Geliebter!

Vergib und alles ist gesühnt, und wieder

Wie einst bin ich Gefährtin dir und ziehe

Bereint mit dir die dunkeln Todespfade.

Sie hat die letzten Verse fast flüsternd gesprochen und sinkt langsam zu Boden und stirbt. Die Bühne bleibt einen Augenblick unverändert.)

### Siebenter Auftritt.

Der Wirt. Die Wirtin.

Wirt (leise heranschleichend). Die Luft ist rein.

(Er stößt mit dem Fuß gegen die Leiche Margaretens.)

Was liegt denn da? Der Teufel,

Das Sachsenweib! (Er betrachtet sie.)

Und tot! Erschlagen! Hier

Ein Dolchstoß. Mutter, sieh' ihr nach den Taschen.

(Sie machen sich daran, sie auszulündern.)

Wirtin (eine Spange ihr vom Arm streifend).

Sieh, Mann, die schwere Spange! Das ist Gold!



Wie's glüht und glitzert in der Sonne Licht!

Es ist, als ob es eine Seele hätte.

Wirt. Was schwagst du, Alte, da! Fass' lieber an!

Wirtin. Was? Und die Kleider?

Wirt. Kriegen wir hernach,

Und auch den Ring, der nicht vom Finger will.

Setzt fort mit ihr, hinaus dort in den Wald!

Die Wölfe sind die schnellsten Totengräber!

(Sie fassen die Leiche und schleppen sie hinaus. Vorhang.)

---

### Verwandlung.

Ein Gemach im Schlosse zu Helmet mit Pfeilern und Kreuzbögen.

#### Achter Auftritt.

Bernd von der Heide und mehrere Knechte. Später Woltthuß.

Heide. Hier hinter jeden Pfeiler tritt ein Mann,

Und schlage in die Hände ich, dann brecht

Ihr vor und macht ihn eilends waffenlos.

(Die Knechte verbergen sich.)

Weit offen steht das Thor; ist er herein,

Schließt sich's für ihn in alle Ewigkeit. — —

Sie sollen fassen ihn, den — Todesstoß,

Den — führ' ich selbst. Er wird für manches mir

Entgelten, was ich litt. — — Horch da — man kommt!

(Er tritt schnell hinter einen Pfeiler.)

Woltthuß. Wie ausgestorben scheint das Nest. Mich fröstelt

In dieser Einsamkeit. Holla, Ihr Geister!

Heraus!

Heide (vorspringend). Da sind sie!

Woltthuß (zurückfahrend). Was?

(Ermannt sich und tritt auf ihn zu.) Bist du ein Trugbild?

(Heide schlägt in die Hände, die Knechte werfen sich auf Woltthuß, entwaffnen und fesseln ihn.)

Heide. Ich bin's leibhaftig, Herr, der Bernd von Heide!

S'ist eine Weile hin, seitdem wir uns

Zuletzt begrüßt, und Kerkerhaft hat mir

Am Fleisch gezehrt, Herr Meister. Nun, Marie

Sei Dank, der Bande ward ich endlich ledig,

Und jezo mag ich mich an ihm erholen,  
Der mir bereitet solches Ungemach.

(Er mustert den Meister mit wilder Lust.)

Ich sehe, Herr, Ihr mögt Euch nicht recht finden;  
Ihr meint, wie das so kam, so kommen konnte?  
Was gebt Ihr mir, daß ich's Euch treulich deute?  
Das Weib dort in der Schenke — was? Ihr hattet  
Doch sonst recht helle Augen, wie ich selber  
Dereinst erfahren habe?

Wolthuß (durchdringend).      Margarete!

Run sinkt die Binde mir von beiden Augen!

Heide. Sie war's und strebt nach Helmet, Euch zu grüßen,  
Und andre Freunde warten Eurer schon.

Wolthuß. Das war der große Fehler in der Rechnung!

Jetzt seh' ich's klar: So wie du warst, so stolz,

So wilden Bluts, so Weib, mußtest du tun,

Wie du getan. Die andern alle hätten

Es nicht vermocht, dir konnte es gelingen. — —

Gleich Geierfängen unentrinnbar sind

Des Schicksals eherne Hände, und wer ihm

An sich geringstes Recht nur zugestand,

Den würgt es blind erbarmungslos zu Tode.

Und stürzt darüber höchste Mannestat,

Und zahlen Tausende durch tausend Jahre

Für einer unbewachten Stunde Feh!, —

Die Engel singen ihre Siegespsalmen

Zum Preise der Gerechtigkeit, die droben

Im Himmel thront und also wirkt auf Erden,

Und aus der Hölle gellt das Hohngelächter.

(Heide stößt eine Thür auf.)

Heide. Herein, Ihr Herrn! Der Gast traf pünktlich ein,

(Die Verschworenen erscheinen in der Thür.)

Und harret des, daß er sich jeß' zur Tafel.

### Neunter Auftritt.

Wolthuß. Heide. Herzenrode. Vietinghof. Dornenburg. Wellen  
und andre.

Wolthuß (gefaßt). Ja so! Es ist die ganze Bruderschaft!

Ich weiß genau, wohin das zielt, Ihr Herren!

Macht's kurz! Ich hätte Eurer nicht geschont,

Und nie verjah ich mich von Euch Erbarmens.

Herzenrode. Bruder Johann, bekennst du schuldig dich,  
Daß diesen Orden du hast stürzen wollen  
In ewige Verderbnis?

Wolthuß. Ich bekenne  
Mich schuldig, daß ich diesen Orden wecken wollte  
Zu neuem Leben und zu neuer Kraft,  
Auf daß er herrschte über Livlands Gauen  
Als erste Landsgewalt; und ich bekenne  
Mich schuldig, daß ich einen wollt' die Lande  
Und ihnen Frieden werben mit dem Schwert,  
Auf daß sie frei und groß und glücklich würden  
In dieser und in fernster Zukunft Zeiten.  
Des bin ich schuldig und derhalben muß  
— Wohl weiß ich es — ich sterben heute noch.

Herzenrode. Fern sei es, daß wir unsre Hände tauchen  
In Euer Blut, so schwer Ihr Euch verfehlt.

Wolthuß (höhnisch). So wollt Ihr Gnade üben? Ja, ich glaub's!  
So schaut Ihr drein. Gut denn, geliebte Brüder,  
Verzeiht mir solche arge Missethat!  
Ich will es nimmer tun. Hinfort will ich  
Mit Euch des Ordens Schatz verprassen und  
Das Land verderben. Denn bis hierher meint' ich,  
Ein Gott regier' die Welt nach weisem Rat,  
Soeben aber lernte ich es anders.  
Die Humpen her und vollen Deckeltannen,  
Und wer des Prassens übte aus der Maßen,  
Der sei zu Livland deutsches Ordens Meister!

Herzenrode. Braucht's da noch vieler Reden, liebe Brüder?  
Gab Zeugnis nicht jedwedes Wort, das er  
Gesprochen, daß verrucht sein Sinn und böse?  
Wir aber waren stets ehrbare Glieder  
Des Ordens hier und wollen's bleiben auch  
In Zukunft, und derhalben laßt uns werfen  
Den Übeltäter, der am Orden sich  
Vergangen schwer und offen Gott gelästert,  
Sinab zum tiefsten Turm und wohl verwahren,  
Und wie wir solches jüngst vereinbarten,  
Pflieg' seiner dort der Bruder — Bernd von Heide.

Wolthuß (auflachend). Der Heide! Ja, es kommt, wie ich es dachte!

Herzenrode (zu Heide). Nehmt ihn!

Wolthuß. Fahrt wohl! Auf Widersehn vor Gott!

Vor solchem Meister gilt kein Hinterhalten;  
Da sollt Ihr Rede stehn und Antwort geben,  
Und alsogleich wird es sich dort erweisen,  
Wer diesem Orden lebte und den Landen,  
Wer seines Herzens argem Willen frönte.

(Zu Heide.) Auf, Scherge, denn und walte deiner Bosheit!

(Vollthuß, Heide und die Knechte gehen ab. Die Verschworenen verharren in lautlosem Schweigen, da tönt es von hinten her wie ein wilder Aufschrei.)

Herzenrode. Der macht's geschwind!

(Lärm hinter der Szene, ein dumpfer Fall. Bald darauf erscheint Heide, ein bloßes Schwert in der Hand.)

Heide. Verzeiht, Ihr Herren, doch der Mann, den Ihr  
Mir zur Verwahrung hattet überwiesen —  
Gewaltthätig wie immer er sich zeigte,  
Entriß der Knechte einem er das Schwert  
Und strebte zu entweichen. Da schlug ich  
Und traf ihn so, daß er das Leben ließ.

Herzenrode. Mich dünkt, den Bruder Bernd trifft keine Schuld.

Vietinghof. Der Bruder tat, was seines Amtes war.

(Borch erscheint.)

### Zehnter Auftritt.

Herzenrode, Vietinghof, Dornenburg, Wellen, Heide, Borch  
und andre.

Borch. Fingt Ihr den Mann?

Herzenrode. Er wird uns nimmer schaden.

Borch (betreten). Wie meint Ihr das, Herr Bruder? Selber will

Ich ihn verwahren, wo's mich sicher dünkt.

Herzenrode. Der Mühe seid Ihr überhoben, Herr;

Der Mann ist tot.

Borch. Wer wagte das zu tun?

Mit Strenge will die Missethat ich ahnden.

Herzenrode. Gemach, Herr Bruder! Sientemal wir heute

Am Werke sind, wär' es dieselbe Mühe,

Dem einen einen andern nachzusenden,

So er sich nimmer schicken mag. — Lest hier

Dies Instrument und sagt uns, ob besiegeln

Ihr's wollt. Wo nicht —

(Borch nimmt und liest das Pergament.)

Borch.

Gilt das, was dort

Geschrieben steht, dann ist der Meister nur

Ein Schatten noch, und die Gebietiger  
Regieren frei im Land.

Alle. So soll es sein!

Herzenrode. Besiegelt Ihr's?

Borch. Ich will es tun in Wolmar.

Herzenrode. Bis dahin aber reitet Ihr mit uns.

Borch (ingrimmig). War's das, wofür ich Not und Fahr geduldet?

Vietinghof. Gefahr und Not — sie standen mehr bei uns.

Dornenburg. Und fast gerieten aus dem Regen wir

Unter die Traufe gar. Dem sei gesteuert

Für alle Zukunft!

Borch. Gut, ich bin's zufrieden!

Herzenrode. Zeit ist es dann, daß wir nach Wolmar reiten!

Dornenburg. Nach Wolmar!

Wellen.

Fort von hier! Hier riecht's nach Blut!

(Ab bis auf Borch.)

Borch. Am Boden liegt das Wild, die Meute stürzt

Das Fell zu reißen, und der es erjagt,

Verlustig geht er seines Waidmannslohnes.

(Er folgt den andern.)

### Elfter Auftritt.

**Zwei undeutsche Diener** mit der Leiche des Meisters.

Erster Diener. Leg' hierher nieder ihn auf diesen Tisch!

(Sie betten ihn auf einen Tisch. Der eine schiebt ihm ein Kissen unter den Kopf.)

So! So! Nun liegt er da schön aufgebahrt!

Er war ein Herr, und Herren soll man ehren.

Zweiter Diener. Bist du ein Kauz! Erst schlägst du ihn zu Tode,  
Dann ehrtst du ihn.

Erster Diener. Ich schlug den Herrn im Dienst,

Warum sollt' außer Dienst ich ihn nicht ehren?

Zudem hab' ich nur wenig nachgeholfen,

Das Meiste tat der wilde Teufel Rotbart.

Zweiter Diener. Du, Christopher, gut ist's doch, daß die Sachsen

Sich fressen also selbst, sonst machten sie

Als bald die weite Welt sich untertänig,

So sind gewaltig sie an Kraft und Geist!

### Zwölfter Auftritt.

**Die Vorigen. Walgarden.** Später **Plettenberg** und ein **Waffenknecht**.

**Walgarden** (stürmt herein, drängt die Knechte beiseite und erblickt die Leiche des Meisters.)

Mord! Mord! Auf schrei' ich es zum Himmel! Hört es,  
Ihr Engel und Ihr Heiligen, vernimm's,  
Maria, Schirmerin, vernimm es, Gott,  
Du höchster, ewger Lehensherr dort oben:  
Sie haben ihn — sie haben ihn gemordet!  
O Herr! Mein Herr! Ich riß das Roß zurück  
Und brach geschwornen Eid zum ersten Mal  
Und wurde einmal, einmal ungehorsam.  
Es war zu spät, zu spät auch dieses Mal! — —  
Leb', Meister, wohl! Der Sonne letzter Strahl  
Versank für mich in ewge Finsternis.  
Leb' wohl! Ich folg' dir bald! Denn nur noch eins  
Ist mir zu tun, und dann — dann will ich sterben!

(Plettenberg erscheint, ihm folgt ein Waffenknecht.)

**Plettenberg** (sich zu dem Knechte wendend).

Wen sucht Ihr, Mann?

**Knecht.**

Herrn Berend von der Borch.

**Erster Diener.** Der ritt nach Wolmar eben mit den andern.

**Plettenberg.** Und was — was habt Ihr ihm zu melden?

**Knecht.** Geschehen ist, wozu er uns entsandte.

**Plettenberg** (schwankt gegen einen Pfeiler).

Gerechter Gott, wo waren Deine Scharen?

**Knecht.** Wie's scheint, kam ich nicht an den rechten Mann. (Ab.)

**Plettenberg** (nach einer Weile).

Ein goldner Morgen war's! Er sank zu Tal  
Und schwand in Nacht, eh' noch der Tag geworden.  
Der Tag bringt Mittagsglut und langsam Welken,  
Du gingst in deines Lebens Maienblüte,  
So jung, so hoffnungschön und schon vollendet,  
Vollendet ganz, das Leben ausgeschöpft,  
Als hätt' es achtzig Jahre dir gedauert.  
Denn was ist Leben? Ist's die Zeit, die währt?  
Zeit ist der Aufzug nur am Webebaum,  
Der Einschlag aber heißet Schauen, Glauben.  
Schauend und glaubend wirktest du dein Dasein,  
Und was du schautest, glaubtest, dafür starbst du,  
Und lebstest so in kurzer Frist ein Leben

Bis an des Erdenwallens letzte Grenzen.  
Langsamer ist mein Weg. Ich muß ihn wandern  
In Irrtum und in Schmerzen bis ans Ende.  
Du gingst, glänzendes Licht, woher du kamst,  
Zum Licht; du bleibst mir Licht auf meinem Wege!  
(Er macht einige Schritte nach der Leiche und erblickt Walgarden.)  
Herr Walgarden!

Walgarden (auf ihn zutretend). Wie Ihr kam ich zu spät.

(Plettenberg hat die Hände gefaltet und sieht auf den Meister.)

Ich sah sie stürmen aus dem Thor, da wußt' ich's:  
Nun ist vollendet es für alle Zeit. — —  
Die Größe hat nicht Raum auf Violands Erde.  
Kommt mit! Ich werf' mich auf mein festes Schloß  
Und sage diesen Schlächtern Fehde an  
Und kämpfe fort, jetzt für den toten Meister,  
Bis mich der Tod erlöst von dieser Qual,  
Die Leben heißt. Kommt mit! Leihet Euer Schwert  
Dem Dienste, der allein noch übrig blieb!

Plettenberg (ablehnend).

Auch ich will streiten für den toten Meister,  
Doch anders, Ritter, muß die Weise sein.

Walgarden. Ich liebte Euch, weil Ihr den Meister liebte,  
Und weil Ihr liebte ihn, war ich Euch gram.  
Gewichen ist der Gram, die Liebe blieb.  
Fahrt, Junker, wohl! Und ruh' ich in der Erden,  
Gedenket mein als eines, der mit Euch  
Gelitten einen großen Schmerz!

(Er geht schnell ab. Auch die Knechte entfernen sich.)

Plettenberg (an des Meisters Leiche). Tot! Tot

Auch du! Herr Gott, war das dein Wille? — —

Du böser, böser guter Mann! Mein Herr  
Und Meister! Du Erwecker mir der Seele  
Und Seelenarzt und Mörder doch zugleich,  
Du Meuchelmörder meiner armen Seelen!

Ja, Meister, ja, wie du hier vor mir liegst,  
Vom Tod umfassen, sei es Gott geklagt:

Du nahmst mir, nahmst mir alles, was ich lebte:

Der Liebe reinstes Glück und dich, dich selbst,

Der Stern mir war in dieses Landes Nächten. —

Und dennoch lieb ich dich, muß ich dich lieben,

Du zwingst im Tod mich noch an deine Seite. — —

Dich klag' ich an? Und war ich's selber nicht,  
Ich selbst, der dich verdorben? Herre, Herr,  
Vernimm mich, höre mich! Ich ruf' es laut  
In deine Ewigkeit: Vergib, daß ich  
Der Selbstsucht Folge gab! Du weißt es ja,  
So ich wie sie — des Herzens heißes Blut,  
Wir hätten's gern für dich verströmen lassen. — —  
Nun hat dies große Herze Ruhe, das  
Den Frühling wecken wollte diesen Landen.  
Winter ist's wieder, und die junge Saat,  
So du hinabgesenkt, erfror im Reime. —  
Ein Adler flog ob Livlands dunkeln Wäldern,  
Da stieß des Krähenvolkes feig Geschlecht  
Auf ihn und schlug ihn mund und tot. Sei's drum!  
Was Gott genommen, kann er wieder geben;  
Er schuf aus Steinen Brot, aus Nacht und Staub  
Kann Männer wecken er auch diesem Lande.  
Doch ich? — Zernichtet ist mein Stab und Stecken,  
Verdorrt des Herzens Blume — Königin  
Der Himmel, rette mich in deine Arme!  
Ich weihe deinem strengen Dienste mich;  
Gib mir das Kreuz, in dem allein ist Heil!

(Er stößt ein Fenster auf, und man sieht weit hinab in das Land, das von der Abendsonne beschienen ist.)

Dies junge Land, dein Erbe und dein eigen,  
Vom Wogengürtel ewger See umschlungen,  
Bestrahlt von Nordens Sternendiadem,  
Gehüllt in tausendjähriges Walddesschweigen,  
Aus dem geheimnissvoll der Städte Türme  
Und kühne Burgen grüßen in die Weiten,  
Dies Livland, einer Jungfrau gleich an Schöne,  
Die erster Jugend Morgentau verklärt,  
Lieblich und hold und ernst und zukunftswebend,  
Die Schicksalsnorne künftgen Völkerreichen —  
Zu dieser schmerzereichsten Weihestunde  
In Gottes Angesicht sei es gelobt:  
Nur dieser Braut gilt fürder noch mein Werben;  
Mein muß sie sein im Leben und im Sterben!

(Er geht schnell ab. Vorhang.)

---



### **Druckfehlerberichtigung.**

- S. 13 Z. 13 v. o. statt: Schule lies: Schuhe.  
S. 24 Z. 2 v. o. „ mir lies: wir.  
S. 52 Z. 17 v. o. „ Feinde lies: Freunde.  
S. 70 Z. 6 v. o. „ Ordern lies: Orden.  
S. 74 Z. 13 v. u. „ wahrhat lies: wahrhaft.  
S. 75 Z. 18 v. u. „ bekommt's lies: bekomm's.